



RUDOLF STEINER

OKKULTE STUNDE

NOTIZEN

EVOLUTION UND WIEDER-VERKÖRPERUNG
SCHULE DER PYTHAGORÄER I
PHILOSOPHISCHE EINWEIHUNG
KARDINAL NIKOLAUS KUSANUS - KOPERNIKUS
PHILO - SPINOZA - FICHTE

Berlin, Freitag, den 21. August 1903 bei Klara Motzkus, Schlüterstr.

G A 637 a

Vorlesung 14. August 1903
Hauptabend 28. August 1903

Ich muß zunächst etwas vorausschicken, was wichtig ist zum Verständnis der Evolution und der Wieder-Verkörperung.

Jede Persönlichkeit, Individualität muß in Devachan in der Arupa-Sphäre aufleben, um dadurch den einheitlichen Faden zu erhalten. Sonst würde sie in getrennte Wesenheiten zerfallen.

Eine so hohe Persönlichkeit wie Nikolaus Kusanus wirkt schon im gewöhnlichen Leben aus der Arupa-Sphäre herab.

Jeder Mensch handelt zwar aus der Arupa-Sphäre heraus. Aber nur wenige wissen etwas davon. Je höher sich ein Mensch in der Zeit zwischen zwei Erden-Leben in die Arupa-Sphären erhoben hat, desto mehr kommt das GÖTTLICHE bei ihm zum Durchbruch.

Kusanus hat ein Werk über das "Nicht-Wissen" geschrieben. Aus dem höheren Wissen heraus (Doktor Ignorantia).

Ignorantia heißt Nicht-Wissen und Nicht-Wissen ist hier gleichbedeutend mit höherem Anschauen.

In seinen Büchern hat er auch das folgende ausgesprochen:

Es gibt einen Wahrheits-Kern in allen Religionen.

Wir brauchen nur tief genug in dieselben hineinzuschauen.

Er hat ferner auch schon ausgesprochen, daß die Erde sich um die Sonne dreht. Als eine Intuition hat er das ausgesprochen.

Kopernikus lebte erst im 16. Jahrhundert, Kusanus bereits im 15. Jahrhundert.

Eine solche Inkarnation wie die des Kusanus ist in ihrem Zusammenhang zu betrachten.

Es ist möglich, daß die Rückerinnerung an frühere Inkarnationen in einer Inkarnation verloren geht, um später wieder zu erwachen, vielleicht nach einer oder mehreren Inkarnationen.

Die Mittel des Kausal-Körpers kann man erst benutzen, wenn man in der Ebene über der Kausal-Sphäre erwacht. Jedes Wesen muß durch eine Kraft vom Devachan wieder in die physische Sphäre herabgezogen werden und zwar durch Kräfte, die er noch nicht kennen gelernt hat. In den obersten Arupa-Stufen lernt er diese Kräfte kennen und bekommt dadurch Einfluß auf seine spätere Inkarnation.

Er hatte auch sein Leben bis zu einem gewissen Grade in der Hand - Kusanus.

Kusanus weist einerseits auf die Theosophie und andererseits auf die moderne Natur-Wissenschaft hin. Kusanus hatte auch Einfluß auf seine folgende Inkarnation.

Nikolaus Kusanus war es, der dann als K o p e r n i k u s wieder erschienen ist - seine Wieder-Erscheinung.

Eine Inkarnation hängt aber nicht allein von der eigenen Entwicklung ab, sondern auch von dem Nutzen und von der Bedeutung für die ganze Welten-Entwicklung.

Ein Beispiel regelmässiger Entwicklung. Die Aufeinanderfolge der Persönlichkeiten höherer Individualitäten ist nicht mehr unregelmäßig. Bei den weniger Entwickelten ist keine regelmäßige Entwicklung.

Bei hoch entwickelten Individualitäten werden aber hervorstechende Eigenschaften hervortreten. Dazu gehören:

1. ein ehrfürchtiges Aufschauen zu GOTT
2. ruhige Liebe zu GOTT
3. das Werden in GOTT.

Das alles haben sie in sich selbst zu erblicken.

Als regelmäßige Entwicklung einer Individualität können wir betrachten:

erstens ein Zeit-Genosse Jesu - P h i l o ,
zweitens S p i n o z a ,
drittens F i c h t e .

Drei Persönlichkeiten - eine Individualität.

Liest man Fichte ohne Kenntnis dieser Vorgänger, so versteht man nur wenig. Mit dieser Kenntnis aber findet man, daß die Worte dieser Persönlichkeiten mit Feuer-Schrift geschrieben sind. Diese großen Geister haben eine regelmäßige Evolution selbst durchzumachen gehabt.

In der orientalischen Esoterik findet sich etwas, das schwer zu verstehen ist:

Das Wesen braucht nicht erschöpft zu sein in seinen Bestimmungen.

Eine Persönlichkeit kann in einer Ebene wirken, ohne ihr ganzes Wesen in diese Ebene hineinzusenken - das Wesen braucht nicht zusammenzufallen mit den U p a d h i s .

Der Wunsch zu helfen ist der Kraft-Faden, der die Verbindung mit der betreffenden Sphäre herstellt.

Man nennt diese Welt: die Astrale Welt.

Astrale Welt

Ein strenger Reinigungs-Prozeß des Geistes-Lebens des Einzuweihenden mußte einsetzen:

Reinigungs-Prozeß

• Schweigen des Wortes,

Schweigen des Wortes

• Schweigen des Wandels

Schweigen des Wandels

mußte zuerst geübt werden.

• Alles Urteilen mußte ausgetilgt werden.

Urteilen

Durch die Lehren der Weisen sollte der Einzuweihende erst reif gemacht werden.

Lehren der Weisen

Einzuweihende

Wer Kritik übte an den Lehrern, welche den Menschen ja erst reif machen sollen, der verlegte sich den Zugang zu den höheren Geheimnissen.

Lehren

höhere Geheimnisse

Bis zu fünf Jahren mußte der Pythagoräer das Schweigen üben.

Pythagoräer

Schweigen

Ruhig und kritiklos hatte er zu horchen auf das, was die Weisen aus den Tiefen ihrer Seelen herausgeboren haben.

Seelen

Wir brauchen heute im täglichen Leben oft den Satz:

"Prüfet alles, und das Beste behaltet."

Dieser Satz führt, wenn er falsch verstanden und zu früh angewendet wird, zur Verlagerung der Wahrheit.

Wahrheit

Wenn der in die pythagoräische Schule "Eingeweihte" dann nach solcher Prüfungs-Zeit die Bekanntschaft mit dem MEISTER machte, waren seine Hüllen der Reihe nach gefallen.

pythagoräische Schule

Eingeweihte
Prüfungs-Zeit
MEISTER

Dann folgte, daß er "Karma" einsehen lernte. Er lernte Karma so einsehen wie $2 \times 2 = 4$.

Karma

An die "Entwicklung" glaubte der Pythagoräer.

Entwicklung
Pythagoräer

So wurde ^{der Schüler} ~~er~~ dann unterrichtet, daß er auch verstehen lernte -
die Gesetze, wenn es sich um die Entwicklung von Menschen
handelte.

Wir wollen diese Entwicklungs-Gesetze nicht nur vom
Menschen kennenlernen und wissen.

Entwicklungs-Gesetze

Wir nehmen an, daß sich alles vom Unvollkommenen hin
zum Vollkommenen entwickelt.

Man spricht davon und fragt:

ob es Grenzen des menschlichen Erkennens gibt?

Grenzen
des Erkennens

Hätte der Wurm gedacht, daß es eine Grenze für ihn gibt,
so hätte er nicht fortschreiten können in seiner Entwicklung.

Was für den Wurm gilt, gilt für jedes Wesen.

Man muß immer streben, die Grenzen der Erkenntnis zu
erweitern.

Aber nicht nur Entwicklung innerhalb der Erkenntnis allein
wurde angestrebt.

Entwicklung
innerhalb der Erkenntnis

Gewisse Tugenden wurden gleichzeitig auch von den Schülern
gefordert.

Entwicklung von Tugenden

So kann der Einzuweihende dann stufenweise zu höheren
Erkenntnissen emporgeleitet werden.

Einzuweihende

höhere Erkenntnisse

Porphyrius spricht von diesen Tugenden.

Porphyrius

Er sagt:

"Der Mensch ist ein würdiger Mensch, der
die praktischen Tugenden übt, dann die
reinigenden Tugenden."

praktische Tugenden

reinigende Tugenden

Alle selbstischen, aus den Interessen des täglichen Lebens hervorgehenden Gefühle, die mußten herausgesondert werden.

Wer erst einmal den Astral-Körper wahrgenommen hat, der hat damit auch einen mächtigen Antrieb für die Reinigung desselben sich erworben.

Nach den Übungen der reinigenden Tugenden kommen dann die Übungen der intellektuellen Tugenden.

Diese intelligenten Übungen werden geübt im Gedanken-Körper.

Bestimmte Gebote gelten für ihn, von denen der gewöhnliche Mensch nichts weiß und sich auch kaum eine Vorstellung bilden kann.

Der Schüler mußte bei seinen Übungen nun in einer ganz bestimmten Art die Gedanken verbinden.

Wer so sich übt, der steigt zu einem engelgleichen Dasein empor.

Dann kommen die Übungen, die man die "paradigmatischen Tugenden" nennt.

Wer diese übt, der wird zum "Vater der Götter".

Der Stifter des Christentums sagt:

"Ich und der VATER sind eins."

Es ist dasselbe, was Porphyrius sagt.

Wer zu dem hinabsteigt, das noch tiefer liegt als unser Denken, der wird dann hingeführt zur "Mystischen Einweihung".

Astral-Körper

reinigende Tugenden

intellektuelle Tugenden

intelligenten Übungen
Gedanken-Körper

Gebote

Übungen

engelgleiches Dasein

paradigmatische
Tugenden

VATER der GÖTTER

Porphyrius

Mystische Einweihung

Die Worte unserer Sprache reichen nicht aus, dies zu beschreiben.

Nur in Bildern kann man sprechen davon, was "Mystische Einweihung" ist.

Durch die "Mystische Einweihung" wird der Mensch dann ein "Seher".

"Seher" ist derjenige, von dem vollständig die Hüllen der Persönlichkeit gefallen sind.

Ein "Seher" ist auf einer viel höheren Stufe als der gewöhnliche Mensch.

Der "Seher" empfindet in den Dingen. Er denkt nicht über die Dinge, sondern denkt in den Dingen.

Das ist erst möglich, wenn der Eingeweihte auch die paradigmatischen Tugenden übt.

Für den "Seher" sind Sympathie und Antipathie etwas Äußeres; auch Zu- und Abneigung sind zu etwas Äußerem geworden.

Der Astral-Leib ist bei dem "Seher" vollständig freigeworden.

Der Astral-Leib ist überhaupt nicht mehr gebunden an die übrigen Hüllen der physischen Persönlichkeit.

Ich will nicht davon sprechen, inwiefern der Astral-Körper den physischen und Aether-Leib verlassen und sich frei bewegen kann.

Davon werde ich später sprechen in meinen Vorträgen über "Das astrale Reich".

Aus dem "Seher" spricht überhaupt nicht mehr das Persönliche, aus ihm spricht die Ur-Ewige Weisheit selbst.

Mystische Einweihung

Seher

Hüllen der Persönlichkeit

Seher

Eingeweihte

paradigmatische T.

Sympathie
Antipathie

Astral-Leib

Hüllen

Astral-Körper

physischer Leib
Äther-Leib

Astrale Reich

Seher

Ur-Ewige Weisheit

• 2. Astrale Reich

Wenn wir mit den Menschen beisammen sind, so können hinter den Äußerungen der Menschen Sympathien und Antipathien wahrgenommen werden.

- Sympathien und Antipathien

Man vermutet dies bei den naturwissenschaftlichen Gelehrten, wenn sie sprechen miteinander über ihre Forschungen und Ergebnisse, nicht.

naturwissenschaftliche Gelehrte

nach Forschungen

Glauben Sie nicht, daß der Gelehrte objektiv ist. Alles ist durchtränkt von Sympathie und Antipathie.

Sympathie
Antipathie

Anders ist es, wenn man mit einem "Seher" spricht, diese Eigenschaften liegen neben dem "Seher".

Seher

Nichts kann er für wertvoll halten, was aus Sympathie und Antipathie entspringt.

Der "Seher" hat sich fähig gemacht durch Schweigen und Lauschen, die Ewige Weisheit zur Verkündigung zu bringen.

Seher
Schweigen
Lauschen
Ewige Weisheit

Dann beginnt die höchste Stufe der Einweihung.

Einweihung, höchste

Es gibt noch darüber liegende Stufen, aber diese Stufe ist die höchste Stufe, die noch beschrieben werden kann, es ist die Stufe des "Theurgen".

Theurgen

Noch bildlicher als das, was über die "Seher" gesagt werden kann, ist das, was man über die "Theurgen" zu sagen hat.

Die "Seher" hält man in der äußeren Welt oft für Schwärmer, Träumer. Ja, man verhält sich meist ablehnend ihnen gegenüber.

Schwärmer,
Träumer

Aber über die "Theurgen" ist man sich überhaupt nicht klar, was man von ihnen glauben soll.

Theurgen

Wenn man fragte,

worin besteht die Einweihung des "Theurgen",

Einweihung des Theurgen

so müßte ich es wie folgt sagen:

Was bei dem gewöhnlichen Menschen von außen nach innen wirkt, das wirkt beim Theurgen von innen nach außen.

Theurgen

Der Mensch wird gleichsam durch eine sorgsame Führung des Geistes in seiner Bahn vorwärts gedrängt.

Wenn das 'Ich' sagt: "ich will", so ist das sehr trügerisch.

Ich

Das Ich ist von außen getrieben.

Der Mensch erhält seine Antriebe von außen!

Die Einweihung des Wollens ist es, die für den Theurgen stattfindet.

Einweihung d. Willens

Das, was beim Menschen wirkt im Temperament, das hat seine Antriebe in der Wunsch-Welt.

Temperament
Wunsch. Welt

Die Kraft, die in der Natur wirkt, das ist dasselbe, was in uns wirkt.

Kraft

Draußen ist es die Kraft des Raumes,

Kraft des Raums

im Inneren des Menschen ist es die Kraft des Willens.

Kraft des Willens

Beim Theurgen tritt nun etwas Neues auf, es ist: die Bekanntschaft mit den Absichten dieser Kraft.

Theurgen

Der "Theurg" erhält einen Blick für die Tiefen der Welt-Bewegung.

Welt-Bewegung

Und damit ist er imstande, wirklich zu wissen, was er will.

Er wird deshalb vorzugsweise in allen Geheim-Lehren bezeichnet als ein "Vater".

Vater

Er dringt ein in die Absichten der Welten-Lenkung, er blickt in die Geheimnisse des Daseins.

Geheimnisse
Welten-Lenkung

Geheimnisse des Daseins

*1)
Eduard Schüré schildert, was auf dieser Ebene vorgeht.

Eduard Schüré

Nur den Eingeweihten ist es möglich, das zu wissen, was

Eingeweihten

ich die "Großen Geheimnisse" des Daseins" genannt habe.

Große Geheimnisse
des Daseins

Alle fünf Menschen-Rassen haben so ein "Großes, Universales
Geheimnis des Daseins" gehabt.

Die vier ersten Rassen hatten jede eins.

Rassen

Auch unsere fünfte Rasse hat so ein "Großes Geheimnis des
Daseins".

Sieben solcher "Große Geheimnisse des Daseins" gibt es.

Und in jeder Runde wird eines dieser sieben gelehrt.

Die früheren konnten überhaupt nicht erraten werden, sie
mußten mitgeteilt werden durch geheime Belehrung von
Mund zu Ohr.

5. Rasse

Mit dem fünften "Großen Geheimnis des Daseins" ist es etwas
anderes.

Wer zu lesen versteht, in dem, was wir das "Astrale" nennen,

Astrale

der wird wissen, daß Vor-Zeichen dafür vorhanden sind,

daß einige Menschen dieses "Große Geheimnis des Daseins"

der fünften Rasse einfach erraten werden. Wenn auch nicht
alles erraten werden kann, so doch wenigstens einiges davon
kann erraten werden.

Die theosophische Bewegung wäre nicht entstanden, wenn
diese Tatsache, daß das "Große Geheimnis des Daseins"

theosophische
Bewegung

unserer fünften Rasse erraten werden kann, nicht zu beobachten
wäre.

5. Rasse

Das tiefste Geheimnis einer Menschen-Rasse zu kennen, bedeutet
aber für die Menschen, die unvorbereitet darauf sind, zugleich
eine Gefahr.

Gefahr

*1)

Hierfür kann ich Ihnen ein Beispiel geben:

Bestimmte Gegenstände werfen das Sonnen-Licht in verschiedenen Farben zurück. Das ist allgemein bekannt. Wir sehen also das Sonnen-Licht zurückgeworfen von den verschiedenen Gegenständen. Direkt zum Licht aufgesehen, wird das Auge aber geblendet und es schmerzt.

Die Gefahr besteht demnach in einer Art von Blendung.

Das gilt auch für das "Große Geheimnis des Daseins."

Hier tritt der Versucher auf, für den, der höhere Erkenntnis sucht.

Die unmittelbare, statt äußere Wirklichkeit tritt an den höher Erkennenden heran in einer furchtbaren Versucher-Gestalt.

Es ist gefährlich für den, der durch einen ungeschickten Führer geleitet wurde.

Aber es ist auch gefährlich für den, der etwas von dem "Großen Geheimnis des Daseins" verrät.

Diejenigen, welche das "Große Geheimnis des Daseins" auf geregelter Wege sich angeeignet haben, die wissen mit der Aneignung und dem Wissen zugleich das Geheimnis für die Welt fruchtbar zu machen.

Der andere jedoch, der es erraten hat, verrät es, denn es gibt für ihn keinen Grund, es nicht zu sagen.

Das Mitteilen und Aussprechen bedeutet aber das größte Unheil für den, der es mitteilt und auch für die anderen, denen es mitgeteilt wird.

Gef.
Blende

Große Geheimnis
des Daseins

höher Erkenntnis

Versucher

höher Erkennen

Versucher-Gestalt

ungeschickten Führer

Geheimnis

größtes Unheil

Es käme demnach in jedem Falle das Schlechte heraus.

Die Menschheit würde gespalten sein in eine Menge Böse und in Wenige Gute.

Böse

Gute

Diese Wirkung würde unbedingt eintreten, wenn wir in dem betreffenden Zeit-Punkt wo sich diese Spaltung vollzieht, auch nur einiges von dem Geheimnis verraten würden.

Vor dieser Gefahr steht unsere ganze Kultur.

In einigen Fällen und an Orten, die Sie nicht finden können, ist sogar schon ein teilweises Erraten aufgetreten, und zwar mit all den furchtbaren Wirkungen.

Forschen Sie nicht danach!

Finden können Sie es nicht, wenn Sie nicht direkt danach suchen.

Die Theosophische Bewegung ist nichts anderes als die Vorbereitung für den Zeit-Punkt, in dem doch einiges äußerlich erraten werden wird und gleichzeitig verraten und angewendet werden wird.

Was wir heute als äußerliches Wissen haben, ob dies politisch, wissenschaftlich usw. ist, es ist nichts anderes als Massen-Suggestion. Es ist ein Wissen mit der Binde vor den Augen.

Einfluss

Massen-Sug.

Die Menschen langsam sehend zu machen, wegzuziehen die Binde der Massen-Suggestion,

das ist die Aufgabe der theosophischen Bewegung.

"Ich und der VATER Siatleins",

hat nicht der CHristus allein gesprochen,

es wurde auch gesprochen in den Heiligtümern der Juden, in den MYSTERIEN der Ägypter und auch der Inder.

Heiligtümer

MYSTERIEN

MYSTERIEN

MYSTERIEN



RUDOLF STEINER

OKKULTE STUNDE

NOTIZEN

EINGEWEIHTE - EINWEIHUNG

MEISTER JESUS UND TAULER

DIE MYSTERIEN DES TEMPEL-HERREN-
ORDENS

SWEDENBORG

"ATLANTISCHE LOGE."

KARDINAL NIKOLAUS KUSANUS - KOPERNIKUS

Berlin, Freitag, den 28. August 1903 in der Privat-Wohnung von
Fräulein Klara Motzkus, Schlüterstr.

G. A. 640a

Vorgelesen: 21. August 1903
Aufgelesen: 4. September 1903

Ein Eingeweihter ist derjenige, welcher von Selbst zu Selbst mit anderen Individualitäten zu verkehren in der Lage ist. Spricht der Eingeweihte zu einem Anderen, so erzeugen seine Worte in dem anderen Menschen, der sie hört, Gedanken-Bilder, in denen der andere dann leben kann wie in seinem Eigenen.

Eingeweihter

Gedanken-Bilder

Ich möchte heute einiges über die Einweihung mitteilen.

Einweihung

Über die Natur des Eingeweihten kann man aber nicht sprechen.

Zum Verständnis der abendländischen Geistes-Kultur muß ich einiges bemerken.

abendländische

Geistes-Kultur

Ausgangs-Punkt der heutigen Betrachtung soll sein das Ereignis, welches T a u l e r im Mittelalter erlebt hat. Er hatte damals hinreißend gepredigt als Christ.

Tauler

Da kam eines Tages eine Persönlichkeit zu ihm, die ihm scheinbar nur zuhören wollte. Aber diese Persönlichkeit entpuppte sich bald als viel größer als er selbst, sie überragte Tauler wesentlich. Diese Persönlichkeit konnte ihm manches sagen, so sagte sie ihm:

"Es ist nur Verstandes-Wissen, nur Gedächtnis, was Du gepredigt hast."

Verstandes-

Wissen

Gedächtnis

Durch entsprechende Übungen, die ihm diese Persönlichkeit vermittelte, brachte es Tauler bald dahin, daß er anders predigen konnte, nämlich, daß er zu predigen verstand durch den GEIST.

Übungen

Tauler

GEIST

Diese Persönlichkeit, dieser L a i e hing zusammen mit dem MEISTER Jesus von Nazareth.

Lai

MEISTER

Dadurch wurde es Tauler bald möglich, intimeren Aufschluß über das Christentum zu erhalten.

Tauler
Christentum

Er erfuhr, daß das Christentum einem Kreise entsprungen ist, der orientalischen Quellen entstammt.

orientalische Q

Abendländische Eingeweihte waren die Tempel-Ritter.

Abendländische
Eingeweihte

Die Tempel-Ritter haben ein Heim an der Stelle gehabt, wo früher der Tempel Salomos gestanden hat. Dies^{Dieser äußere Tempel} ist aber nur^{es ist nur} äußeres Beiwerk, die exoterische Seite.

Tempel-Ritter
Tempel Salomo

Die esoterische Seite dieses Tempels Salomos wurde bei den Tempel-Rittern Geheim-Lehre.

Tempel-Ritter
Geheim-Lehre

Es galt damals bei den Tempel-Rittern als notwendig, dem christlichen Leben einen völlig neuen Einschlag zu geben.

In ihrem Kulte verbargen sich jene vollkommenen "Geheimen GOTTES-Dienste".

Geheimen GOTTES
Dienste

Diese Kulte unterschieden sich wesentlich von dem, was damals allgemein als christlicher Kult des Abendlandes bekannt und anerkannt war.

christlicher Kult
Abendland

Die Tempel-Ritter
Sie bauten sich auf auf einem Eide, der in die Hand eines christlichen Patriarchen gelegt worden ist.

Eid

Es war diese neue Strömung der Tempel-Ritter eine Strömung, die man sogar unter bestimmten Voraussetzungen als "anti-christlich" bezeichnen kann.

Tempel-Ritter
anti-christlich

Die Anbetung der GOTTHEIT Christi sollte zurückgedrängt werden.

Anbetung
GOTTHEIT Christi

Es handelte sich bei dem Glauben der Tempel-Ritter mehr um die Betonung des Glaubens an Johannes den Täufer als an die GOTTHEIT Christi.

Glauben an
Tempel-Ritter
Glauben an
Johannes den
Täufer
GOTTHEIT Christi

Es war bei ihnen ein Wieder-Aufleben-lassen dessen, was als Christentum im Anfange innerhalb der Gnostischen Schule vorhanden gewesen war.

Nun können wir uns die Frage stellen:

In welcher Weise war das Tempel-Rittertum nun ein neuer Einschlag in das Christentum?

In welcher Art war es ein Wiederaufleben der alten Lehren? -

Der MEISTER Jesus begleitet die Kultur-Entwicklung bis zum heutigen Tage. -

Darauf bezieht sich auch jener Ausspruch:

"Ich bleibe bei Euch bis zum Ende der Welt."

Man konnte durch Studium, ebenso wenig wie heute, etwas über die wahre Gestalt des Christentums erfahren.

Die fleissigsten Studien über das Christentum sind wirklich gemacht worden. Man steht erstaunt darüber, was an Studien betrieben worden sind im Laufe der Jahrhunderte.

(Pfleiderer)

Wenn man dies alles gewissenhaft durchgeht, so kommt man zu dem Resultat:

Keine Befriedigung kann all dies demjenigen geben, der auf dem wahren Boden des Christentums steht.

Historische Tatsachen über die Grundlagen können uns überhaupt nicht weiter helfen.

Es dreht sich vielmehr alles um ein Auge in Auge stehen mit dem MEISTER Jesus. Es handelt sich nur darum, einen unmittelbaren, lebensvollen Einfluß von IHM direkt unmittelbar zu erhalten.

Das Problem war damals wie heute:

Es muß einen kleinen Kreis geben, der die Wahrheit nicht nur kennt durch Buchstaben-Wissen, sondern durch unmittelbares Leben.

Die Tempel-Ritter sagten sich:

"Wir können uns nur durch den Chela in die Geheimnisse einführen lassen, der uns hinterlassen wurde."

Es gibt vier Stufen:

Niemand kann eine dieser Stufen überspringen.

Erstens haben wir die Taufe mit Wasser.

Der aber nach mir kommt,

ER wird Euch mit Feuer und HEILIGEM GEIST taufen.

Das hängt an an der Persönlichkeit Johannes des Täuflers.

Ein großer Teil des Initiierten-Wissens Goethes ist auf das Rosenkreuzer-Wissen zurückzuführen.

Aber nicht nur der äußere Teil des Wissens, sondern auch der ununterbrochene Strom der mystischen Tatsachen hat bestanden.

Swedenborg kommt leicht in Gefahr, als Scharlatan genommen zu werden.

Bevor Swedenborg zu seiner Mystik gekommen ist, hat er auf der Höhe der Wissenschaft seiner Zeit gestanden.

Die Akademie der Wissenschaften sammelt jetzt die gelehrten Schriften des Swedenborg.

Diese Swedenborg-Strömung hatte auch großen Einfluß auf Goethe.

Swedenborg stand unter dem Einfluß einer Strömung der atlantischen Kultur.

Dieser Einfluß der atlantischen Kultur kann nur ein ganz eigentümlicher sein.

Sie sehen, wie schwierig diese mystischen Sachen sind für den, der sich zurechtzufinden bestrebt.

Der Einfluß dieser atlantischen Geistes-Richtung kann wie folgt beschaffen sein:

Die Atlantier bewohnten ein Land, das sich ausdehnt hat zwischen Afrika und Amerika.

Dies Land ist viele Tausend Jahre vor unserer Zeit-Rechnung schon zu Grunde gegangen. (Plato).

Für den mystischen Forscher steht die Tatsache des Vorhandenseins der Atlantier fest.

Diese vierte, das heißt, die atlantische Rasse hatte zu ihrer Zeit eine Geistes-Kraft besonders ausgebildet, die bei uns jetzt in den Hintergrund getreten ist zu Gunsten einer anderen Kraft.

Gedächtnis war ihnen die Haupt-Kraft.

Weniger wichtig war ihnen, wie sie ausgesehen haben in Bezug auf ihr Äußeres. -

Unserer fünften, der nachatlantischen Rasse ist es zugekommen,
den Verstand auszubilden.

Der Atlantier rechnete und dachte nicht wie wir.

Unser Rechnen, unser Denken ist ein Produkt unserer fünften,
nachatlantischen Menschen-Rasse.

Wenn wir in die sechste Menschen-Rasse kommen, wird eine
andere Geist-Kraft wieder den Verstand ersetzen.

Der Atlantier hat sich niemals das Urteil gebildet $2 \times 2 = 4$.
Ein solches Urteil gab es damals gar nicht.

Er erinnerte sich.

Er kannte a l l g e m e i n e Sätze auch nicht.

Er konnte gewisse Tier-Typen nicht zusammenfassen.

Allgemeine Urteile bildeten sich erst in der fünften Rasse.

Das was ausgebildet wird in einer späteren Zeit, ist ein
Überschatten einer Fähigkeit durch eine andere, durch eine
stärkere.

Der Geruch-Sinn, ^{wie ihn die} ~~der~~ Tiere zum Beispiel ^{haben} ~~wurde~~ überschattet
durch den Verstand der Menschen.

Diese atlantische Kultur hat sich teilweise in unserer heutigen
Geistes-Entwicklung noch erhalten.

Gewisse Einflüsse aus dieser atlantischen Kultur strömen in
unser Kultur-Leben noch hinein - Leadbeater, Swedenborg -
aber was da einströmt, geschieht auf ganz chaotische Weise.

Es gibt seit damals eine "Atlantische Loge", die das von
damals immer noch pflegt.

Seit dem Jahre 1800 besteht innerhalb unserer abendländischen Entwicklung ein ganz intensiver Einfluß dieser "Atlantischen Loge".

Mancher steht unter diesem Einfluß der Atlantischen Loge, ohne daß er es weiß.

Dieser atlantische Einfluß wirkt auf das Unter-Bewußtsein, und auf dieses Unter-Bewußtsein kann von gewissen Strömungen immer Einfluß ausgeübt werden.

Das ist auch bei Somnambulen zu beobachten.

Mancher, der heute etwas vertritt, weiß gar nicht, daß er unter diesem atlantischen Einfluß steht. -

Wie stellte sich nun der Tempel-Ritter-Orden in die abendländische Geistes-Richtung hinein?

Sie brachen mit dem äußeren Christentum, wie es sich darbot in der Katholischen Kirche.

Es trat bei ihnen die Astrologie wieder auf.

Innerhalb des Tempel-Ritter-Ordens wurde ein vollkommenes System der Astrologie gepflegt.

Sie lenkten den Blick jetzt hinauf zur Sternen-Welt, auf die großen Zusammenhänge des Welten-Alls.

Während das Christentum den Blick jetzt hinwende auf den Jesus von Nazareth, wird der Tempel-Ritter-Orden von Christus weg. -
Während das Christentum den Blick jetzt hinwende auf den Jesus von Nazareth, will der Tempel-Ritter-Orden von Christus weg. -

Thomas von Aquino sieht bereits Kopernikus voraus (1300)

Ich habe da letzte Mal an dem Beispiel
Ich habe da letzte Mal an dem Beispiel

Kardinal Nikolaus Kusanus (1500)

gezeigt, wie hoch entwickelte Persönlichkeiten
gezeigt, wie hoch entwickelte Persönlichkeiten
im Gesamt-Seienden der Welt-Entwicklung
stehen, um ihren Einfluß auf
im Gesamt-Gange der Welt-Entwicklung
stehen, um ihren Einfluß auf

die Menschheit zu geben
die Menschen Entwicklung geltend zu machen.

Zweierlei ist da wahrzunehmen:

Erstens wurde ein großer Plan entworfen, ^{„wenn man zu näherem Anschauen kommt, ist es nicht nur Platon, sondern auch die letzten Theosophen, die den Einfluß sich in der Theosophie} unter dessen Einfluß ^{haben} wir in der theosophischen Gesellschaft stehen.

Ihm liegt zu Grunde die Einsicht, daß die Religionen einen gemeinsamen Wahrheits-Kern haben.

Diese Einsicht wurde auch zu Grunde gelegt bei der Gründung unserer Gesellschaft und aufgenommen als ein Programm-

Punkt unserer Theosophischen Gesellschaft. ^{Wenn man nun Kusanus und dann Kopernikus betrachtet, wie wir das letzte Mal haben, dann}

^{Man findet bei ihnen} Man findet ^{bei ihnen} auch die Lehre, daß die Erde sich um die Sonne dreht und zwar bei Kusanus und Kopernikus.

Kopernikus war sozusagen der letzte Punkt in einer langen Reihe der Entwicklung.

Die abendländische Kultur war aus derselben Quelle entsprungen, aus welcher ursprünglich auch das gnostische Wissen entsprungen war.

Die Entwicklung muß einen bestimmten, stufenweisen Verlauf nehmen, im Großen wie im Kleinen.

Zur Verdeutlichung ein Vergleich:

Ein Kind ist zu erziehen bis zum Jünglings-Alter.

Als Erzieher will ich nicht, daß es zu zeitig Kenntnisse aufnimmt, die den Verstand zu stark machen. Aber das Gemüt nicht genügend zu veredeln, das wäre zum Schaden.

Gewisse Wahrheiten läßt man da eine Zeit lang unberührt, um nicht Schaden anzurichten.

Wenn das Gemüt in richtiger Weise gereinigt und veredelt ist, dann erst tritt man an dasselbe heran mit den Wahrheiten der Natur.

So ist es im Kleinen, in der Erziehung des Kindes, so ist es auch im Größeren, in der Erziehung der Menschheit.

Zuerst die Entwicklung der Gemüts-Seite,
dann erst die Entwicklung der Verstandes-Kräfte.

Die Entwicklung der Literatur ist unter demselben Einfluß zu sehen.

Wir können da unterscheiden:

Die mystische Richtung

und die Richtung der Natur-Forscher.

- Lamark, Darwin.

Kopernikus.

Diese beiden Strömungen laufen noch nebeneinander. Die Vereinigung hat noch nicht stattgefunden.

Reinkarnation und Karma sind in der Bibel enthalten wie selbstverständliche Wahrheiten, wenn man sie richtig zu lesen versteht.

Die Veredlung der höheren Seele des Menschen war der Inhalt aller Weisheits-Religionen.

Die MYSTERIEN haben diese höhere Seele vor allen Dingen zu pflegen gehabt.

Diese höhere Seele sollte nun zurücktreten, damit auch die niedere Seele eine Entwicklung erfahren konnte. Auch diese niedere Seele sollte eine höhere religiöse Kultur erhalten.

Diese Veredlung der einzelnen Persönlichkeit wurde jetzt umso sicherer erreicht, je mehr man erst einmal absah von der Entwicklung der höheren Seele.

Es ist notwendig, der Menschheit von unserer theosophischen Bewegung her einen neuen Einschlag zu geben.

Die materialistische Gesinnung hat heute einen großen Einfluß gewonnen; auch auf das moralische Leben setzt sich diese materialistische Gesinnung fort, indem sie immer mehr Einfluß gewinnt.

Wie sehr der Materialismus schon gediehen ist, das können Ihnen die Worte zeigen:

Die Tragödie des Hamlet ist nichts weiter als das Umwandlungs-Produkt von dem, was Shakespeare gegessen hat.

Auf die Dauer kann es keine Moral geben bei materialistischer Gesinnung.

Daher ist die theosophische Bewegung notwendig geworden.

Welt-Anschauungen waren, nachdem diese Entwicklung sich nun vollzogen hatte, bis jetzt noch auf materialistischer Basis möglich.

Heute ist eine wahre Welt-Anschauung zu erringen gar nicht mehr möglich - nach den Forschungs-Ergebnissen der neueren Natur-Wissenschaft. -

So lange das Christentum nur auf die Heiligung der Persönlichkeit ausging, war es nicht nötig, die größeren Wahrheiten und die höheren Seelen zu betrachten.

Es bestehen aber da große Zusammenhänge mit dem, was ich schon über die MYSTERIEN gesagt habe.

Sie werden aus dem, was ich Ihnen schon gesagt habe, ersehen, daß das Christentum die MYSTERIEN populär machen wollte.

Selig sind, die da glauben ohne zu schauen.

Selig sind die da betteln um Geist usw.

Was in den MYSTERIEN geschah und in ihnen verborgen lag, das sollte Stück für Stück öffentlich gemacht und der Menschheit überliefert werden. -

Die erste Stufe war die Reinigung der Persönlichkeit, des Astral-Leibes.

Pythagoras hat seine Schüler im Vorbereitungs-Kurs einem Reinigungs-Prozeß unterzogen.

Dann hat er sie gelehrt, wie die äußere Natur beschaffen ist.

Dann kam die Unterweisung über Wieder-Verkörperung und Karma, das Gesetz der moralischen Welt-Ordnung.

Dieser Prozeß wurde nun auch äußerlich, historisch.

Es wurde dieser Prozeß eine mystische Tatsache innerhalb der geschichtlichen Entwicklung selbst.

Bis zum Jahre 1200 ist das Christentum der Reinigungs-Prozeß der Menschheit der 5. Rasse.

Dann folgte die Unterweisung - das dauert bei der Menschheit Jahrhunderte lang. -

Dann kommt die Unterweisung von Reinkarnation und Karma.

Die Entwicklung des Einzelnen wiederholt sich in der Entwicklung der Menschheit.

Die Wiederholung dieses MYSTERIEN-Prozesses findet sich in der theosophischen Strömung unserer Zeit.



RUDOLF STEINER

OKKULTE STUNDE

NOTIZEN

GEHEIMHALTUNG ODER
VERÖFFENTLICHUNG ESOTERISCHER LEHREN UND
GEHEIMEN WISSENS
DAS GEHEIMNIS DER FÜNFTEN WURZEL-RASSE
DIE PHYTHAGORÄISCHE SCHULE

II

Berlin, Freitag, den 4. September 1903 bei Klara Motzkus, Schlüterstr.

G.A. 643 a

Vorgehend: Freitag den 28. August 1903

Aufgehend: Freitag den 11. September 1903

Heute möchte ich in dieser "Okkulten Stunde" das vom letzten Male fortsetzen und noch etwas, diesmal von einer anderen Seite her, zum letzten Vortrage bemerken.

Ich möchte über die Frage:

Warum gerade in unserer Zeit die Esoterischen Lehren offenbart werden,

einiges sagen.

Die theosophische Bewegung unterscheidet sich von anderen Bewegungen dadurch, daß sie verschiedene elementare Esoterische Lehren öffentlich gemacht hat und in der Zukunft noch öffentlich machen wird. Sie ist eine Notwendigkeit für unsere Zeit.

Es sind dies esoterische Lehren, die früher auch vorhanden waren.

Die Lehren, die wir in der "Geheim-Lehre"⁺⁾ finden, sind nicht neu.

Diese Esoterischen Lehren sind uraltes Weisheits-Gut.

Die Art und Weise, wie diese Weisheiten aufbewahrt worden sind, war und ist heute noch eine geheime und sie wird auch in der Zukunft eine geheime bleiben.

Es sind nur die elementaren Teile der Esoterischen Lehren, die jetzt öffentlich vertreten werden.

Immer hat es Menschen gegeben, welche diese Geheimen - Esoterischen Lehren wußten; aber es war eine allgemein anerkannte Tatsache:

Man sollte dies Weisheits-Gut nicht einmal aufschreiben.

+ Bemerkung: Die Geheim-Lehren

Nur von Mund zu Ohr sollte dies mitgeteilt werden.

Und auch nur nach dem Vorausgehen einer scharfen Prüfungs-Zeit sollte es dem Kandidaten weitergegeben werden.

Denn dieses Wissen kann auch mißbraucht werden, so wird gesagt.

Und an dieser Anschauung ist etwas Wahres.

Wenn nun gewisse elementare Teile dieses esoterischen Weisheits-Gutes öffentlich gemacht wurden und werden, dann hat die Theosophie dafür zu sorgen, daß ein eventuell schädlicher Einfluß oder gar ein Mißbrauch, nicht aufkommt.

Als elementare Teile der Esoterischen Lehren öffentlich in frei zugänglichen Büchern erschienen, war in gewissen Kreisen von Okkultisten deshalb eine große Bestürzung.

Und es wurde den Theosophen der Vorwurf gemacht, daß sie Geheimnisse ausplaudern, die sonst nur Wenigen vorbehalten waren.

Wir müssen uns daher jetzt fragen:

Dürfen überhaupt einige Dinge von diesem Wissen veröffentlicht werden?

Ich habe schon das letzte Mal auf eine Geheime Gesellschaft, nämlich die MYSTERIEN der Tempel-Herren, hingewiesen, welche das Ziel der Wieder-Aufrichtung des Christentums hatten.

Die theosophische Bewegung hat ein ähnliches Ziel.

Von einem noch tieferen Gesichtspunkte aus als wir es bereits letztes Mal besprochen haben, will ich heute erläutern,

warum es notwendig geworden ist, etwas von dem Okkulten Wissen der Welt mitzuteilen.

Es wurde früher als unrichtig betrachtet, dieses Esoterische Wissen weiterzugeben.

Nur Eingeweihten war es zugänglich.

In geschlossenen Geheimen Gesellschaften wurde es aufbewahrt.

Aber im Laufe der letzten Jahrtausende und Jahrhunderte fanden sich immer wieder Verräter, die einzelne Teile des "Geheim-Wissens" verrieten und aus den Tempeln heraustrugen.

Aber auch die äußere Wissenschaft erforschte und fand einstige "Geheimnisse" und trug dadurch zur Veröffentlichung bei.

So gibt es heute zwei Richtungen innerhalb der Okkultisten:

Die eine Richtung sagt, daß es nicht richtig und schädlich sei, das Wissen auch nur teilweise zu veröffentlichen.

Es kam daher innerhalb der verantwortungsbewußten Okkultisten die Frage herauf:

Wie sollen die Geheim-Lehren zukünftig behandelt werden?

Geheimhaltung oder Veröffentlichung?

Was ist nun richtiger für die Zukunft der Menschen?

Diese Frage mußte aber auch noch von einer anderen Seite beantwortet werden. Denn die ernsthaften Okkultisten hatten erkannt, daß die Menschheit moralisch durch das Versinken im Materialismus verkommen müsse, wenn nicht Teile des Geheim-Wissens zur Rettung der Menschheit veröffentlicht würden.

Man (H. P. B.) machte sich deshalb daran, das bereits Veröffentlichte, das heißt die bereits "verratenen" und veröffentlichten Teile der verschiedenen Geheim-Lehren zusammenzutragen und öffentlich zu machen.

H. P. Blavatsky

H. P. Blavatsky

Die veröffentlichten Lehren, welche in der "Isis unveiled" und in der "Geheim-Lehre" stehen, wurden geprüft.

Im wesentlichen mußte von den Okkultisten zugegeben werden, daß sie die Prüfung ausgehalten haben.

Wir Theosophen stehen auf derjenigen Seite von Okkultisten, welche den Stand-Punkt vertreten, daß diese Veröffentlichungen der "Isis unveiled" und der "Geheim-Lehre" nicht nur nützlich sind, sondern es sogar notwendig war, diese öffentlich und populär zu machen.

Menschliches Wissen kann nicht auf einmal erworben werden, auch nicht durch ein Zeitalter hindurch.

Das Wissen ist in fortwährender Entwicklung. Das kann in der Astral-Sphäre beobachtet werden. Die Astral-Sphäre bleibt sich nicht immer gleich, auch sie unterliegt kleinen Veränderungen. Sie sind nicht erheblich, aber doch deutlich sichtbar. Die allgemeine Szenerie der Astral-Ebene war anders zu der Zeit der Atlantier und sie ist wieder anders zu unserer Zeit.

So haben gewisse Veränderungen in der Astral-Sphäre dazu geführt, daß die Mehrzahl der Okkultisten eingesehen haben, daß es notwendig ist, einen Teil des Okkulten Wissens den Menschen mitzuteilen und zwar öffentlich und in populärer Art und nicht nur einigen wenigen Eingeweihten nur mitzuteilen.

Das, was mitgeteilt wird, ist tiefstes Okkultes Wissen. Aber es kann immer nur ein Teil ausgesprochen werden.

So sind um das Jahr 1900 ganz besondere Zeichen in der Astralen Welt aufgetreten, die dem Wissenden mit absoluter Sicherheit beweisen, daß das "Größte Geheimnis", das in unserer 5. Rasse zum Ausdruck kommen muß, einen etwas anderen Charakter jetzt zeigt, als es vorher noch war.

Es gibt führende Wahrheiten, und diese leiten dann hinauf zu denen, welche wir die "Geheimnisse des Daseins" nennen.

Der Mensch ist in keinem Zeitalter fähig, die tiefsten Wahrheiten seiner Zeit in sich aufzunehmen.

Der heutige Mensch ist auch nicht geeignet, das tiefste Geheimnis seiner Rasse zu verstehen. Er muß für das Verstehen erst reif werden.

Das Grund-Geheimnis war immer nur im Besitze der Adepten. Durch den Besitz des Geheimnisses waren sie die Führer der betreffenden Rasse. Wir sind jetzt Glieder der fünften Rasse.

Zuerst gingen zwei Rassen, die anders organisiert waren, unserer Rasse voran.

Dann folgte die dritte Rasse, welche bereits etwas ähnlich organisiert war wie die unsrige.

Als vierte Rasse kamen dann die Atlantier.

Nach dieser vorhergehenden Menschen- und Rassen-Entwicklung kommen wir als fünfte Rasse.

Zwei weitere Rassen - die sechste und die siebente - werden folgen.

Jede Rasse hatte und hat e i n "Großes Geheimnis des Daseins". Die Erkenntnis dieses "Großen Geheimnisses des Daseins" brachte den Zutritt zu den großen Wahrheiten, welche lebendige Kräfte sind.

Es sind dies die großen Gesetze, die in der Welt wirksam sind.

Diese großen Gesetze können nicht von vornherein so in die Welt eingreifen.

Sie müssen zunächst im Besitze der MEISTER und der Eingeweihten sein.

Nur durch diese MEISTER wirken sie dann mittelbar auf die Menschen.

Im "Luzifer", der jetzt erscheint, wird an die Sache, um die es sich hier handelt, getippt werden.

Erst am Ende der fünften Rasse wird das Geheimnis einer größeren Anzahl von Menschen kundwerden, erst da werden die Menschen fähig sein, so daß es verstanden wird.

Die früheren Wurzel-Rassen waren so beschaffen, daß diese Geheimnisse nur bei ganz Wenigen zu erhalten waren.

In unserer Wurzel-Rasse ist die Fähigkeit des Intellektes, die Fähigkeit des Verstandes bereits sehr weit ausgebildet.

Aber die tiefsten Geheimnisse sind dem Verstande verschlossen.

Jedoch werden einige das Geheimnis mit dem Verstande erraten können.

Vor dem Jahre 1875 hat man von diesen Dingen wenig gewußt, und auch gar nicht beachtet.

Aber es ist doch so, daß das Geheimnis der fünften Wurzel-Rasse mit dem Verstande erfaßt werden kann, ohne daß es spiritualisiert wird. Dem nicht spiritualisierten Verstande kann das erratene Geheimnis dann auch so weitergegeben, überliefert werden.

Welcher Art die Zeichen im Astralen sind, die um das Jahr 1900 aufgetreten sind, kann ich nicht auseinandersetzen.

Aber es ist eine unbestreitbare Tatsache, daß einige Stücke des Geheimnisses tatsächlich von Persönlichkeiten, die fern jeder Okkulten Entwicklung stehen, erraten worden sind.

Es gehört dazu eine gewisse Charakter-Anlage innerhalb der fünften Rasse. Es werden bald viele sein, die einiges davon erraten werden.

Das Erraten der Geheimnisse ist aber etwas sehr Gefährliches.

Es ist sowohl für den Betreffenden selbst als auch für die ganze Menschheit gefährlich und kann von großem Nachteil für die gesamte Menschheits-Entwicklung sein.

Gefährlich ist es aus dem Grunde, weil die Mitteilung des Geheimnisses der fünften Wurzel-Rasse tatsächlich die Menschen spalten würde in einige wenige gute Menschen und in die anderen in ihrer großen Mehrheit, die radikal unmoralischen Menschen.

Zunächst klingt dies wie eine paradoxe und gewagte Behauptung, aber es ist wirklich so.

Wenn man in das Geheimnis e i n g e w e i h t ist, dann ist man nicht imstande, das zentrale Geheimnis der fünften Wurzel-Rasse mitzuteilen.

Wenn man das Geheimnis mitteilen würde, so würde der andere Mensch, der es mitgeteilt bekommt, der Gewalt des anderen, der es ihm mitteilt, vollständig hingegeben sein; er würde dadurch die Möglichkeit verlieren, die wohltätige Wirkung, die von diesem Geheimnis ausgeht, auf die Menschheit auszuüben.

Es gab bisher ~~keinen~~ Eingeweihten, der dieses Geheimnis einem Uneingeweihten mitgeteilt hätte.

Es gibt auch kein Mittel, einem eingeweihten Menschen dies Geheimnis zu entlocken. Selbst die Qual der Folterung würde nichts nützen. Er würde vielleicht irrsinnig werden oder durch die Qual der Folterung um sein Leben kommen, aber niemals würde er das Geheimnis verraten.

Durch die Theosophie soll die Menschheit vorbereitet werden.

Wenn nachher das Geheimnis enthüllt werden wird, dann wird es notwendig, daß durch diese Vorbereitung die schlechten Wirkungen paralyisiert werden können.

Ein Grund-Unterschied zwischen dem Geheimnis der fünften Wurzel-Rasse und der früheren Wurzel-Rassen ist das, daß das Geheimnis der fünften Wurzel-Rasse erraten werden kann durch den Verstand.

Früher war das Geheimnis in der Hand von ^{wenigen} Adepten und ^{diese haben es} streng bewahrt.

Diejenigen, welche ^{das Geheimnis} es in der Hand hatten, hatten die Menschheit zu führen.

Aber Es könnte die Menschheit ~~aber~~ den Adepten auch über den Kopf wachsen - in gewisser Beziehung. Und diese Gefahr besteht jetzt ~~noch~~.

Einige müssen daher gewappnet sein, wenn ~~von außen~~ ^{den Menschen von außen} dies Geheimnisse ~~entgegen~~ entgengetreten wird.

Dann wird der Zeitpunkt eintreten, in dem einzelne von denen, welche ^{durch ihre Charakter-Eigenschaften} etwas erraten können, mit Wahrheits-Stücken hervortreten ~~werden~~.

~~Dann~~ würde eine Verheerung unter den Menschen eintreten.

Es würde dann so sein, daß einige wenige Gute da wären

und daß die große Masse der anderen dann für das Gute verlören wären.

Und das muß ausdrücklich betont werden:

Zu brauchen sind diese Wahrheiten nur unter der Voraussetzung der theosophischen Grund-Lehren.

Wenn die Adepten keinen Einfluß nehmen ~~Können~~, so würde die Menschheit in drei Teile gespalten werden ~~in~~;

erstens in die gedankenlose Masse,

zweitens in die zerstörenden Verstandes-Menschen mit dem erratenen Geheimnis

und drittens in die Okkultisten. ^{die Teile} ^{gnadenlosen} Sie würden einen Kampf um Leben und Tod führen.

Die, welche etwas erraten haben, würden nicht erkennen, warum das Geheimnis nicht ausgesagt werden darf.

Es gilt zwar eine Rettung, nämlich

Die hellseherische Gabe könnte das Unheil auch verhüten.

Die Theosophische Gesellschaft strebt daher an, daß nicht drei Teile der Menschheit entstehen,

sondern daß ein Kern der Menschheit geschaffen wird.

Was ich sagte, ist richtig.

Wir kennen die Grundlagen.

Dieser Kern wird die Menschheit schützen.

Dies ist eine Art Prophetie, die aber auf der Grundlage objektiver Wahrnehmungen in der ästralen Welt beruht.

Das Wurzel-Geheimnis ist ein solches, welches bis zu einem gewissen Grade erraten werden kann.

Deshalb muß der Zeit-Punkt des Erratens vorbereitet werden.

Wir können noch einen tieferen Grund aus der astralen Welt gewinnen, der den Betreffenden zwingt, seine Kräfte für die theosophische Bewegung einzusetzen, weil er weiß, wohin die Menschheit steuert.

Wenn ich schildern soll, wie verheerend ein Stück des Geheimnisses schon wirkt, so kann ich nur sagen, daß durch bestimmte Charakter-Eigenschaften der Mensch fähig ist, etwas zu erraten.

Aber gerade dadurch ist er auch unfähig gemacht, zur Paralysierung der schädlichen Wirkungen etwas zu tun.

Die Persönlichkeiten, welche etwas erraten haben, haben bewiesen, daß sie ^{nicht} verstehen, ein solches Geheimnis zu handhaben.

Wer etwas davon erfahren hat, der ist selbst vielen Gefahren ausgesetzt.

Gewöhnlich aber herrschen da abenteuerliche Vorstellungen.

Dennoch ist das, was ich über die Gefahren gesagt habe - wenn auch nicht buchstäblich - so doch absolut wahr.

Es kommt das im Astralen zum Ausdruck.

Der Mensch der fünften Rasse hat sogenannte Hemmungs-Vorrichtungen.

Kama-Manas hat gewisse Brems-Vorrichtungen, welche zurückwirken auf den astralen und mentalen Körper.

Im Astral-Körper sind eine Menge Kräfte vorhanden, die durch diese Vorrichtungen im Zaume gehalten werden.

Das Moralische der fünften Wurzel-Rasse, das sich auf die Handlungen bezieht, ist weitaus besser als das Moralische der astralen und mentalen Eigenschaften.

Viele haben oft recht wenig Moral.

Es ist schwer, ihnen dann begreiflich zu machen, daß es eine Empfindungs- und Gedanken-Moral gibt.

Das Wenigste davon, was in dem inneren steckt, kommt an die Oberfläche.

Es sieht das viel schmutziger aus, als man gewöhnlich beobachtet.

In dem Augenblicke, wo dem Menschen ein Teil des Geheimnisses eröffnet wird, fallen alle Brems-Vorrichtungen, und die ganze Macht der Kräfte drängt sich heraus.

Die wilden inneren Kräfte müssen durch die theosophische Bewegung in richtige Bahnen gelenkt werden.

Äußerlich gute Menschen, scheinbare Engel, würden unter Einfluß des erwähnten Zeit-Punktes zu ^{wahren} Teufeln werden.

Die Menschen müssen sich daher gegenseitig stützen und zusammenwirken.

Schädlich wirken werden alle Gedanken, die auf die unmittelbare Gegenwart gerichtet sein werden.

Es sind gewältige Gedanken-Massen, die nur auf das Zeitliche gerichtet sind. ^{- sogar} Ideale Dinge, ^{oder} gewisse Rechts-Forderungen, die sich nur auf das Zeitliche beziehen und nicht auf das Ewige, werden verheerend unter den Menschen wirken.

Moral

Empfindungs-
Moral

Gedanken-Moral

Geheimnisse

Brems-Vorrichtungen

theosophische Bewegung

Teufel

Rechts-Forderungen

Ich habe bereits geschildert, wie eine Einweihung in der Pythagoräischen Schule ^{o)} erfolgte.

Es waren da Vor-Stufen der Einweihung.

Im "Luzifer" habe ich über höhere Fragen der Einweihung bereits öffentlich gesprochen. ^{x)}

Jetzt möchte ich noch etwas sagen, was nicht in einer öffentlichen Zeit-Schrift gesagt werden kann und auch nicht gesagt werden darf.

In den verschiedenen Stufen der Einweihung wurde der Einzuweihende hingewiesen,

e r s t e n s auf die Nichtigkeit des physischen Daseins,

z w e i t e n s wurde der Einzuweihende hineingeführt in eine Welt von ganz anderer Natur als unsere sichtbare Welt.

Der Einzuweihende wurde eingeführt in eine Welt, die wirklicher, kräftiger und richtunggebender ist, in eine Welt, die unserer Welt zugrunde liegt, aber mit unseren Sinnen nicht wahrzunehmen ist.

x) Juli - September 1903

Pythagoräische Einweihung

Vor-Stufen der Einweihung

Luzifer

öffentliche Zeit-Schrift

Einweihung, Einzuweihende

Welt, Natur des physischen Daseins

Einzuweihende



RUDOLF STEINER

OKKULTE STUNDE

NOTIZEN

EMBRYOLOGIE

GESCHLECHTLICHE FORT-PFLANZUNG

Berlin, Freitag, den 18. September 1903 bei Klara Motzkus,
Schlüterstr.

G.A. 650 a

Vorlesung Freitag, den 18. September 1903
Hauptversammlung Freitag, den 25. September 1903

Es wurde eine richtige Frage an mich gestellt, die Frage lautete:

Wann und auf welche Weise findet die Vereinigung des Ego, des eigentlichen menschlichen Selbstes, mit seinen verschiedenen Körpern statt.

Ich bin bei der Beantwortung dieser Frage genötigt, weit auszuholen.

Denn ich will die Antwort im Einklang mit den neuesten Anschauungen der heutigen Wissenschaft geben, um den Einklang der Wissenschaft mit der theosophischen Weisheit aufzuzeigen.

Der Zeit-Punkt, in dem die Seele sich im Körper niederläßt, das ist der Zeit-Punkt, nachdem ich gefragt worden bin.

Wir wollen bei der Beantwortung dieser Frage einen Vergleich benutzen. Den Vergleich zwischen einem Haus und seinen Bewohnern, also zwischen Körper und Seele. Es ist doch ganz klar, daß der Bewohner das Haus seinem Berufe entsprechend anpassen wird.

Das Haus ist aber auch abhängig von der Grundlage, auf der es erbaut ist. Es kann auch zu Grunde gehen durch Gesetze, die mit dem Bewohner gar nichts zu tun haben. So zum Beispiel durch die Witterung.

Ebenso ist es auch bei unserem Körper im Verhältnis zu seiner Seele. Körper und Seele unterliegen jeweils ihren eigenen Gesetzen. Körper und Seele stehen miteinander in Beziehungen wie Haus und Bewohner.

Sie gehen nur eine Zeit hindurch miteinander. Form und Gestaltung bilden sich nach den Bedürfnissen, zum Beispiel nach dem Beruf.

Vom Stand-Punkt der Theosophie können wir nicht bloß die äußeren Gesetze in Betracht ziehen.

Wir werden uns auch zu fragen haben:

Wie wird das Haus bereitet?

Wann wird der Körper fähig, eine Umhüllung zu sein?

Wie entwickelt sich die Seele bis zu jenem Zeit-Punkte hin, in dem sie Besitz ergreift von dem körperlichen Haus?

Wenn wir heute die theosophische Literatur uns anschauen, so gibt sie uns keinen Aufschluß über die Zustände der Seele vor der Geburt.

Die Forschungen der Natur-Wissenschaft aber über die Art und Weise, wie das Haus, wie die Körper aufgebaut sind, ist in einem wichtigen Stadium. Die physische Wissenschaft kommt uns da mit jedem Tag mehr entgegen. Die Ergebnisse der Wissenschaft sind aber in mannigfältiger Weise unsicher, und sie bringen mannigfaltiges Neues.

Meine Antwort ist mit Rücksicht auf den gegenwärtigen Stand der Wissenschaft gegeben. Es ist kein Dogma-Glaube. Denn die Wissenschaft muß von Tag zu Tag weiter fortschreiten.

Nun wollen wir die Stadien der Seele zwischen zwei Inkarnationen betrachten.

Zunächst befindet sie sich in dem Arupa-Reich von Devachan.

Zunächst ist der Zustand der Seele zu vergleichen mit dem Zustand des Pflanzen-Keimes. Die ganze Pflanze ist eine Zeit lang in dem punktförmigen Lilien-Keim zusammengezogen. Im Keime ist unsichtbar für unser äußeres Auge bereits die ganze Lilie enthalten.

Im kleinen Keim-Körnchen ist die ganze Pflanze bereits enthalten.

In der verschiedensten Weise kann das im Keim gestaltet sein. Wenn wir so den Keim anschauen, dann ist er aber doch ganz verschieden zu dem, was die Seele vorher war und auch nachher sein wird.

Die Seele ist aber auch in einem Zustande, wo sie ganz befreit ist von allen Hüllen.

Es gehört zum Entwicklungs-Plan, sie muß sich eine zeitlang frei und unbehindert fühlen. Dann kann sie die Kraft, die sie in dieser Freiheit gewonnen hat, auf die neue Verkörperung verwenden.

Von dieser höchsten Ebene herunterkommend, umgibt sich dann die Seele mit Gedanken-Stoff, mit dem Mental-Körper.

Dann weiter dringend umgibt sie sich mit Astral-Stoff.

In der Zeit vor der Geburt ist dies ein äußerst beweglicher Vorgang. Das Selbst wird da ein äußerst bewegliches Organ.

Das Selbst erscheint da in Trichter-Form und auch in einer gewissen Färbung.

Wie Sternen-Strahlen aussendend ist der mittlere Teil.

Der Keim, der aus dem Devachan kommt, steckt in einem Strahlen-Zylinder und ist aus goldgelbem Lichte strahlend; das umgibt sich dann mit astralem Stoff, sodaß das Selbst dann eine solche trichterförmige Gestalt erhält.

Mit ungeheurer Schnelligkeit vollzieht sich das.

Was im goldgelben Strahlen-Zylinder steckt, ist die mentale-astrale Hülle des Selbstes.

Aristoteles überliefert uns einen Ausdruck dafür:

"Nus poeticos", höhere Seelen-Kraft,

"nus pateticos":

Seelen-Wahrnehmungen, Wahrnehmungs-Vermögen, nachdem die Seele im Fleische inkarniert ist.

Niemals kann eine solche Trichter-Form in Verbindung mit einem Körper kommen, der ihr nicht mit seiner Gestaltung entgegenkommt.

Und doch kann der eine Trichter sehr groß sein, und der andere sehr klein, entsprechend dem Menschen-Keim.

Die neuesten Forschungen der Wissenschaft sind heute erst in der Lage, über die Entwicklung des tierisch-menschlichen Organismus Aufschluß zu geben.

Solche Forschungen sind auf Korsika im Jahre 1875 gemacht worden. Die Forscher waren dort soweit gekommen, daß sie sagen konnten, hier, in diesem Punkte nimmt die menschliche Persönlichkeit ihren Anfang.

Der materialistische Forscher kann sagen:

Wir kennen jetzt die Vorgänge, die zum Dasein führen auf dem materiellen Plane.

Aber wenn wir nichts wissen würden von diesen vorhergehenden Zuständen, so würden wir durch die heutige Natur-Wissenschaft in nur die Lage versetzt sein, unsere äußere Persönlichkeit studieren zu können.

Gleichzeitig mit diesem neuen Ausgangs-Punkt der Forschung ist in demselben Jahre die theosophische Weisheit über die Welt ergossen worden.

Mit der Entdeckung, die Aufschluß gibt über die Entwicklung des tierisch-menschlichen Organismus fällt die Verkündigung der Weisheit über die menschliche Seele durch die theosophische Gesellschaft zusammen.

Die heutige Natur-Wissenschaft hat einen Stand-Punkt erreicht, der dem des Aristoteles nicht unähnlich ist.

Die Frage kann aufgeworfen werden:

Warum ist überhaupt innerhalb der dritten Runde die Sexualität, die Geschlechtlichkeit aufgetreten?

Vorher hat die Fort-Pflanzung ja auf ungeschlechtliche Weise stattgefunden.

Alle Religionen führen zurück auf den Menschen, der weder männlich, noch weiblich war, auf ADAM Kadmon.

Nun könnte man fragen:

Warum geschieht die Fort-Pflanzung jetzt auf geschlechtliche Weise?

Die MYSTERIEN-Forscher haben da immer eine Antwort gewußt.

Ich will die Antwort Ihnen in der Form der modernen Wissenschaft geben.

Man hat bisher geglaubt, daß der ganze Befruchtungs-Prozeß etwas anderes sei, als was er sich jetzt herausgestellt hat.

Jetzt ist diese Frage zum Gegenstand ernster wissenschaftlicher Untersuchungen geworden.

Wie stellen sich nun aber die wissenschaftlichen Ergebnisse zur Frage der geschlechtlichen Fort-Pflanzung?

Die geschlechtliche Art der Fort-Pflanzung wäre doch gar nicht von Natur notwendig. Die Natur hätte sich schließlich auch in einer anderen Weise helfen können.

Die Wissenschaft sagt deshalb auch nicht mehr:

Beide Geschlechter sind in gleicher Weise zur Fort-Pflanzung notwendig.

Und das ist richtig, denn zur bloßen Fort-Pflanzung würde das Weibliche allein genügen.

Dennoch hat die Natur einen anderen Weg gewählt, nämlich den Weg der Vermischung der Geschlechter, nachdem zwei Geschlechter geschaffen wurden.

Und wozu dies, wenn sie ihn auch ohne die Vermischung besorgen könnte?

Nun, die Natur hat die Schaffung zweier Geschlechter und dann die Vermischung der Geschlechter gewählt, weil sie vorausgesehen hat, daß, wenn von der dritten Rasse angefangen, sich die menschlichen Selbste werden inkarnieren wollen, dann zu dieser Inkarnation die geschlechtliche Fort-Pflanzung notwendig ist.

Das heißt: die Natur hat auch diesen Zeit-Punkt vorbereitet, von wo ab die menschliche Intelligenz sich immer wieder in Hüllen, Körper reinkarnieren soll.

Von diesem Zeit-Punkt ab, daß menschliche Selbste sich inkarnieren wollten, da sollte die Fort-Pflanzung durch die Vermischung der beiden Geschlechter vor sich gehen.

Und warum sollte das geschehen?

Damit mit jeder neuen Inkarnation eine Qualitäten-Mischung, eine Eigenschafts-Mischung, überhaupt eintreten kann, welche vorher noch nicht da war.

Die Fort-Pflanzung war demnach lediglich dadurch geschehen, daß eine Persönlichkeit mit einer anderen Persönlichkeit fähig wurde, einfach eine andere hervorzubringen. Vorher war eine ungeheuerliche Ähnlichkeit mit seinen Vorfahren vorhanden.

Ohne die Zwei-Geschlechtlichkeit würde zwar der Mensch eine kleine Änderung durch die Berührung mit der äußeren Welt erleiden, aber er würde im Grunde seinen Vorfahren immer ähnlich geblieben sein, wie die Ähnlichkeit der Lilie und der Lilien-Mutter.

Wie wir sehen:

das Kind trägt aber nicht nur die Eigenschaften der Mutter, sondern auch die des Vaters.

In dem Mischungs-Produkt tritt eine ganz andere Art von neuem Wesen auf, und damit wird der einzelne Mensch das Resultat von zwei ganz verschiedenen Strömen.

Alles Physisch-Materielle liefert nur der Mutter-Körper.

Und das männliche Geschlecht ist nur dazu da, damit die Eigenschaften verändert werden können. Das männliche Geschlecht gibt also nur den Anstoß dazu.

Das Männliche dringt ein in das Mütterliche und nun tritt nicht eine Vereinigung, wie man geglaubt hat, ein, sondern es tritt hier ein strahlenförmiger Körper auf. "Centrosoma" genannt.

Ohne dieses "Centrosoma" geschieht keine Fort-Pflanzung.

Bei niederen Tieren kann man die Fort-Pflanzung sogar durch das Zusammenbringen mit einer Säure hervorbringen.

Es treten dann zwei Kerne auf.

Das Wieder-Erscheinen mit zwei Kernen sieht etwa so aus:

Der eine Kern zieht die männlichen, der andere die weiblichen Eigenschaften an.

Dieser Zustand ist jedoch noch nicht fähig, einen Seelen-Keim aufzunehmen, nur neue Zellen können dadurch aufgebaut werden.

Dieser Aufbau geschieht nach folgender Gesetzmäßigkeit: 1, 2, 4, 8, 16 Zellen usw. Bis zum Zustande des Maulbeer-Keimes.

Als Okkultur Forscher sehen Sie, außer dem, was ich jetzt beschrieben habe, die Kraft, die da wirksam ist. Die ist übergegangen von den Vorfahren.

Das, was wir "physisches Prana" nennen, hat eine rosenfarbene Nuance. Es durchzieht die Zellen während ihrer Bildung und Zellen-Vermehrung.

Das "physische Prana" kann den Vorgang noch weiterführen.

Der Maulbeer-Keim wird dann in zwei Schichten geteilt.

Mit diesem Vorgang hat sich mit dem Menschen-Keim ein Seelen-Keim verbunden.

Wenn wir diese Vorgänge vor uns haben, sind wir damit in den ersten Tagen des Embryo-Lebens angekommen. Es verschwindet der Strahlen-Zylinder im Trichter.

Er teilt sich in zwei Sterne. Diese beiden Sterne sind die Bildner von etwas, was sich in den beiden Schichten hier ausbildet.

Jeder der Sterne ergreift eine der zwei Schichten.

Sie wandern in den Embryo hinein.

Diese Sterne sind es, was dann die Anlage bildet zu den zwei Schichten

Jeder der Sterne ergreift eine der zwei Schichten.

Sie wandern in den Embryo hinein.

Diese Sterne sind es, was dann die Anlage bildet zu den zwei Nerven-Systemen.

Zu dem sympathischen, dem unbewußten Nerven-System, das die vegetativen Tätigkeiten besorgt, und dem zentralen Nerven-System.

Dann kommt das astrale Prana hinzu. Von diesen beiden gehen die Kräfte aus für die beiden Nerven-Systeme.

Dasselbe geschieht auch beim Keim des höheren Tieres.

Der Keim eines höheren Tieres kann im Anfange vom Menschen-Keim nicht unterschieden werden.

Diese Verdickung bedeutet das eigentliche Auftreten des gegliederten Rückenmarks. Auf der einen Seite sehen Sie fünf Bläschen auftreten. Aus dem einen, das vordere, aus dem zweiten das mittlere, aus dem dritten das hintere und dann das Nach-Hirn.

Jetzt tritt der Strahlen-Kegel, der verschwunden war, wieder auf. (Zwischen dem 20. und dem 30. Tage.)

Der Prana-Strom hat das Gehirn und das Rückenmark schon organisiert. Von da aus zieht es in dem vorbereiteten menschlichen Gehirn ein als mentales Prana.

Wir haben also ein "physisches Prana",

dann ein zweites Prana unter der Leitung des Astralen, das im sympathischen Nerven-System tätig ist und das Gehirn aufbaut, damit im zubereiteten Gehirn das eigentliche Selbst einziehen kann.

Es ist noch nicht vorhanden, noch nicht äußerlich wahrnehmbar.
Jede Seelen-Kraft bildet sich die Organe selbst aus.
Von dem Gehirn aus bildet sich das schlummernde Selbst
weiter um sich anzupassen.
Dann erfolgt das Einziehen des Selbstes in den Organismus,
als "mentales Prana".
Mit einer dreimaligen Befruchtung haben wir es zu tun.
Erstens auf dem physischen Plan,
zweitens mit einer doppelten Befruchtung auf dem astralen
Plan und
drittens mit dem Einschlag des Selbst.
Es muß dafür ein einziger Körper sein.
Und das kann nur geschehen, nur erzielt werden durch die
Qualitäten-Mischung mütterlich-weiblich und männlich,
durch die Zwei-Geschlechtlichkeit.
Damit haben wir erkannt den eigentlichen Zweck der Fort-
Pflanzung durch die Geschlechter.
Die geschlechtliche Fort-Pflanzung ist nicht also als eine
Ursache, sondern als ein Zweck zu verstehen.
Die nächste Frage wäre nun die,
nach den Zuständen nach dem Tode.
Ferner die Frage:
Wie verhält es sich mit unserem Wahrnehmungs-
Vermögen nach dem Tode,
nach der Ablegung der Hüllen.



RUDOLF STEINER
OKKULTE STUNDE
NOTIZEN

DAS SYMBOL DER BIENE
ENTWICKLUNG AUF DER ERDE
KAMALOKA - DEVACHAN
UNSTERBLICHKEIT

Sept. 1903
Berlin, Freitag, den 25. 9. 1903 bei Klara Motzkus, Schlüterstr.

G.A. 654 a

Verfasser: Rudolf Steiner, den 25. 9. 1903

Herausgeber: Rudolf Steiner, den 2. Oktober 1903

Das letzte Mal sprach ich davon, in welchem Momente die überirdische Wesenheit des Menschen sich mit dem vereinigt, was wir den "irdischen Körper" nennen.

Diese Vereinigung war möglich aus dem Zusammenströmen zweier Wesenheiten, aus einer astralen Wesenheit und einer physischen. Sie sind dann zusammen den physischen Gesetzen unterworfen.

Nehmen wir das Beispiel vom Haus.

Es hängt der Zustand des Hauses nicht vom Bewohner ab. Der Zustand des Hauses kann von der Temperatur, vom Wetter usw. abhängen.

Ich müßte Ihnen von vier Welt-Geheimnissen sprechen.

Besonders von einem, das handelt von Geburt und Tod.

Es ist Sünde diese Geheimnisse in Worten auszusprechen.

Ich kann daher nur bis zu einem gewissen Grade davon sprechen.

Weiteres werden Sie im Herbst hören.

Es hat sich dann noch manches angeschlossen, das ich jetzt so formulieren will:

Ob mir nicht nach dem Tode noch manches Geheimnis kund wird,

ob mir nicht, wenn unsere körperliche Hülle gefallen ist, noch eine Summe von Erkenntnissen zuteil wird, die uns jetzt in der körperlichen Hülle verborgen bleibt.

Die Theosophen haben sich den Vorwurf zugezogen, daß sie diese Dinge so behandeln, als ob sie sie weg vom Sinnlichen auf das Übersinnliche hinleiten wollten, als ob sie die Menschen abzulenken versuchen von dem unmittelbaren, tatkräftigen Wirken, als ob sie die Menschen ablenken wollten von den physischen Menschen, unter denen sie leben.

Das ist aber nicht richtig. Denn nur wenn man die Dinge zu einfach nimmt, kann man zu diesem Schlusse kommen.

Wir dürfen nicht glauben, daß im Zwischen-Zustande der Mensch eine Fülle von Erkenntnissen hat, die er vorher nicht besaß.

Von Verkörperung zu Verkörperung schreitet die Wesenheit in der Entwicklung vorwärts.

Eine solche fortschreitende Entwicklung der menschlichen Wesenheit war in Ur-Zeiten und wird auch in Ur-Zeiten sein.

Sie war aber etwas anderes in den Ur-Zeiten und wird in künftigen Zeiten wieder etwas anderes sein.

Sie war früher etwas, was den Durchgang durch die Arbeit in den kosmischen Welten brauchte.

Wir wissen, daß die Menschen, die jetzt hier leben, in früheren Leben auf diesem oder einem anderen Planeten gelebt haben.

Bei all diesen Durchgängen nimmt der innere Kern des Menschen etwas auf.

Er hat später, wenn er durchgegangen ist, mehr als er vorher hatte.

Zur Verdeutlichung hier das Beispiel des Schreiben-Lernens.

Wir haben jetzt die Schwierigkeiten des Lernens vergessen.

Aber die Fähigkeit des Schreibens ist uns geblieben.

Diese Fähigkeit hätten wir nicht, wenn wir uns nicht der Mühe des Lernens unterzogen hätten.

So ist es in der Welt des Menschen und so ist es auch in der kosmischen Welt.

So verhält es sich auch während der einzelnen Inkarnation.

Der Mensch ist in einem dauernden Lern-Prozeß.

Tausenderlei Handgriffe, tausenderlei Erfahrungen sind da zu machen.

Geblichen von den Mühen des Lernens ist das Ergebnis - eine Grund-Kraft.

Deshalb gab und gibt es ein Symbol in allen MYSTERIEN.

Namentlich dann wurde dieses Symbol den Mysten in ihrer ganzen Bedeutung gezeigt, wenn der Myste etwas vorgeschritten war. Er wurde da mit den Bienen verglichen.

Die Biene ist das Symbol des Menschen überhaupt. Man muß das nur richtig verstehen, dann wird man auch die Unsterblichkeit verstehen.

Die Biene fliegt von Blume zu Blume und trägt in den Stock hinein, was sie gebrauchen kann.

Der Honig ist aber das, was die Bedeutung des Bienen-Stocks ausmacht.

Der Mensch ist auch eine Biene, welche aus der geistigen Welt - Bienen-Stock - herabzieht nach den verschiedenen anderen - Welten und aus ihnen den Honig holt, um ihn dann zurückzubringen in das Reich des Geistes, das der Seele Heimat ist.

Ohne das, was die Seele draußen gesammelt hat, würde niemals im Reiche des Geistes das Ergebnis des Sammelns sein.

So ist auch der Mensch genötigt, den Honig mitzubringen, den er gesammelt hat.

Wenn er keine Erfahrungen sammelt, würde er gleichen einer Biene, die sich nur auf die Blumen setzt, ohne deren Honig zu saugen.

So fordert die Theosophie von den Menschen nicht ein Unbekannt-Sein mit der Welt, oder gar ein Abkehren von der Welt, sondern viel mehr ein Zusammenwachsen, ein Zusammen-Arbeiten mit der physischen Welt.

Ein Reifer aus dieser sinnlichen Welt würde im Ewigen das Zeitliche und im Zeitlichen das Ewige nicht vergessen.

Jedes an seinem Platze.

Wir inkarnieren uns, wir leben dann innerhalb der Verkörperungen.

Aber wir wollen die Wesenheiten bleiben, die wir sind.

Deshalb sollen wir die Ergebnisse in die Welt des Geistes hinaufbringen.

Der Unsterblichkeits-Gedanke der Theosophie ist ein Gedanke, der uns auffordert, soviel wie irgend möglich in uns hineinzusaugen.

Würde unsere Wesenheit nicht in einem Körper wohnen, in dem sie hören, sehen, tasten kann, so könnte sie niemals Werke verrichten, die in der äußeren sinnlichen Welt zu verrichten sind.

Um die Dinge unserer Erde so mit uns in Verbindung zu bringen, bedürfen wir der Sinne.

Die Erfahrungen, die wir nötig haben, können nur durch unsere Sinne aus dem physischen Dasein gezogen werden.

Ich erwähnte schon die bezüglichen griechischen Ausdrücke:

nous ästhetikon = niedere Geistes-Kraft,

nous poetikos = höhere Geistes-Kraft.

Heute sind wir inkarniert. Wir sollen soviel tun, als uns nach unseren Kräften möglich ist, damit wir, wenn wir wieder inkarniert werden, immer mehr und mehr für diese Erde tun können.

Alles das, was zwischen zwei Inkarnationen fällt, dient ebenso seiner irdischen Entwicklung wie das, was er in dieser Inkarnation selbst tut.

Wir werden in den Zwischen-Zuständen zwischen zwei Inkarnationen in ein Himmels-Dasein versetzt, damit wir unser irdisches Dasein immer besser auszufüllen lernen.

Das liegt dem zugrunde, was Sie öfters in theosophischen Büchern finden können.

Es wird da oft gesagt, daß nichts Neues auftritt zwischen zwei Inkarnationen, sondern daß nur ein Verarbeiten eintritt.

Wir sind hier nur für unser irdisches Dasein geschaffen.

Unsere Ur-Väter haben aber ganz andere Formen gehabt als wir und unsere Nachkommen werden wieder ganz andere Formen haben, als wir sie jetzt gehabt haben.

Das, was wir heute Physis, physischen Körper nennen, das gab es in der Monden-Epoche noch gar nicht.

Das wird es auch in der Epoche nicht geben, die der unsrigen folgen wird.

Das, was wir Mineral-Reich nennen, war nicht vor der Erde und wird auch nicht nach der Erde da sein.

Wir müssen uns daher auch klar sein, daß das, was wir "Verstand" nennen, nur von Bedeutung ist innerhalb unserer irdischen Entwicklung.

Unser menschlicher, persönlicher Intellekt ist etwas, was an dieser unserer Erde haftet, so wie unsere Physis an der Erde haftet.

Nur innerhalb einer solchen Physis, wie die Erde sie besitzt, hat ein solcher Verstand eine Bedeutung. Unser Verstand entspricht den sinnlichen Dingen. Er ist das für diese sinnlichen Dinge richtige Instrument.

Die ganze Form, wie Sie sie jetzt haben, ist nicht da, wenn Ihre leiblichen Sinne wegfallen und Sie den physischen Körper ablegen.

Viele sagen,

daß alles, was sie umgibt, nichts anderes als eine Illusion sei.

Wir bilden uns nach unseren Vorstellungen das,
was wir hier sinnlich haben.

Es kann auch vorkommen, daß gesagt wird,

alles das, was nicht sinnliche Wirklichkeit ist, nicht
Wirklichkeit sei, daß es eine Illusion sei,

daß es auch eine Illusion sei, die höhere Art von
Wirklichkeit, wie sie "Kamaloka" und "Devachan"
ist, auch "Wirklichkeit" zu nennen.

Indem die Theosophie nun diese höhere Wirklichkeit lehrt,
hilft sie nicht nur den Menschen, eine Wirklichkeit nach dem
Tode zu begreifen.

Wir leben mit den physischen Dingen auf unserer Erde. Mit
diesen Dingen verknüpft sich unser Dasein. Zuerst durch das
Gefühl, dann durch die Erkenntnis, durch das Denken.

Wir empfinden auch Lust und Schmerz.

Unsere Seele arbeitet an den Dingen, bildet sich Vorstellungen
und Begriffe in der Welt. Und in diesen Vorstellungen und
Begriffen lebt der Mensch.

Würden Sie sich nur stoßen lassen von den Dingen und hätten
Sie kein Gedächtnis und würden es vergessen, wenn Sie einen
Hund gesehen haben, so würde jeder andere Hund für Sie ein
neuer Gegenstand sein.

Ohne Gedächtnis würden Sie keine Brücke zwischen den einzel-
nen Erfahrungen schlagen können.

So stehen wir in der Welt als fühlende und denkende Menschen.

Wir verbinden, was in uns befriedigende Gefühle hervorruft,
zu einer Einheit, zu dem Guten

und auch zu allem, was in uns das unbefriedigende Gefühl
hervorruft, dem Bösen.

Wenn wir nicht mehr die Welt in sinnlichen Eindrücken haben,
so bleiben doch die Sympathien und Antipathien noch übrig.

Von der irdischen Welt können Sie nichts erfahren außer wenn
Sie in der physischen Hülle mit den sinnlichen Organen sind.

Aber das, was sich entwickelt aus diesen Sinnes-Empfindungen,
die Gefühle und die Gedanken, die sind es, die bleiben.

Das hat der Mensch dann aus dem Physischen herauszusaugen.

Der MEISTER K.H. hat uns gesagt,

der Mensch kann unsterblich werden, wenn er nur will.

Er hat nicht gesagt, daß er unter allen Umständen
unsterblich sei, sondern daß er Unsterblichkeit erringt.

Dies tut der Mensch, indem er den Honig aus der Welt heraus-
saugt und ihn mitnimmt in die geistigen Welten.

Wir können jedoch nicht ganz ausbilden das, was wir in einer
Inkarnation erfahren haben. Wir sind fortwährend gehindert,
daran diese freie Kraft unserer Seele voll zu entwickeln.

Tatsächlich ist das Gefühl, das sich mit irgendeinem Gegen-
stande der Sinnen-Welt verbindet, etwas viel Größeres, viel
Gewaltigeres als tatsächlich in der sinnlichen Welt wahrgenommen
werden kann.

Das, worin diese Gefühle aufgenommen werden, ist der Astral-Leib.

Sie kommen aber nicht in ihrer ganzen Kraft heraus.

Für den Hellseher ist jeder Gedanke ein Stern, der nach allen Seiten seine Strahlen aussendet.

Innerhalb dieser physischen Welt kommt dieser Stern aber verkrüppelt zum Dasein.

Die Gefühle sollten sich auch nach allen Seiten entwickeln, aber sie werden durch die physische Hülle zusammengehalten wie eine Pflanze in einer Felsen-Spalte.

Nach dem Fallen der physischen Hülle lebt dann der Mensch in der astralen Welt, im Kamaloka.

Ein Ausgleich muß da geschaffen werden zwischen den Gefühlen die gut sind und solchen, die schlecht sind. Das ist die Aufgabe der Entwicklung.

Nur gute Gefühle können die Welt vorwärts bringen, weiterleiten. Die schlechten müssen ausgeglichen werden im Kamaloka. Nichts Neues tritt daselbst auf.

Höhere Gefühle sind die, welche Plato "Enthusiasmus" nennt. Sie kommen hinüber in die höhere Welt.

Die niederen Gefühle bleiben im Kamaloka.

Bevor wir eingeweiht sind in die MYSTERIEN, können wir uns keine Vorstellungen machen von der Welt der Gefühle.

Das, was wir hier gesät haben, geht auf in der astralen Welt. Die Frucht davon bekommen wir in der astralen Welt.

Alle Begierden, die ausgestaltet worden sind, alles, was von dieser Art vorhanden ist, das wird uns sichtbar auf dem astralen Plan.

Die Mythe des Tantalus, der ewig Hunger und Durst leidet, trotzdem die Nahrung vor ihm ist, kann uns da belehren.

Das Wasser und die Nahrung verschwinden ihm, indem er danach langt. Das ist die Verschärfung und die Korrektur, die auf der Astral-Ebene eintritt.

Überall in den Mythen der Völker können Sie diese Schilderung der A s t r a l - W e l t finden.

Im D e v a c h a n geschieht die Ernte dessen, was der Mensch auf der Erde gesät hat. Im Devachan wird der Mensch der regelmäßige Stern.

Wir kommen dann zurück in das neue Leben mit entsprechenden sittlichen Grund-Sätzen.

Jetzt noch einige Worte darüber, wie der Zusammenhang zwischen dem Devachan und unserer heutigen sinnlichen Welt ist, mit anderen Worten, es sei gefragt:

Können wir vom Devachan herunterschauen auf die Seelen, die hier verkörpert sind?

Die Seelen nehmen sich etwas anders aus. Nur dasjenige kann von uns im Devachan wahrgenommen werden, was selbst innerhalb dieses physischen Daseins schon zum devachanischen Dasein vorgedrungen ist.

Als Beispiel dafür: Eine Mutter mit zwei Kindern.

Die Mutter stirbt.

In allen dreien ist die Devachan-Welt tätig, aber nicht in allen ist sie wirkliches Erlebnis.

Es ist mehr devachanische Substanz in dem, der weiter entwickelt ist.

Eine Verständigung zwischen einem Lebenden und einem im Devachan Befindlichen ist möglich.

Es hängt aber von uns ab, wieviel vom Devachan von uns wahrgenommen werden kann.

Der Unterricht in bezug auf die höheren Welten wird nur im Devachan erteilt.

Der Mensch kann sich zu einem MEISTER erheben.

Innerhalb der Zwischen-Zeit zwischen zwei Inkarnationen kann aber nichts Neues gelernt werden.



RUDOLF STEINER

OKKULTE STUNDE

NOTIZEN

URSPRUNG UND BEDEUTUNG DES MENSCHLICHEN LEIDENS

VERERBBARE KRANKHEITEN

Berlin, Freitag, 2. Oktober 1903 bei Klara Motzkus, Schlüterstr.

G.A. 657 a

Vorbereitung: Freitag den 25. September 1903
Nachführung: Freitag den 9. Oktober 1903

Wir wollen heute die Frage nach dem Ursprung und der Bedeutung der menschlichen Leiden ins Auge fassen.

Warum sind Leiden, Übel und Schmerzen in der Welt?

Das war die Grund-Frage für den Gautama Buddha.

Diese Frage ist auch für jeden Menschen von Wichtigkeit.

Mit Leiden und Schmerzen hat der Mensch immer und immer wieder zu tun.

Woher kommen sie, was bedeuten sie?

Die Antwort, die wir geben können, wird nicht jeden in jedem Augenblick befriedigen. Die Antwort ist in hohen Höhen zu suchen.

Eines kann ich als Versicherung geben: Für den höher entwickelten Menschen ist die Beantwortung der Frage nach dem Ursprung der Schmerzen und Leiden unbefriedigend.

Der Chela gewinnt eine Einsicht darüber.

Schmerzen und Leiden gehen an dem Chela vorüber wie Ereignisse, die ihn nur noch wenig angehen.

Wenn wir auch einen größeren Welten-Zusammenhang überblicken könnten als denjenigen, der die Welten-Seele und ihren Zusammenhang darstellt, so könnten wir doch noch nicht eine Erklärung des Leidens geben.

Für manchen werden meine Worte heute sonderbar klingen, und sie werden dennoch klar sein über das, was Leiden sind.

Glauben Sie nicht, daß in der ganzen Welt im gleichen Grade wie in unseren Entwicklungs-Stufen Schmerzen und Leiden im gleichen Grade anzutreffen sind.

Glauben Sie auch nicht, daß sie immer da waren.

Erst als der Mensch eintrat in unsere physische Entwicklung, also seit der dritten Menschen-Rasse, gibt es körperliche Schmerzen im heutigen Sinne.

Ehe der physische Körper vorhanden war, gab es keine physischen Schmerzen.

Schmerz ist nichts anderes als eine Disharmonie in der Natur-Ordnung.

Diese Disharmonien sind aber notwendig.

Die Natur besteht ja aus einer ~~Summe~~ von Sonder-Wesen.

Die Natur muß es gestatten, daß ein ~~W~~esen sich so äußert, daß es eventuell einem anderen Wesen Schaden bringt.

Wenn der Mensch nicht auch einen A s t r a l - L e i b hätte und das, was wir "B e g i e r d e n - S e e l e" nennen, dann würde der Mensch niemals physische Schmerzen wahrnehmen können.

Bestünde er nur aus dem "M e n t a l - L e i b" und dem p h y s i s c h e n L e i b, so könnte er sich einen Finger abschneiden, und er würde ihn dann so ansehen können, wie ein Glas Wasser, das neben ihm ~~steht~~.

Durch den eingeschalteten Astral-Leib wird aber die Disharmonie zum Schmerz. Erst in der Verbindung von Astral-Leib und physischem Leib ist der Ursprung des Schmerzes zu suchen.

Würden wir keinen Astral-Leib haben, dann würden wir auch keine Empfindung haben von der Welt.

Unser Auge sähe die rote Farbe nicht, unser Auge würde nur ein physikalischer Apparat sein, wenn nicht der Astral-Körper mit dabei wäre.

Das Auge ist deshalb auch keine photographische Platte.

Könnte eine photographische Platte mit astraler Materie durchdrungen werden, dann würde sie das Bild auch wie wir empfinden.

Licht-Wirkung in bestimmter Stärke wirkt angenehm.

Licht-Wirkung in zu starker Weise wird zum Schmerz.

Mit jeder Natur-Gabe tritt zugleich auch ihre Kehr-Seite in Verbindung.

Wie kommt aber der einzelne Mensch dazu, besondere Schmerz zu erleiden?

Die Schmerzen leidet der Einzelne.

Hat aber der Mensch ein Recht, das, was er leidet, als sein unmittelbar persönliches Leiden zu betrachten?

Wir müssen da zurückgreifen auf große Zusammenhänge, in die der Mensch hineingestellt ist.

Wir müssen daher im Gegenteil auch fragen:

Warum wird der Schmerz auf uns abgeladen?

Wir können fragen:

Wer veranlaßt einen Schmerz, der uns zugefügt wird.

Der Materialismus hat darauf keine Antwort.

Die Frage ist auch dann noch nicht zu beantworten, wenn Seele und Leib nichts miteinander zu tun haben.

Würden wir meinen, daß das Menschen-Wesen nicht hinausreicht über Geburt und Tod, dann könnten wir fragen:

Warum erduldet der eine soviel Leiden

und warum hat der andere so wenig zu leiden?

Ich will Ihnen da nicht bloß mit den Begriffen "Karma" und "Reinkarnation" kommen.

Erscheint es da nicht ungerecht, daß wir nicht wissen, warum wir leiden?

Die Menschen können die Schmerzen nicht immer auf frühere Sünden beziehen, oder als deren Folgen betrachten.

Wenn wir hierauf Antworten finden wollen, dann müssen wir uns da auf den theosophischen Stand-Punkt stellen.

Die Theosophie bietet uns die Möglichkeit und zeigt uns den Weg zur Überwindung und zur Befreiung von den Leiden. Sie gibt uns Mittel in die Hand, das Leben zu verbessern. Die Theosophie wirkt daher nicht bloß auf die Gegenwart und Vergangenheit, sondern wirkt auch in die Zukunft hinein.

In der alten Atlantis und in Lemurien waren Wesen vorhanden, die nicht so gelitten haben, wie wir leiden auf der heutigen Erde.

Leiden wurden damals auch anders behandelt und geheilt.

Auch physische Leiden sind damals in ganz anderer Weise geheilt worden wie heute.

Man macht sich gewöhnlich ganz falsche Vorstellungen von den früheren Zeiten.

Selbst für die wesentlichen, für die auffallendsten Dinge ist das oft nicht richtig.

Das gilt nicht nur für lange zurückliegende Zeiten.

Deshalb kann auch heute kaum ein Arzt den Paracelsus verstehen.

Paracelsus hat auf ganz andere Art geheilt als dies heute geschieht.

Er hat nicht mit den physischen Mitteln geheilt, wie das heute in der Hauptsache geschieht. Paracelsus war ein Seelen-Arzt. Er verstand es, das Übel in der Seele des Menschen aufzusuchen.

Die heutige materialistische Richtung versteht einen fast gar nicht, wenn man in dieser Weise spricht. Der Grund liegt darin, daß wir mit unserem Astral-Leib nicht hinuntersteigen in die physische Natur.

Das hängt mit der Antwort zusammen:

Warum die physischen Schmerzen so stark sind?

Sie können eben den Astral-Leib nicht herausholen aus dem physischen Leib.

Der Astral-Leib ist der Sitz des Übels.

Der Schmerz kann bis auf ein Minimum heruntergedrückt werden, wenn Sie es verstehen, auf die Seele des Menschen zu wirken. - Die Empfindung des Kranken wird dann aus dem kranken Gliede herausgeholt. Man überläßt die Physis der Physis.

Der wahre Arzt mindert die Schmerzen in der Seele. Dann kann diese den physischen Schmerz bewältigen und heilen.

Wir leben in unserem Zeit-Alter. Dieses Zeit-Alter ist am tiefsten heruntergestiegen in die Physis.

Das Beispiel mit dem Haus, das wir benutzt haben, wird uns das verdeutlichen.

Je enger wir mit dem Hause verbunden sind, umso nachteiliger sind die Schäden des Hauses für den Einwohner.

So kann es auch vorkommen, daß die menschliche Seele in einen Körper einziehen muß, für den der Einwohner nichts kann, und für den nur in einem größeren Kreis der Ausgleich stattfinden kann.

Die Theosophie kann uns immer nur Mittel und Wege andeuten, wie wir dieses Zeit-Alter wieder überwinden können.

Die Theosophie hat eine viel größere Aufgabe als mancher es sich denkt.

Die Theosophie hat die Aufgabe, die Sprache der Seele wieder zu erwecken.

Die Theosophie hat auch in dieser Beziehung das zu bringen, daß der Arzt wieder imstande ist, von der Seele aus zu heilen.

Ein Märtyrer kann mit einem Lächeln auf den Lippen auf den Scheiter-Haufen schreiten. Sein Lächeln ist durchaus aufrichtig und wahr, - denn er hat sich mit seinem Astral-Leib von dem physischen Leib gelöst.

Giordano Bruno hat nur den Schmerz gehabt, daß er die Werke, die er hat vollbringen sollen, nicht weiter hat bringen können.

Persönlich unverschuldetes Leiden kann uns auch treffen.

Der gegenwärtige Mensch ist weit entfernt davon, diese Dinge zu verstehen, weil er nicht imstande ist, spirituelles Leben zu entfalten.

Diejenigen Menschen, welche an Wieder-Verkörperung und Karma glauben, leiden nicht so sehr bei den gleichen Wunden, wie der moderne Mensch. Jene haben ihren Geist herausgezogen.

Weil ein Ahne sich einmal eine Krankheit zugezogen hat, vererbte sie sich auf die Nachkommen.

Aber auch die Vererbung war niemals so da, wie sie in unserem gegenwärtigen Zeit-Alter ist.

Vererbbare Krankheiten waren nicht in derselben Art vorhanden und ganz besonders nicht vorhanden bei spirituell entwickelten Volks-Stämmen.

Sehen Sie sich die Geschichte an. Es gehört der ganze materialistische Geist unserer Zeit dazu.

Nicht weil es keine Zeitungen früher gab, nicht deshalb hörten wir nichts, sondern weil die vererbbaeren Krankheiten früher gar nicht vorhanden waren.

Die Seele ist darauf angewiesen, was sie für eine geistige Anregung bekommt. Die Seele muß die geistige Umwelt in sich aufnehmen.

Denken Sie sich, ein gesundes Tier wird in eine Gegend versetzt, in welcher die Luft verpestet ist. Es wird krank werden.

In gesunder freier Luft, wo es atmen kann, wird es imstande sein, nicht nur allein zu leben, sondern es wird auch den Körper zu stärken und zu kräftigen imstande sein.

Was die äußere Umgebung für das Tier ist, das ist die geistige Umgebung für uns.

In einem Zeit-Alter, wo noch Glaube an Geist ist, wurde der Geist stärker.

In einer Geist-Luft, welche materialistisch ist, kann die Seele den Höhen-Flug gar nicht mehr entwickeln.

Dann keucht die Seele unter der Last der physischen Verhältnisse.

Eine Seele in unserem Zeit-Alter ist ganz ohnmächtig gegen die physische Zusammensetzung des Körpers.

Eine Seele, die nur im Physischen lebt, unterliegt dem Leiden.

Eine Seele, die nur im Geiste lebt, überwindet das Leid.

Wir wirken aber auch zurück auf die Schmerzen, die schon erlitten worden sind.

Unterlassen Sie es, lindernd in die Zukunft hineinzuwirken, dann unterlassen Sie es auch, lindernd in die Vergangenheit zu wirken.

Die Theosophie muß das geistige Leben wieder entwickeln.

Nur aus dem Grunde leidet die Menschheit heutzutage so stark, weil das spirituelle Leben in ihr fast erstorben ist.

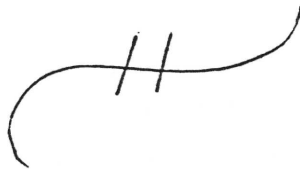
Ein anderer hat vielleicht persönlich verschuldet, was er leiden muß.

Entwickeln wir aber wieder spirituelles Leben, so werden wir das alles auch wieder überwinden.

Warum leiden wir nicht nur im passiven, sondern auch im tätigen Sinn?

Wirken Sie mit dem tätigen Sinn, so fördern Sie die Entwicklung der Menschheit und helfen an der Erlösung von den Schmerzen und Leiden.

Die Theosophie gibt keine müßigen Antworten, sondern Sie gibt tätige Antworten, das heißt, mitzuwirken an dem Geschehen des Daseins.





RUDOLF STEINER

OKKULTE STUNDE

NOTIZEN

INKARNATIONEN - FOLGE

WIEDER-VERKÖRPERUNG BEI KINDES-TOD

WIEDER-GEBURT HOHER INDIVIDUALITÄTEN

Berlin, 9. Oktober 1903 bei Fräulein Klara Motzkus, Schlüterstr.

G.A. 664 a

Vorhergehend: Freitag, den 3. Oktober 1903
Nachfolgend: Freitag, den 16. Oktober 1903

Dieser Okkulte Logen-Vortrag wurde angeregt durch die Frage:

Inkarnieren sich die Seelen totgeborener oder verstorbener kleiner Kinder auch nach 1500 bis 1800 Jahren?

Und hat eine solche Wieder-Verkörperung einen Zweck?

1500 bis 1800 Jahre ist ein Durchschnitts-Maß.

Es gibt Seelen, welche sich erst nach 4000 bis 2000 Jahren wiederverkörpert.

Die gestellte Frage hängt aber zusammen mit noch viel tieferen Fragen.

Es gibt sieben Große Geheimnisse des Daseins in dem Werden unserer Erde.

Von diesen sieben Großen Geheimnissen des Daseins wird von Zeit zu Zeit in der Aufeinander-Folge der Menschen-Rassen, den Menschen jeweils eines dieser Geheimnisse ausgehändigt.

Unserer jetzigen Rasse wird das vierte ausgehändigt werden.

Unsere theosophische Strömung ist nichts anderes, als die Vorbereitung für das Mitteilen des vierten der sogenannten "Unaussprechlichen Geheimnisse".

Nur einen kleinen Teil dessen, was die großen MEISTER von dem vierten Geheimnis erfahren, dürfen wir in Vorträgen mitteilen.

"Es gibt Dinge, welche mit Worten auszusprechen sündhaft ist" -

sagt der Apostel Paulus.

Eines dieser Dinge ist das vierte Geheimnis. Es ist das "Geheimnis von Leben und Tod". -

Die theosophische Strömung hat die Aufgabe, uns fähig zu machen, zu erfahren von Geburt und Tod und wie sie gesetzmäßig miteinander in Beziehung stehen.

Es ist noch nicht die Zeit, in welcher uns das Ganze des vierten Geheimnisses enthüllt werden kann, aber es werden nach und nach Teile davon offen gelegt.

Wir haben Geister, welche heute schon die Entwicklungsstufen künftiger Entwicklungs-Stufen vorausgenommen haben. Plato ist zum Beispiel ein Fünft-Runder.

Gautama Buddha hat vorausgenommen, was die Menschheit erst in der sechsten Runde erreichen wird.

Ich will jetzt versuchen, etwas darüber zu sagen, wovon die Wieder-Verkörperung abhängt.

Der Mensch legt bei seinem Tode nicht ein wertloses Kleid ab. Diese körperliche Inkarnation hat wirklich einen Zweck.

Die Früchte derselben tragen wir in die andere Inkarnation. Das Erlernen der Schreibe-Kunst mag uns hier als Beispiel dienen. Man lernt die Hand-Griffe, formt Buchstaben und lernt, sie in einen Zusammenhang zusammen zu fügen.

So wie Sie aus den verschiedenen einzelnen Tätigkeiten eines mitnehmen, nämlich die Fähigkeit des Schreibens, wie Sie sich in späterer Zeit dann nicht mehr an Ihre einzelnen Arbeiten erinnern, so ist es auch bei der Wieder-Geburt.

Die Fähigkeit des Schreibens ist geblieben, die einzelnen Stufen des Lernens sind vergessen.

So ist es auch bei der Wieder-Geburt. Die einzelnen Erlebnisse sind vergessen, die daraus gewonnenen Fähigkeiten sind geblieben.

Die Stimme des Gewissens, die Fähigkeit, Gut und Böse voneinander zu unterscheiden, alles das haben wir in früheren Inkarnationen gelernt.

Der Wilde, der ursprünglich seine Mit-Menschen aufißt, lernt nach und nach, daß er dies nicht darf, weil er sich dadurch die Feindschaft der Mit-Menschen zuzieht, weil er dadurch Feindschaften hervorruft.

Unsere Organe sind das Mittel zur Aneignung der Erfahrungen und der Fähigkeiten.

Die Organe sind es, die uns in der neuen Inkarnation zukommen.

Wenn wir heute inkarniert sind und uns in 50 Jahren schon wieder oder gar unmittelbar nach unserem Tode^{inkarnieren müßten} könnten wir da wirklich wieder etwas lernen, was zu dem, was wir schon gelernt haben, wir wieder hinzufügen könnten im großen Sinn?

Nein, so schnell ändert sich die Sache auf der Erde nicht.

Was wir bis zum 70. Jahre lernen, ist eine Lektion, und die folgenden 70 Jahre würden sich nicht wesentlich unterscheiden von den vorhergehenden.

Wir werden also erst dann wieder inkarniert, wenn die Erde sich so verändert hat, daß wir wieder etwas Wesentliches lernen können.

Es hängt dies mit einem Gesetz zusammen, daß der Mensch nach durchschnittlich 2000 Jahren wiederverkörpert wird.

(1. Zyklus über die astrale Welt

2. Zyklus über Geburt und Tod.)

Innerhalb 2400 bzw. 2600 Jahren ändern sich die kosmischen Verhältnisse. Dann ist also wieder etwas Neues zu lernen.

Der Mensch muß also warten, bis neue Konstellationen zwischen Sonne und Erde eintreten, die unsere Wesenheit in ganz neuer Weise beeinflussen können.

Es finden aber auch Abweichungen statt, weil das, was der Mensch innerhalb der Runden zu tun hat, nicht das Einzige ist.

Auf einer bestimmten Stufe der Entwicklung wird der Mensch die Erde verlassen. Auf einem neuen Planeten wird er dann weiterleben.

Den Schau-Platz der neuen Erde oder besser gesagt, des neuen Planeten kann er aber nur betreten, wenn er ein bestimmtes Maß der Entwicklung erreicht hat.

Der Mensch hat sein Ich soweit zu entwickeln, daß er fähig sein wird, diesen neuen Schau-Platz zu betreten.

Der Gedanke, der in Ihnen lebt, ist nicht bloß das, was in Ihrem Kopfe lebt. Jeder Gedanke ist eine lebendige Kraft.

Geradeso wie irgendeine Luft-Welle sich fortpflanzt und weit weg von ihrem ursprünglichen Ort in ihrer Wirkung immer noch wahrzunehmen ist, so pflanzt sich auch mein Gedanke fort. Er wirkt in der mentalen Welt weiter. Als eine solche Kraft haben wir ihn anzusehen.

Der Gedanke ist eine so starke Kraft, wie wenn Sie mit dem Beile Holz spalten würden. Sie können schneiden und wirken mit Gedanken und auch mit Ihren Trieben bis tief in die astrale Welt hinein. Die Veränderungen, die Sie da hervorbringen, sind viel bedeutungsvoller, als alle physischen Geschehnisse. Über diese Kräfte haben wir uns Klarheit zu verschaffen und wir haben zu lernen, welche Veränderungen wir bewirken. Es ist das die e r s t e W e i h e , die Erfahrung und Klärung der inneren Triebe, der furchtbaren Wesen.

Wir können nichts denken, ohne daß wir damit eine ganze Menge von Wesen in Mitleidenschaft versetzen.

Der Adept unterscheidet sich grundsätzlich von anderen Menschen, denn der Adept tut das, was andere unbewußt tun, bewußt.

Wir wirken auf die ganze uns umgebende Welt.

Wenn es nur auf die Entwicklung des Menschen allein ankäme, dann würden wir r e g e l m ä ß i g wiederverkörpert werden.

Eine höhere Individualität kann aber eventuell gebraucht werden für die Entwicklung der Menschen und dann muß sie sich schneller inkarnieren.

Nicht bloß für die Entwicklung des einzelnen Menschen treten die Gesetze in Tätigkeit, wodurch er wieder inkarniert wird, sondern es gelten auch die Forderungen und Gesetze für die ganze Umwelt.

Wenn solche Bedingungen eintreten, dann kann eine solche Persönlichkeit vielleicht unmittelbar vorher oder wenige Jahre vorher gestorben sein und sie inkarniert sich sofort wieder.

In der Theosophischen Gesellschaft haben wir solche Persönlichkeiten, die fast unmittelbar nach dem Tode wiederverkörpert wurden.

Es hängt von einer großen Anzahl von Umständen ab, nach wieviel Jahren sich eine Individualität wieder zu inkarnieren hat.

Eine Persönlichkeit, welche viel aufgenommen hat, kann lange Zeit brauchen, um die aufgenommenen Stoffe zu verarbeiten.

Wir wissen von einer großen Persönlichkeit innerhalb der deutschen Geistes-Entwicklung, von G o e t h e , daß er vorher in Griechenland zur Zeit Platos inkarniert war,

und wir wissen, daß er im 18. Jahrhundert als Goethe wiedergeboren war. Es war eine der harmonischsten Inkarnationen, die er in Griechenland verlebte.

Er war Bildhauer-Schüler.

Der Bildhauer-Schüler hatte soviel aufgenommen, daß er so lange brauchte, um alles das zu verarbeiten.

Die "Iphigenie auf Tauris" konnte nur mit großen Kenntnissen der griechischen Plastik geschrieben werden.

Der hohe Idealismus Platos strömt uns wieder entgegen in tiefsinnigen Stellen von Goethes "Faust".

Das "Märchen von der grünen Schlange und der schönen Lilie" enthält die Offenbarung von Goethes harmonischer Entwicklung zur Zeit seiner griechischen Inkarnation.

Bismarck konnte nicht wie Goethe wirken.

Nicht alle Fähigkeiten brauchen aber in der Verkörperung zum Ausdruck zu kommen.

Wenn einer im Devachan weilt, der zu einer bestimmten Zeit eine notwendige Arbeit auf der Erde ausführen kann, so wird er eben wiederverkörpert. Er muß sich dann für die ganze Menschheit opfern.

"Creare" wird gewöhnlich mit "Schaffen" übersetzt. Es hat denselben Stamm wie das Sanskrit-Wort Kri, und das ist dasselbe, was wir in Karma wiedererkennen. "Wollen" heißt es.

Der Körper wird gewollt von gewissen Kräften, von sogenannten "Schicksals-Lenkern".

Der Körper wird dann in eine geeignete Verbindung und Mischung gebracht.

Aristoteles gebraucht das Wort noch für die menschliche Arbeit, aber es hieß damals noch Wählen, Wollen.

Der physische Körper ist ein Instrument für die Seele, so wie das Klavier für den Menschen, der Musik machen will. Wenn wir das Instrument gebrauchen, so nehmen wir die Früchte unserer Entwicklung mit hinüber.

Es kann aber selbst bei höchstentwickelten Individualitäten noch ein Irrtum vorkommen in bezug auf die Körper-Wahl.

Es kann sein, daß ein Mensch, der imstande wäre, Großartiges zu wirken, nicht den Körper findet, in dem er die Kräfte, die in ihm wohnen, zur Ausführung bringen kann.

Das sind Möglichkeiten, die immer in Betracht gezogen werden müssen, wenn man in dieser Richtung forscht.

Ein Plato-Schüler wird ganz Anderes in ein nächstes Leben mit hinübernehmen können.

Wer aber in einer Inkarnation nur gleichförmige und monotone Erfahrungen macht, der wird nur wenige keimhafte Kräfte hindurchzutragen haben. Und daher wird er sich auch rasch wiederverkörpeln können.

Wilde, die nur wenig Erfahrungen haben, sind nur geringe Zeit im Devachan.

Chelas dagegen, diejenigen, welche sich die Anwartschaft auf die MEISTERSCHAFT schon erworben haben, können auf Devachan verzichten. Sie machen kein Devachan durch. Daher können sie sich unmittelbar nach dem Tode wiederverkörpeln, um der Menschheit weiter zu dienen.

Im Kindes-Alter sind in der Kindes-Seele schwache, weiche Kräfte, die noch auszubilden und zu veredeln sind.

Wenn Sie in einer Inkarnation den Astral-Körper nicht auszubilden vermöchten, so kann es sein, daß Sie wiedergeboren werden im Kinde nur zu dem Zweck, den Gefühls-Körper nachträglich noch herauszubilden.

Ein Gelehrter, der hoch entwickelten Verstand hat, aber keine Gefühle besitzt, der bedarf dann nur einer kurzen Zeit der Nachhilfe als Kind und wird bald wieder den Körper verlassen.

Ein Versuch, geboren zu werden, kann aber auch mißglücken. Dann wird ein neuer Versuch gemacht, wenn der vorhergehende Körper nicht die Kräfte zum Ausdruck bringen konnte.

Es gibt selbst Beispiele aus der Bibel, wo unmittelbar nach dem Tode die Wieder-Verkörperung eintritt.

Man muß wissen, daß die Wieder-Verkörperung nicht nur einen Zweck hat, sondern daß sie eine Notwendigkeit ist.

(Hier wurde das Beispiel von der Uhr angeführt.) Die ist ein Entwicklungs-Produkt. Sie konnte nur entstehen, als verschiedene Wissenschaften in derselben Zeit dieselbe Entwicklungs-Stufe erreicht hatten. Es waren nötig die Fähigkeit der Metall-Bearbeitung, die Leute, die die Gesetze der wissenschaftlichen Mechanik beherrschten. Alle diese Menschen verbinden sich auf einer gewissen Stufe, und man hat dann die Fähigkeit, in dem Zeitalter eine Uhr herzustellen.

Wer nur in einer Linie sucht, der macht einen Fehler.

Wer nur geradlinig nach einer Richtung sich entwickelt hat, wie beispielsweise ein Darwinist, der macht auch einen Fehler.

Der Monismus ist nicht deshalb eine Einheit, weil er aus einer Einheit hervorgegangen ist, sondern umgekehrt.

Leib und Seele sind Eins, weil sie sich auf einer gewissen Stufe verbunden haben und so eine Einheit bilden.

Das Rad in der Uhr brach, und mit ihm die Einheit. Die Uhr ist unbrauchbar. So ist es auch, wenn ein Organismus ein "schlechtes Rad" hat.

Die nächste Frage war,

ob den Tatsachen in der Welt ein Plan zugrunde liegt, oder ob darin der Zufall herrscht.

(Darauf wurde geantwortet:)

Die Entwicklung hängt ab von der Temperatur, von der Gebirgs-Luft oder von der See-Luft, von Stadt oder Land.

Nehmen wir an, es sei einem Menschen ein Ziegel-Stein auf den Kopf gefallen.

Ist das ein Zufall oder liegt dies doch in einem Plane?

Ein Mensch fällt ins Wasser, ein anderer springt ihm nach, hilft ihm, aber er erkältet sich und stirbt.

Nehmen wir dazu nun noch ein Gegenstück:

Ein Mensch sieht seinen Feind, stößt ihn ins Wasser.

Er fällt aber auch mit hinein und stirbt in der Folge.

Das sind doch zwei ganz verschiedene innerliche Fälle.
Aber äußerlich scheint es so, als ob es gleiche Fälle wären.
Beide sterben an den Folgen, daß sie ins Wasser fielen.

Die Frage, ob in der Welt ein weisheitsvoller Plan oder nur ein Zufall herrscht, wollen wir demnächst weiter behandeln.



RUDOLF STEINER

OKKULTE STUNDE

NOTIZEN

W E L T - G E R E C H T I G K E I T
W E I S H E I T S V O L L E R W E L T E N - P L A N
D A S P F I N G S T - F E S T - S Y M B O L

Berlin, Freitag, 16. Oktober 1903 bei Klara Motzkus, Schlüterstr.

G.A. 669a

Vorhergehend: Freitag am 9. Oktober 1903

Nachfolgend: Freitag am 23. Oktober 1903

(Freitag am 23. war in der Pädagogik - Seminar)

Es liegen die Fragen vor,

ob in den äußeren Welt-Erscheinungen ein planmäßiger Zusammenhang einzusehen ist,

ob man einen planmäßigen Zusammenhang annehmen kann,

ob die Ereignisse der Erscheinungen in einem planvollen Zusammenhang sind,

ob in der Welt Weisheit oder Zufall herrscht.

Es wird bei den Fragestellungen erinnert an Krieg, Erdbeben, an das Herabfallen eines Ziegel-Steines auf den Kopf eines Passanten usw.

Zum Teil scheinen die Dinge in der Welt recht weise eingerichtet zu sein.

Der Mensch wird sich unterrichten müssen über den Plan des Ganzen.

Die Welt-Ordnung scheint gemischt zu sein aus Harmonie und Disharmonie.

Ich habe das letzte Mal ein Beispiel gewählt: Am Ufer eines Flusses steht ein Mann. Er ist voller Mitleid und Wohlwollen, sieht in dem Fluß einen ertrinkenden Mann, springt ins Wasser und rettet ihn, geht aber infolge einer Erkältung später zu Grunde.

Dazu wählte ich einen zweiten Fall: Aus Rache-Gefühl stößt ein Mensch einen anderen ins Wasser und fällt dabei selbst ins Wasser. Auch er erkältet sich und stirbt an den Folgen.

Wir können den großen gewaltigen Plan zwar nachdenken, aber der Philosoph Baumann kann sich nicht entschließen, sich zur theosophischen Welt-Anschauung zu bekennen.

Denken Sie sich doch einmal darüber nach,

ob wir Weisheit finden könnten in der Welt, wenn sie nicht bereits darinnen läge?

Die Gesetze der Mathematik können von einem Menschen im Zimmer, rein für sich, abseits von aller Welt studiert werden.

Wir finden da beim mathematischen Studium, daß sich die Welt-Körper nach den Gesetzen der Elypse bewegen, die wir im Zimmer erforscht haben.

Von der Welt des tierischen und pflanzlichen Lebens steigen wir herauf zur Welt des Menschen.

Dann erscheint es aber, als ob jeder seine eigenen Wege gehen müßte, ohne jeden Plan.

Also scheint die Welt gemischt aus weisheitsvoller Ordnung und Chaos. Aber selbst in dem Chaos können wir eine so wunderbare Weisheit finden, daß wir staunend dastehen.

Sehen Sie sich einen Biber-Bau an. Er ist angelegt mit einer ungeheuren Kunst-Fähigkeit. Ein Ingenieur könnte den Bau nicht besser machen.

Oberhalb seiner Behausung legt er Dämme an. Sie sind nicht immer gleich, sie richten sich stets nach dem Lauf des Flusses.

In der Gesamtheit erscheint alles wie ein Chaos, aber im Einzelnen ist es Weisheit, die Dämme sind gesetzmäßig angelegt und erbaut.

Was bedeutet nun ein Gesetz?

Die Statistik lehrt uns eine ganz bestimmte Regelmäßigkeit in der äußeren Welt.

So stellt sie fest:

Auf 650 Franzosen kommt ein Verbrecher,
eine bestimmte Anzahl von Personen stirbt
nach 10 Jahren.

Auf die Gesetzmäßigkeit der Todes-Fälle gründet die Lebens-Versicherung dann ihre Berechnungen.

Eine solche Ordnung müßte bedrückend wirken.

Aber trotzdem eine Gesetzmäßigkeit im Ganzen wahrnehmbar ist, unterliegt der Einzelne doch diesem Gesetze nicht. Es kann aus dem Erkennen einer strengen Gesetzmäßigkeit also keine fatalistische Auffassung gefolgert werden.

Hier liegt ein wichtiges Geheimnis des Daseins vor.

Was ich hiermit angedeutet habe, hängt auch mit dem fünften Welt-Geheimnis zusammen, von dem ich andeutungsweise schon gesprochen habe.

Ist vielleicht auch in der scheinbaren Un-Weisheit Weisheit vorhanden?

Sie ist vielleicht nur deshalb für uns nicht vorhanden, weil wir sie noch nicht durchschaut haben.

Niemals darf der Mensch annehmen, daß er einen Abschluß erreicht hat.

Es ist ein ständiges und ewiges Sich-Entwickeln.

Was wir heute noch nicht einsehen, das werden wir vielleicht morgen einsehen.

Warum finden wir in der äußeren leblosen Natur leicht die Gesetzmäßigkeit?

Es ist eine Natur, die noch nicht heraufentwickelt ist zu der Mannigfaltigkeit im Menschen-Leben.

Je weiter die Entwicklung fortgeschritten ist, desto tiefer ist die Gesetzmäßigkeit und desto schwerer ist sie zu verstehen.

Ich habe Ihnen Beispiele für planmäßige Gesetzmäßigkeit gezeigt. Ich habe Ihnen das gezeigt an dem Biber-Bau.

Die Biber haben nicht den menschlichen Verstand. Aber eine wirkungsfähige Vernunft ist auch für die Tiere da.

Wenn Sie nun aber den Tier-Körper durchforschen, finden Sie nicht wie im Menschen die Seele.

Eine solche einzelne Seele finden Sie im Tiere nicht.

Die Tier-Seele müssen Sie im Nicht-Physischen suchen.

Das Verhältnis ist dem ähnlich wie es zwischen Hand und Gehirn ist. In der Hand ist keine seelische Vernunft, wohl aber im Gehirn.

So verhält es sich auch bei den Tieren.

Was beim Menschen im Menschen, in der Seele wohnt, das steht beim Tier hinter demselben.

Ein Gelehrter sagte: Wenn ich in den Welten und Sternen ein Nerven-System finden würde, würde ich an eine Seele glauben, sonst aber nicht.

Das ist gerade der Unterschied:

Beim Menschen kann die Seele in den Nerven leben;

bei den Tieren lebt die Seele über der physischen Welt.

Deshalb ist es für die physische Betrachtung nicht möglich, überall den Zusammenhang wahrzunehmen. Dazu gehört es auch, daß Rachsucht und Mitleid, in gewisser Beziehung die gleichen Folgen nach sich ziehen.

Es liegen aber die Ursachen in den höheren geistigen Sphären.

Würden einmal die Ursachen aus den höheren Welten erkannt werden, wie sie hereinfließen in die physische Welt, so würden sie uns als eine weisheitsvolle Sache erscheinen müssen.

Wer in der Welt wirkt, und auf die Geschehnisse einwirkt, muß hinhorchen auf Einen, der tiefer als er selbst in die Welt hineinblickt.

Das ergibt eine Stufen-Folge. Es baut sich wie selbstverständlich eine echte Hierarchie auf.

Wir können eine Gesetzmäßigkeit immer nur so weit sehen, einsehen, wie wir selbst entwickelt sind.

Daß Welten-Weisheit tatsächlich vorhanden ist, das geht aus der heutigen Betrachtung hervor.

Wenn aber diese da ist, so müssen wir bestrebt sein, alles zu tun, was im Sinne dieser Welten-Weisheit liegt. Nicht eine b e s t i m m t e Marsch-Route soll damit angedeutet sein, sondern appelliert wird an eine freie EntschlieÙung.

Was sich die göttliche Weisheit bei den Tieren vorbehalten hat, nämlich sie zu dirigieren, dessen hat sich die göttliche Weisheit bei den Menschen begeben.

Die göttliche Weisheit ist hinabgestiegen in die einzelnen Menschen-Wesen.

Das ist das Herabsteigen der Feuer-Zungen, das Herabsteigen des GEISTES in jedes Menschen-Wesen.

Das Pfingst-Fest - ist das Symbol das vor uns steht.

Jede Zunge dirigiert eine Tier-Ordnung.

Das Tier braucht sich nur der es dirigierenden Weisheit zu überlassen, der göttlichen Weisheit, welche es leitet.

Der Mensch muß s e i n e Weisheit, die in ihm ist, dadurch zum Ausdruck bringen, daß er sich mit den Weisen Welt-Mächten berät.

Wir müssen hinhorchen auf die Weisen Welt-Mächte.

Wir sind nicht da, um über den göttlichen Welten-Plan zu grübeln, oder einfach zu glauben, was andere uns darüber sagen,

sondern wir sind dazu da, selbst weisheitsvoll zu wirken, die verborgene Weisheit in uns aufzunehmen, in dieselbe einzudringen, um dann selbst weisheitsvoll zu wirken.

Durch die menschliche Entwicklung wird die verborgene Weisheit erst offenbar.

Durch das Handeln des Menschen soll die göttliche Weisheit im Physischen zum Ausdruck kommen.

Durch sein Wirken, das aus dem freien Entschluß resultiert, wird die Weisheit der Welt-Mächte auf der Erde offenbar.



RUDOLF STEINER

OKKULTE STUNDE

NOTIZEN

DIE DREI LOGOI UND DER MENSCH

DIE SIEBEN BEWUSST-SEINS-STUFEN

Berlin, Freitag, den 30. Oktober 190³ (?) bei Klara Motzkus,
Schlüterstr.

Vorhergeh. Folio am 13. Okt. 1903
Nachhergeh. Folio am 6. Nov. 1903

Heute wollen wir von der Frage ausgehen:

Haben nur die den Menschen nahestehenden Wesen
des physischen Planes ein Bewußtsein?

Oder wie verhält sich das Bewußtsein der Menschen
zu den anderen Wesen auf dem physischen Plan,
zu dem Bewußtsein der Tiere, der Pflanze und des
sogenannten toten Gesteins?

Können wir auch von einem Bewußtsein der anderen
Natur-Reiche sprechen?

Man denke sich ein kleines Geschöpf, das vom Menschen
nur etwas sehen könnte, zum Beispiel daß sich ein Finger
bewegt. Das würde man sehen, aber sich keinen Begriff
davon machen kann, was dieser Bewegung zu Grunde liegt.
Dieses kleine Geschöpf würde auch keine Vorstellung
haben von der Seele des Menschen und nur die Äußerungen
seiner Kraft sehen und beschreiben.

Ebenso könnte es aber auch dem Menschen gehen, in Bezug
auf andere Wesenheiten.

Der Materialist sieht die Dinge, aber er spricht nicht von
der eigentlichen Seele der Erde. Könnte es ihm nicht ebenso
gehen, wie dem kleinen Geschöpf, das am Menschen herum
spaziert und nur die Einzelheiten sieht und beschreibt?

Das kleine Geschöpf hat selbst kein Seelen-Bewußtsein und
kann daher auch gar nicht sprechen von der Seele des
Menschen.

So wie jenem kleinen Geschöpf fehlt auch dem Materialisten
die Seele, deshalb erkennt er nicht die Seele der Erde. - -

Die Seele der Erde ist höher stehend als die Menschen-Seele.

Alle Wesen des physischen Planes haben ein Bewußtsein.

Aber das Bewußtsein des Menschen unterscheidet sich dadurch von dem der anderen Wesen, daß es hier, auf dem physischen Plan mit seinem Bewußtsein lebt.

Doch während des Schlafes ist das Menschen-Bewußtsein auch auf anderen Plänen.

Im sogenannten "traumlosen Schlaf" lebt dasselbe auf dem Devachan-Plan, wo das Pflanzen-Bewußtsein immer zu Hause ist.

Das Tier liegt mit seinem Bewußtsein mitten zwischen Mensch und Pflanze auf dem Astral-Plan.

Der Mensch ist die Wesenheit, die ihr Bewußtsein auf dem physischen-Plan hat.

Das Tier hat das Bewußtsein auf dem Astral-Plan.

Die Pflanze hat ihr Bewußtsein auf dem Devachan-Plan.

Ein Bewußtsein auf dem Astral- und Devachan-Plan unterscheidet sich wesentlich von dem Bewußtsein auf dem physischen Plan.

Denn das Bewußtsein auf dem physischen Plan kann Vorstellungen und Gedanken nur durch die physischen Organe erhalten.

Das Bewußtsein auf dem Devachan- und Astral-Plan nimmt nur wahr durch Bilder, Imaginationen, wie dies bei den Menschen der Vorzeit geschah.

Noch eine Eigentümlichkeit hat das bewußte astrale Wesen: es ist nicht in demselben Sinne von den anderen Wesen getrennt, wie das Wesen, welches das Bewußtsein auf dem physischen Plan hat, sondern es lebt viel mehr hinter und in den anderen Wesen.

Bei dem Wesen, welches das Bewußtsein auf dem physischen Plan hat, ist es nötig, daß ihm alles durch die Sinne vermittelt wird.

Würde sein Bewußtsein von einem Gegenstand ein astrales sein, so würde das Auge nicht die Dinge vermitteln, man würde von einem Gegenstand überhaupt nichts wahrnehmen. Dagegen würde ein Bild aufsteigen, aus dessen Farben und Konfiguration man entnehmen könnte, ob der Gegenstand angenehm oder unangenehm ist. -

Die B i l d e r , die früher von den Gegenständen aufgestiegen sind und in der Seele geschwebt haben, die werden heute, bei den heutigen Menschen ganz verdeckt, denn das physische Bewußtsein wird über die Gegenstände, direkt darüber gezogen.

So entsteht das Sinnen-Bewußtsein.

Das Bewußtsein auf dem physischen Plan ist ein streng abgegrenzter Kreis, etwas Festes, in das die anderen Wesen nicht hinein können.

Das Bewußtsein auf dem Astral-Plan ist ein Wolken-Gebilde, etwas Geistiges.

So wie Flüssiges, wie das Wasser sich von dem Festen unterscheidet, so ist auf dem Astral-Plan ein Zueinanderströmen der verschiedenen Bewußtseins-Inhalte.

Der Mensch hat sich selber seinen physischen Körper geformt.

Vorher existierte ein uraltes, tierisches Reich. Würde man diese Wesen sehen, dann würden sie dem heutigen Menschen erscheinen wie Karikaturen.

Der ursprüngliche Astral-Leib konnte jene Tiere umgestalten, hinauf veredeln, hinauf entwickeln zum Menschen. Dieser frühere Mensch hatte zuerst ein astrales Bewußtsein, das erst formte und bildete den physischen Leib.

Was war der Zweck dieser nächsten Evolution im Physischen?

Ohne den Durchgang durch das Physische würde jenes Erden-Wesen mit dem dumpfen Bewußtsein niemals gelernt haben zu sich "Ich" sagen.

Der GOTT, der heute im Menschen wohnt, der göttliche Keim, konnte gar nicht anders in jenen Astral-Leib hinein kommen als dadurch, daß er ihn verdichtete zum physischen Menschen-Leib.

Der Geist GOTTES war vorher noch ganz außerhalb des Astral-Leibes, das "Ich" war der GEIST der GOTTHEIT.

Das Astral-Bewußtsein war ähnlich dem Wasser:

"Der GEIST GOTTES schwebte über den Wassern".

Der "Ich"-GEIST schwebte über den ursprünglichen Wassern des Bewußtseins, über den Astral-Leibern.

Die Natur-Reiche unterscheiden sich im Okkulten Sinne auf die Art, wie sich der äußere physische Körper zum Bewußtsein verhält.

Der Mensch hat das Bewußtsein herunter gebracht bis zum physischen Plan,

das Tier zum astralen Plan

und die Pflanze zum Devachan-Plan.

Die Pflanze wird Tier, wenn sie das Bewußtsein herunter-gebracht hat zum Astral-Plan,

das Tier wird Mensch, wenn es das Bewußtsein herunter trägt zum physischen Plan.

Das Bewußtsein des Gesteins ist auf den höheren Partien des Devachan-Planes und zwar auf der 4. Stufe.

Dort an der Grenze steht auch die Akasha-Chronik.

Jenseits ist die Seite der Stille, eine ganz anders geartete Form des Daseins, als das Arupa-Gebiet des Devachan.

In diesem Gebiet liegt das Bewußtsein für die ganze mineralische Welt.

Für ein nicht nur konstruktives Auseinandersetzen der Okkulten Wahrheiten ist es notwendig ein Gefühl davon zu bekommen, was das Mineral eigentlich ist.

Das Mineral unterscheidet sich wesentlich von allen anderen Geschöpfen, die um den Menschen her sind.

Und mit bloß manasischem Erkennen kann man nicht zu einem tieferen Verständnis der mineralischen Welt kommen. Man muß ein moralisches Verhältnis zur mineralischen Welt gewinnen.

Zu diesem Zweck wurde in den Rosenkreuzer-Schulen der Mensch aufmerksam gemacht auf die Keuschheit der mineralischen Welt.

Durch ihre Keuschheit ist die mineralische Welt ein Vorbild für den Menschen.

Der Mensch ist noch durchflutet von Begierden und Leidenschaften.

Man denke den Menschen sich aber so geläutert, daß seine innere Natur so keusch, so anspruchslos und in sich geschlossen wäre, wie das Mineral.

Man kann nicht sagen, das Mineral-Reich stehe auf einer niedrigeren Stufe als der Mensch.

Der Mensch kennt hier auf dem physischen Plan nur die Haut des Mineral-Reiches, die sich zum wirklichen Mineral so verhält, wie die Haut des Menschen zum Menschen selbst.

Das Mineral ist ein Mensch, der nur auf den höheren Partien des devachanischen Plans lebt.

Man kann der Reihe der physischen Wesen nicht das Bewußtsein absprechen, man muß ihnen jedoch verschiedene Formen des Bewußtseins beilegen:

es gibt ein Bewußtsein, das sich drei Stufen tiefer
erst in der Form bemerkbar macht: heute Mineral

ein Bewußtsein, das sich zwei Stufen tiefer
in seinen Formen bemerkbar macht: heute Pflanzen

ein Bewußtsein, das sich eine Stufe tiefer
in seinen Formen bemerkbar macht: heute Tier

ein Bewußtsein, das sich auf derselben Stufe
bemerken macht, auf der das Wesen ist.

Dies ist die absteigende Linie der Evolution.

In uralten Zeiten stand der Mensch einmal auf der Stufe, wo er sich auf der Stufe des heutigen Minerals befand. Damals mußte er von anderen Wesen geleitet werden.

Die Entwicklung des Menschen hat den Sinn, sich zu emanzipieren von allen solchen Wesenheiten auf den höheren Plänen und selbst eine solche Wesenheit auf den höheren Plänen zu werden.

Die erste Stufe des Bewußt-Seins, die der Mensch durchgemacht hat, kann man "tiefstes Trance-Bewußt-Sein" nennen.

Die zweite Stufe des Bewußt-Seins, die der Mensch durchgemacht hat, findet man noch bei den Pflanzen, das "tiefe Schlaf-Bewußt-Sein".

Die dritte Stufe des Bewußt-Seins, durch die der Mensch hindurch ging, ist das "traumerfüllte Schlaf-Bewußt-Sein".

Man findet dieses "traumerfüllte Schlaf-Bewußt-Sein" heute, noch im Tier-Reich, aber eigentlich nur noch bei den Tieren, die nicht das warme Blut ausgebildet haben,

die später entstandenen Tiere haben schon ein etwas anderes Bewußt-Sein, zum Beispiel die Affen haben ein Bewußt-Sein ähnlich dem des Menschen.

Aus dem Bewußt-Sein des traumerfüllten Schlafes, aus den Bildern dieses Bewußt-Seins entwickelt sich ein höheres Tier-Reich.

Die vierte Stufe des Bewußt-Seins, die der Mensch heute erreicht hat, ist das "Objekt- oder Gegenstands-Bewußt-Sein".

An die erste Stufe des Bewußt-Seins hat der Mensch heute kaum noch irgend einen Anklang.

Aber die zweite Stufe, das tiefe Schlaf-Bewußt-Sein macht er während der Nacht durch, es ist ein atavistischer Über-Rest aus der Zeit, wo er sich ganz im Schlaf-Bewußt-Sein befand.

Das dritte Bewußt-Sein ist atavistisch vorhanden geblieben in der chaotischen Welt der Träume.

Die vierte Stufe, das normale Bewußt-Sein ist das heutige Alltags-Bewußt-Sein.

Der weitere Entwicklungs-Gang des Menschen besteht darin, daß er sich zu noch höherem Bewußt-Sein hinaufentwickelt.

Die fünfte Stufe, die jeder Mensch in der Zukunft erreicht, ist die, wo zum Objekt-Bewußt-Sein das Astrale Bewußt-Sein wieder hinzu tritt,

wo der Mensch sich zwischen den Bildern vollbewußt hindurch bewegen wird.

Ein Wesen mit nur astralem Bewußt-Sein kann die Menschen-Gestalt nicht sehen, wohl aber, was vorgeht im Menschen, jeden Schmerz, jedes Leid u. s. w., das alles nimmt er wahr, ausgeprägt in Farben und Formen.

Würde sich in diesem Wesen das Objekt-Bewußt-Sein entwickeln, so würden die Bilder allmählich feste Grenzen annehmen und sich hinüber legen über ein Objekt, dieses würde heraustreten und alles was früher als Lust und Schmerz erschien, das würde verschwinden.

Dann käme eine noch höhere Stufe, es träte darüber hinaus dazu alles, was an Lust und Leid sich abspielt im Menschen.

Das Medium muß auslöschen das Tages-Bewußt-Sein und verliert dadurch die Sicherheit der Kontrolle.

Der Hellseher aber löscht das physische Bewußtsein nicht aus, er behält den physischen Verstand und alle seine physischen Fähigkeiten und entwickelt dazu noch das Bilder-Bewußt-Sein.

So folgt als fünfte Stufe das bewußte Bewußt-Sein, es umfaßt in der Wirklichkeit ungefähr denjenigen Teil der Welt, der bis zur Grenze der Devachan-Welt reicht.

Die sechste Stufe ist der Zustand, wo das Schlaf-Bewußt-Sein ein bewußter Zustand wird und nicht Bilder, sondern Töne liefert.

Dieses Bewußt-Sein tritt auf bei dem höheren Grad des Hellsehens, es ist das "jenseitige Ton-Bewußt-Sein".

Das Reale davon ist die pythagoräische Sphären-Musik.

Dieses jenseitige Ton-Bewußt-Sein entsteht, wenn der Schlaf nicht nur traumlos, sondern bewußt in Tönen wird.

Ihm entspricht die Erweckung des Inneren Wortes.

Das ist kein Sinn-Bild, sondern wahre echte innere Wirklichkeit, der Moment, wo die Dinge sich aussprechen, was sie sind.

Der Mensch lebt deshalb auf dem physischen Plan, weil er die Kraft hat, selbst im Ich sein Wesen auszusprechen.

Aber bei dieser Stufe des Hellsehens sagen alle Wesen ihm ihren Namen.

Die ganze Welt bekommt ein Gepräge des flutenden Tones und ein jedes Wesen ist in der Welt des flutenden Tones eine Note, die sich von allen anderen Wesen unterscheidet.

Über den noch höheren siebten Bewußt-Seins-Zustand kann man mit Worten nur sagen, daß er da ist. Um dies zu verstehen, muß eine Seelenregion trennbar sein vom physischen Bewußt-Sein.

Diese sieben Bewußt-Seins-Zustände macht der Mensch in seiner Evolution durch und steht jetzt in der Mitte der Entwicklung, beim vierten Zustand.

Wären wir beim fünften, so wären wir aber auch wieder in der Mitte, wären wir auf einer vorher gehenden Bewußt-Seins-Stufe, so wäre von den späteren eine verschwunden und auf der anderen Seite tauchte dafür noch eine auf. Also es sind immer sieben Stufen, die beobachtbar sind.

Früher hat der Mensch einen ganz anderen Lebens-Zustand durchgemacht.

Jeder Bewußt-Seins-Zustand muß hindurchgehen durch sieben Lebens-Zustände und jeder Lebens-Zustand durch sieben Form-Zustände. Sieben Form-Zustände bilden also immer einen Lebens-Zustand, sieben Lebens-Zustände setzen eine ganze Planeten-Entwicklung zusammen.

Beim ersten Lebens-Zustand liegt das Bewußt-Sein
drei Stufen höher!

Beim zweiten Lebens-Zustand liegt das Bewußt-Sein
zwei Stufen höher!

Beim dritten Lebens-Zustand liegt das Bewußt-Sein
eine Stufe höher!

Die sieben Lebens-Zustände nennt man "sieben Reiche", es sind die drei Elemental-Reiche, das Mineral-, Tier-, Pflanzen- und Menschen-Reich.

Die drei Elemental-Reiche liegen dem jetzigen Lebens-Zustand voraus, durch sie mußte der Mensch hindurch gehen, ehe er aus dem Mineral-Reich in den vierten Lebens-Zustand kommen konnte, in dem er sich jetzt befindet.

Das Durchgehen durch einen solchen Lebens-Zustand hat man bisher eine "Runde" genannt, dazu gehören sieben Form-Metamorphosen.

Der Mensch macht also in jedem Bewußt-Seins-Zustand sieben Lebens-Zustände und in jedem Lebens-Zustand sieben Form-Zustände durch. Im ganzen sieben mal sieben mal sieben Metamorphosen der Form.

So wird im Okkultismus geschrieben 343. Sehr viel hängt
dem Lesen-Können dieser Zahl $7.7.7 = 343$ ab.

Alle Form-Zustände sind das, was man unter
dem 3. LOGOS versteht.

Die 49 Lebens-Zustände sind der 2. LOGOS.

Die 7 Bewußt-Seins-Zustände sind der 1. LOGOS.

The Mystical Alphabets.

Hebrew Alphabet		Alphabet of the Magi		The Christian or Natural Magick		Mystical or the Magick of the Angels		The Writing called Saving the River		Manner of the Letters		The Powers of the Letters	
א	ב	א	ב	א	ב	א	ב	א	ב	Alph	Sanckh	א'	ב'
ג	ד	ג	ד	ג	ד	ג	ד	ג	ד	Beth	Hyin	ג'	ד'
ה	ו	ה	ו	ה	ו	ה	ו	ה	ו	Gimel	Pe'	ה'	ו'
ז	ח	ז	ח	ז	ח	ז	ח	ז	ח	Dalath	Tiadli	ז'	ח'
ט	י	ט	י	ט	י	ט	י	ט	י	He'	Qoph	ט'	י'
כ	ל	כ	ל	כ	ל	כ	ל	כ	ל	Vau	Resh	כ'	ל'
מ	נ	מ	נ	מ	נ	מ	נ	מ	נ	Lain	Schin	מ'	נ'
ס	ע	ס	ע	ס	ע	ס	ע	ס	ע	Cheth	Tau	ס'	ע'
פ	צ	פ	צ	פ	צ	פ	צ	פ	צ	Etz		פ'	צ'
ק	ר	ק	ר	ק	ר	ק	ר	ק	ר	Yod	Final Kaph	ק'	ר'
ש	ת	ש	ת	ש	ת	ש	ת	ש	ת	Kaph	Final Mem	ש'	ת'
י	כ	י	כ	י	כ	י	כ	י	כ	Lamed	Final Nun	י'	כ'
ל	מ	ל	מ	ל	מ	ל	מ	ל	מ	Nun	Final Pe'	ל'	מ'
נ	ס	נ	ס	נ	ס	נ	ס	נ	ס	Nun	Final Tiadli	נ'	ס'



RUDOLF STEINER

OKKULTE STUNDE

NOTIZEN

DIE ENTWICKLUNG DES MENSCHEN

LUNA - MOND UND ERDE

Berlin, Freitag, 6. November 1903 bei Klara Motzkus, Schlüterstr.

689 a

Vorlesung: Freitag, den 6. November 1903

Nachmittag: Freitag, den 13. November 1903

Wenn wir ein Wort gebrauchen für den Vorgänger unserer Erde so sagen wir:

Der Vorgänger unserer Erde heißt "Mond", "Luna".

Wenn man "Mond" sagt, so muß man sich darüber klar sein, daß damit etwas ganz anderes gemeint ist als unser heutiger Mond und auch als diejenigen Planeten die die Astronomie überhaupt entdecken kann.

Denn diese Planeten werden alle gesehen durch solche Organe, wie sie der Mensch in seinem jetzigen Bewußtseins-Zustand hat.

Jetzt sieht der Mensch alle diejenigen Körper die in das Mineral-Reich eingetreten sind und sichtbar geworden sind.

Wenn der Okkultist vom "Mineral-Reich" spricht, so spricht er nicht nur von den Steinen, sondern von einer ganz bestimmten Auffassungs - Weise , die das Bewußtsein des Menschen heute hat.

Der Materialist behauptet, es gäbe gar keine Lebens-Kraft, sondern es sei nur eine Kombination von Molekülen u. s. w.

Der Okkultist unterscheidet eine Maschine bei der ihre Teile in einfacher Weise bewegt werden von dem Organismus der belebt wird in komplizierter Weise. -

Aber der Mensch ist jetzt so organisiert, daß er nur das Mineralische, Leblose wahrnehmen kann, deshalb sagt man heute im Okkultismus:

"Der Mensch lebt selbst im Mineral-Reich."

Wenn man das Auge studiert, findet man, daß es ein komplizierter physikalischer Apparat ist.

Darin ist eine Claviatur das Cortische Organ. Durch bestimmte Schwingungen wird ein bestimmtes Fäserchen erregt im Cortischen Organ, wie die Saite im Klavier. Diese Summe von all den komplizierten physikalischen Apparaturen ergibt den physischen Menschen-Körper.

Wenn man nun den Menschen vor sich hat, hat man gar nicht nur den physischen Körper vor sich, man hat auch die Gefühle des Menschen vor sich, nur sieht man diese Gefühle nicht, aber sie verändern den physischen Körper.

Niemals hat man nur den physischen Körper vor sich, aber, und das muß beachtet werden, allein im physischen Körper ist das B e w u ß t s e i n erwacht.

Und das muß ausdrücklich gesagt werden, das Bewußtsein muß noch erwachen in den anderen Körpern.

Das Bewußtsein ist jetzt erst verwirklicht auf dem physischen Plan.

Eine zweite Stufe ist, daß das Bewußtsein auch im Pflanzen-Reich verwirklicht werden wird.

Und dann folgt, daß es im Tier-Reich verwirklicht wird.

Jetzt hat der Mensch es erst gebracht zu einem mineralischen Erkennen der Welt

darauf wird er es aber auch zu einem lebensvollen pflanzlichen Erkennen der Welt gebracht,

und dann zu einem tierischen gebracht haben. Am Schluß werden wir es dann zu einem menschlichen Erkennen bringen.

Jetzt erkennt der Mensch erst das Mineral-Reich.

Triebe, Lust und Leid im Tier kann er noch nicht erkennen, ebenso noch nicht die Wachstums-Kraft in der Pflanze.

Stellen wir uns einmal folgendes vor:

Man denke sich alles Stoffliche aus der Pflanze fort, dann könnte man sie nicht mehr wahrnehmen, das heißt: man erkennt sie nur mineralisch.

In der Zukunft wird der Mensch aber die Wesenheit der Pflanzen durchschauen.

Dieses Durchschauen ist aber gleichzeitig verknüpft mit dem, womit diese Pflanzen schaffen können.

Jetzt kann der Mensch nur Dinge aufbauen aus menschanisch-mineralischen Kräften, er arbeitet an dem mineralischen Bau auf der Erde.

Es ist der "Welten-Tempel", den der Mensch jetzt aus dem Mineralischen aufbaut. -

Nun wollen wir einmal Folgendes gemeinsam tun:

Wir versetzen uns in jenen fernen Zeit-Punkt der Vergangenheit, wo noch keine menschliche Hand etwas angerührt hatte auf der Erde,

wo die Erde hervor gegangen ist aus den Händen der GÖTTER, also ehe irgend etwas von Menschen gemacht war. Das ist jener Zeit-Raum, wo der Mensch noch gar nichts angerührt hatte von den Kräften des Mineral-Reichs.

Damals war natürlich alles ganz anders als heute. Wenn wir jetzt hinschauen, so ist sehr vieles auf Erden von Menschen-Händen, von Menschen-Kräften geformt.

Und nun versetzen wir uns, nachdem wir diesen uns genügend vorgestellt haben, dann in einen gewissen End-Zustand der Erde.

Man denke sich dabei:

Alles was dem Menschen einmal übergeben worden ist, ganz und gar nun durchgearbeitet von ihm.

Am Anfang war den Dingen eine Form von den DEVAS gegeben, am Ende aber wird alles von den Händen der Menschen umgestaltet sein.

Wenn wir dies durchdenken, dann gleitet die schaffende mineralische Kraft von den Händen der DEVAS mehr und mehr in die Hände der Menschen.

In der alten Überlieferung hatte man drei Gesichts-Punkte für diese Umarbeitung. Man nannte diese Gesichts-Punkte:

Weisheit,

Schönheit

und Tugend.

Der Tempel, der von den Menschen errichtet sein wird auf der Erde, wird aufgerichtet sein aus

Weisheit,

Schönheit

und Tugend.

Wenn dieser von Menschen aufgerichtete Tempel aufgerichtet sein wird, dann wird man von Seiten jüngerer Wesen zu dem, was die Menschen da gestaltet haben, so aufblicken, wie wir jetzt zu der von den DEVAS gestalteten mineralischen Welt aufblicken.

Bedenken wir also stets:

Die Bauten und die Maschinen sind nicht vergebens gebaut.

Das, was wir heute als Kristall aus der Erde heraus graben, das haben die DEVAS einst so gebaut wie jetzt wir einen Dom aufbauen.

Gehen wir demnach ganz in die Vergangenheit zurück, so sehen wir, wie sich in ferner Vergangenheit das gezeigt hat, daß sich aus einer chaotischen Masse das ganze Mineral-Reich hervorgegangen ist.

So wird das auch in der fernen Zukunft einst sein, es bleibt von dem heutigen Dom, selbst von dem heutigen Staat, ein Samen-Zustand vorhanden, der später wieder aufsprießt. - -

Dies müssen wir festhalten, denn so haben wir den Durchgang durch eine Lebens-Form in die Umformung

Was wir später wahrnehmen werden, ^{das ist} die Umformung des Mineral-Reichs.

Diese Umformung des Mineral-Reiches ist ein Können, das sich nun nach und nach vollzieht.

5. Ebenso lernt der Mensch in späteren Entwicklungs-Stufen das pflanzliche Reich umformen, das ist dann eine höhere Stufe des Könnens.

Der Mensch wird in bestimmter Weise in der Zukunft im Stande sein, so wie er heute Kirchen baut, an dem Pflanzen-Reich zu formen und zu bauen.

Das sind Aspekte, Perspektiven, die uns in eine reale Menschen-Zukunft hinein führen.

Noch höher hat der Mensch sich in einer noch fernerer Zukunft entwickelt, wenn er nicht nur wachsende, sondern auch bewußte Wesen gestalten wird, das heißt, wenn er auch im Tier-Reich gestaltet.

Und wenn dann am Ende der Mensch imstande sein wird sich selbst hervor zu bringen, dann führt er bewußt in einer höheren Stufe aus, was er heute erst im sinnlichsten, im mineralischen Reiche ausführt.

Der Keim zu dem, durch was der Mensch schaffend werden wird, ohne Sinnlichkeit, das ist

das W o r t ,

das wir heute aussprechen.

Der Mensch hat seinen gegenwärtigen Bewußtseins-Zustand begonnen mit dem ersten Atem-Zuge.

Vollendet wird der Bewußtseins-Zustand des Menschen sein, wenn er denselben Stoff, den er heute dem Gedanken verleiht, durch den Ton sich selbst mitteilen kann.

Jetzt kann er der Luft erst nur seine Gedanken mitteilen, das innerste Wesen der Seele.

Wenn er aber aufgestiegen ist zum Bilder-Bewußtsein, dann kann er der Luft bereits das Bild mitteilen.

Es wird dann in diesem späteren Entwicklungs-Gange das Wort "Vorhanden seiende Imagination" sein.

Durch die Einverleibung dieser Bilder in das Wort wird er dann das vom Bild durchdrungene Wort schaffen.

Wenn wir nicht bloß den Gedanken-Sinn einem Gegenstand einverleiben können, wie zum Beispiel einer Uhr,

sondern wenn wir die Imagination einem Wort einverleiben können, dann wird das Bild leben, dieses, was wir heute als Uhr schaffen, wird Pflanze sein.

Und wenn der Mensch dann noch lernt, das Höchste einzuverleiben, dann wird er das Bild mit dem Leben selbst durchdringen, mit tierischem Leben. Die Entwicklung wird noch weiter schreiten und zuletzt, wird der Mensch auf einer noch höheren Stufe sich selbst reproduzieren.

Am Ende der irdischen Bildung wird die ganze Luft von dem Menschen durchdrungen sein mit der Kraft der Worte selbst.

So muß der Mensch wachsen, bis er imstande ist, sich in seiner Umgebung ganz auszuprägen.

Der Eingeweihte nimmt heute diesen Zustand bereits voraus.

Natürlich kann die Erde selbst im Jahre Eins noch nicht jene Menschen-Körper hervorbringen, die sie am Ende der Entwicklung hervorzubringen im Stande ist.

Am Ende der Erden-Entwicklung sind die Körper bereit, das zum Ausdruck zu bringen, was man den "LOGOS" nennt.

Der Missionar, der das bereits zum Ausdruck gebracht hat in einem Körper, wie wir ihn heute sehen, der war der "CHristus Jesus .

Was das End-Ziel unserer menschlich-irdischen Entwicklung geistig darstellt, das stellte der Geist in dem CHristus Jesus am Anfang unserer nachchristlichen Entwicklung dar.

Wir fragen:

Wie war der Menschen-Geist, der heute in uns lebt, dadurch daß wir atmen, vorher da?

Die Erde ist die Reinkarnation eines vorhergehenden Planeten.

Diese vorhergehende Erden-Inkarnation war "Luna" der "Mond".

Das Eigentümliche des Monden-Daseins ist, daß es dazumal noch nicht unser jetziges Mineral-Reich gegeben hat. Der Mond selbst wie er damals war, bestand nicht aus mineralischen Felsen, verhärteten Mineralien.

Er war wie eine große lebende Pflanzen-Masse, sein ganzes Wesen war noch zwischen dem Mineral- und Pflanzen-Reich darinnen steckend.

Wir müssen uns vorstellen, daß diese Pflanzen-Kugel in ihrem dichtesten Teile, wie das Holz der Bäume war. So waren auch die Felsen des Mondes beschaffen.

Das, worauf man ging, war nicht mineralisches Erd-Reich. Man könnte das höchstens vergleichen mit Torf-Moor, mit einer eben beginnenden Stein-Kohle.

Aus diesem Mond-Globus wuchsen Geschöpfe heraus, die halb Tier und halb Pflanze waren, und ein drittes Reich bestand, das zwischen dem heutigen Tier und Menschen-Reich stand.

Diese Geschöpfe, die dort auf dem Mond sich befanden, waren eben diejenigen, die solch ein Bewußtsein hatten, wie das Traum-Bewußtsein.

Die Materie aus der diese Wesen bestanden, kann man sich vorstellen, wenn man sich der Struktur nach die heutige Nerven-Masse, die Struktur des Gehirns und auch die der Krebse vorstellt.

Durch die Verdichtung dieser Materie ist das entstanden, was heute beim Menschen eingeschlossen ist:

das Gehirn, das Rückenmark, die Nerven.

Alles das, was auf dem Monde leben konnte, lebte frei, gallertartig. Aber das mußte auf der Erde geschützt werden durch einen Panzer.

Die höchsten Wesen vom Monde, die auf die Erde hinüber gekommen sind, haben sich auf der Erde mit einem Knochenpanzer umgeben.

Krebse, Schildkröten, Käfer u. s. w.

Auch beim Menschen wurde diese Substanz mit einem Knochenpanzer umgeben.

Das alles wurde aus dem Makrokosmos extrahiert von dem Knochen-Panzer.

Als das genügend vorbereitet war, da trat das höhere Bewußtsein hinein, da fand statt das Herabsteigen der Manasa-Putras.

Noch höhere Wesen können von mir charakterisiert werden auf folgende Weise:

Daß der Mensch mit seinem Ich befruchtet wurde,

das rührt physisch gesprochen davon her, daß er die Luft um sich herum einatmen konnte.

Was atmeten nun die Wesenheiten auf dem Monde?

Je weiter wir in der Erden-Entwicklung zurück gehen, je höher und höher wird die Temperatur.

In der Atlantis war noch alles von Nebel-Dunst erfüllt, in Lemurien ist alles noch erfüllt von heißen, feurigen Dünsten.

So wird es, wenn wir weiter zurückgehen, immer wärmer und wärmer.

Es erscheint die Wärme als dasjenige, zu dem wir immer mehr und mehr zurückgeführt werden.

Geht die Luft über in den früheren Zustand, so nennt man das "Wärme" oder "Feuer", es ist dies das, was die Luft auflöst, so daß sie nicht mehr Luft ist.

Wir unterscheiden daher bei unserem Zurück-

Das Feste oder die Erde,

das Flüssige oder das Wasser,

die Wärme oder das Feuer!

Der Mensch heute auf der Erde atmet Luft, das gasförmige.

Die lemurischen Menschen waren die Wesenheiten, die das Feuer atmeten,

deshalb nennen wir jene Wesenheiten

"Feuer-Geister".

So wie wir die Menschen heute nennen müssen:

"Luft-Geister".

Darum heißt es auch in Okkulten Schriften,

daß die Menschen zuerst belehrt wurden von
Feuer-Geistern.

Als der Mensch auf der Erde Mensch wurde, konnte die
Luft sein Leben werden.

Das Leben auf der Erde wird darin bestehen, daß es sich immer
mehr vollzieht, daß der Mensch eine absteigende Entwicklung
durchmacht, daß er Kohlensäure ausatmet.

Die Pflanzen-Welt gleicht das heute wieder aus.

Aber dennoch ist es sicher, bezüglich der heutigen Körper, die
notwendig Sauerstoff aufnehmen müssen, daß die Kohlensäure
sich so vermehren wird, daß der Mensch als physisches Wesen
daran zugrunde gehen wird.

Es gehört zum Entwicklungs-Gange, daß das Physische durch
seine eigenen Kräfte zerstört wird.

Wenn dieser Zustand erreicht sein wird, dann wird die Erde
" a s t r a l i s c h " .

Es wird eine Verfinsterung folgen, ein Pralaja, ehe die physi-
sche Erde astral wird.

Bevor unsere Erde physisch wurde, ging ein ähnlicher Prozeß
vor sich:

Auf dem Monde war in der Atmosphäre, wie bei uns Sauerstoff,
Stickstoff enthalten, der spielte auf dem Monde dieselbe Rolle
wie der Sauerstoff heute auf der Erde.

Das Überwiegend-Werden des Stickstoffes bedeutete damals den Anfang des Pralaja, der damaligen Mondes-Verfinsterung.

Das, was zurückgeblieben war ist das was an die letzten Vorgänge auf dem Monde erinnert, das sind auf der Erde die Stickstoff-Verbindungen, die Cyan-Verbindungen. Deshalb sind diese Verbindungen so zerstörend auf der Erde. Es sind Überreste und deshalb gefährlich, weil sie nur auf dem Monde das Normale waren

Eines der schwersten Gifte ist Cyan, die Verbindung des Kohlenstoffes mit dem Stickstoff.

Das bedeutete auf dem Monde ungefähr dasselbe wie heute auf der Erde die Verbindung des Kohlenstoffes mit dem Sauerstoff.

Alles, was in einer Epoche da war, muß verwendet werden in einer folgenden Epoche.

Des Menschen physischer Leib wurde gebildet von den Tier-Menschen des Mondes,

des Menschen-Geist aus den Feuer-Geistern, die auf dem Monde lebten.

Deshalb ist der Mensch ein zweifaches Wesen.

Was auf dem Monde im ^{Feuer} inkarniert war, das ist auf der Erde in der Luft inkarniert

Wo steckt nun das Verkörperungs-Mittel für den GEIST, der einst feuerartige Materie war?

Früher hat es noch nicht das warme Blut gegeben.

Wir können uns fragen:

Was hat das Blut erzeugt und damit das Leben der Leidenschaften?

Das hat dieselbe Feuer-Luft erzeugt, die die Wesen auf dem Monde geatmet haben, diese Feuer-Luft des Mondes ist heute in dem Blute der warmblütigen Wesen.

Der heutige Menschen-Geist, der Luft-Geist, der hat sich mit einem sinnlichen Leibe umkleidet. Das was damals vom Monde herüberkam, ist heute das Gehirn, Rückenmark, etc.

Das Organ aber das das Feuer aufgenommen hat, das wird in der Zukunft umgestaltet werden in ein Erkennungs-Organ.

Dieses kann uns nur zeigen, wie tief wir hineinblicken müssen in die Verwandlung der Stoffe, um eine solche Metamorphose überhaupt begreifen zu können, wie die, welche vor sich gegangen ist beim Übergang von dem Vorgänger der Erde, vom Monde zur Erde selbst.

Wenn wir weiter zurückgingen, würden wir erkennen, daß das Wesen, welches im Licht verkörpert war, Körperlichkeit war.

Und wenn wir noch weiter zurückgingen, so würden wir erkennen, daß das Wesen in einen Ton verkörpert war, also Körperlichkeit war.

Da war aber der Menschen-Geist noch ganz unbewußt.

Vom Ton ging der Mensch einstmals aus.

Dann schritt er Vorwärts durch die Licht-Verkörperung.

Erst auf dieser vierten Stufe wird der Mensch bewußt.

Es gibt ihm anfangs die Richtung

der Ton,

dann das Wort, der LOGOS.

So spricht seine innerste Wesenheit aus ihm selbst heraus und wird sein neuer Bildner.

Im Ich kommt sein ursprüngliches Wesen zum Dasein. Das bewußte Erscheinen des "ICH" ist das CHristus-Prinzip.

Wenn ein Wesen nur im Ton lebt, so ist es im ersten Elemental-Reich,

wenn es im Licht lebt, so ist es im zweiten Elemental-Reich.

Wenn es im Feuer lebt, so ist es im dritten Elemental-Reich.

Und wenn es in der Luft lebt, so ist es im Mineral-Reich.

Würden wir aufsteigen in die erste Elemental-Bildung, so würden wir in ein Reich des flutenden Tones gelangen,

dann würden wir beim Abstieg in ein Reich kommen, das mit flutenden Licht-Bildern durchzogen ist,

dann würden wir in ein Reich mit flutenden Licht-Bildern, die mit Feuer durchzogen,

dann würden wir in ein Reich kommen, wo Gestalten sich bilden, das jetzige Mineral-Reich.



RUDOLF STEINER

OKKULTE STUNDE

NOTIZEN

MYSTERIEN UND GEHEIM-SCHULEN

VEGETARISMUS

PYTHAGORAS

NAHRUNG UND TEMPERAMENT

Berlin, Freitag, den 13. November 1903 bei Klara Motzkus,
Schlüterstr.

GA 693 a

Original G. R. Steiner 1903
Abgedruckt in: Anthroposophisches Jahrbuch 1904

Unsere heutige Zeit steht unter dem Zeichen der Reform. Überall Reform-Bewegungen, Reform-Bestrebungen. Unzufrieden mit dem Bestehenden, Althergebrachten und unbefriedigt von den gemachten Erfahrungen, suchen die Menschen etwas Neues herauszugestalten, herauszubilden und in irgend etwas Anderem ihr Heil zu suchen.

Und das muß so sein; denn alles im Welt-All, das große Ganze, alle Kulturen, der einzelne Mensch, alles ist im Werden, im Entwickeln begriffen, es gibt keinen Stillstand. - Wie groß und gewaltig sind oft die Ideen der einzelnen Reform-Stifter,

aber wie verzerrt und ins Extreme geführt werden sie von der großen Menge.

Nehmen wir einmal eine unserer hervorragendsten Reform-Bewegungen heraus. Es gibt eine Bewegung, die noch in keiner Kultur-Epoche zu bemerken war, es ist die

" F r a u e n - B e w e g u n g " .

Der Drang zur Betätigung an den großen Aufgaben der Kultur und des sozialen Lebens treibt die Frau dazu, nach Wertschätzung und Gleich-Berechtigung mit dem Manne zu ringen.

Auch die Zeit-Verhältnisse zwingen die Frau dazu.

Sie will nicht mehr in kleinerem Kreise walten, gefesselt an unbefriedigende Verhältnisse, oder einsam in der Welt stehend, ohne fördernde Arbeit, ohne eine Lebens-Aufgabe.

Nein, sie will mitarbeiten am Kultur-Leben, auf eigenen Füßen stehend, mit den gleichen Rechten wie der Mann.

Das wunderbare Ideal einer Haus-Frau, das Schiller in seiner Glocke so schön uns zeigt:

"Und drinnen waltet die tüchtige Haus-Frau,"
ist eben für die große Mehrheit unserer weiblichen Welt kein Ideal mehr.

Aber wie mißverstanden und ins Extreme führend ist dieser Drang nach Selbständigkeit und Freiheit.

Weil die Frau noch nicht erfaßt hat

daß nicht allein das Selbstbewußtsein im Berufs-Leben die Frau frei und selbständig macht,

oder das willkürliche Handeln in die Sphäre der Freiheit fällt,

sondern daß wir vor allen Dingen in unserem Innern selbständig und frei werden müssen,

daß erst die Durcharbeitung unseres ganzen Seelen-Lebens, die Veredlung und Läuterung unseres Charakters das Weib zum selbständigen freien Wesen macht.

Mögen dann die äußeren Verhältnisse sein wie sie wollen, das hat keinen großen Einfluß,

die Errungenschaft der inneren Selbständigkeit, gibt der Frau dann auch das Anrecht auf äußere Freiheit und Selbständigkeit; und erst dann kann sie eine Mitarbeiterin des Mannes werden, aber nicht seine Rivalin.

Um zu dieser wahren inneren Selbständigkeit zu gelangen, den Weg dazu kann uns nur die Geistes-Wissenschaft zeigen, alles andere Freiheits-Streben führt zu keinem hohen Ziel.

Gehen wir in ein anderes Gebiet, in das der Natur-Heil-Kunde.
Man hat gefunden, daß die vielen Erkrankungen der heutigen
Zeit zurückzuführen sind auf das jetzige Kultur-Leben. -

Der Kampf ums Dasein läßt den Menschen kaum zur Ruhe,
noch viel weniger zur Gesundheit kommen.

Man glaubt, weil eben unsere Vorfahren so ganz in der Natur
lebten, in frischer Luft, unbeeengt von der Kleidung, das wäre
ausschlaggebend gewesen für ihre Gesundheit.

Und weil die medizinische Wissenschaft in manchen Fällen
nicht mehr das Richtige findet, so glaubt man, daß ein Zurück
zur Natur, ein Leben mit der Natur das Gesündeste wäre.

Man nimmt Erde, Wasser, Luft und Wärme und wendet sie,
wo es ist, in allen erdenklichen Fällen an.

Aber dabei bedenkt man nicht, daß der Mensch ein individuelles
Wesen ist, das nicht mehr mit allen Elementen Verwandtschaft
hat.

Bei manchem sind Sonnen-Bäder ganz und gar nicht angebracht,
bei einem anderen können Wasser-Kuren von größtem Schaden
sein.

Wenn einmal von geheimwissenschaftlichem Stand-Punkt aus dem
Menschen Gesundheit werden soll, dann wird individuell vorge-
gangen werden müssen.

Da wird jeder das zur Heilung bekommen, was seiner innersten
Natur, seinem Temperament, seinem ganzen Charakter,
seinem geistigen Aufbau zuträglich ist.

Der Mensch aber steht stets doch in engstem Zusammenhang
mit den ewigen Gesetzen und nur nach diesen kann eine voll-
ständige Heilung desselben, eine vollständige Harmonie des
Menschen mit seinem physischen und psychischen Organismus
hergestellt werden.

Es gibt für den Menschen kein Zurück zur Natur in dem Sinne, als er in der Natur das Höchste zu sehen glaubt, sondern nur noch ein durch die Natur zum GEIST.

Hand in Hand mit der Natur-Heil-Methode geht gewöhnlich der Vegetarismus.

Man ist überzeugt, daß in der tierischen Nahrung etwas enthalten sei, das nicht gesundheitsfördernd wirkt,

man glaubt, daß es für den Menschen zuträglicher wäre, Pflanzen-Kost zu genießen

und man geht soweit, daß man sogar Milch, und die daraus bereiteten Käse und dergleichen nicht zur Ernährung geeignet hält.

Überall her nimmt man die pflanzlichen Erzeugnisse, um rechte Abwechslung und einen ganzen Ersatz für die Fleisch-Nahrung zu bekommen.

Diese Lebens Weise ist zwar sehr bekömmlich, aber ob jeder das auf lange Zeit durchführen kann, das ist eine andere Frage.

Denn vegetarisches Leben ohne geistiges Streben führt unweigerlich zur Krankheit. Man sagt, daß der große Weise des Altertums, Pythagoras der Stifter des Vegetarismus sei.

Da muß man doch doch fragen,

wer war denn Pythagoras,

und warum lebte er denn vegetarisch?

Und damit gelangen wir in das Gebiet der Geheim-Schulen, der MYSTERIEN. Zu allen Zeiten und zerstreut über alle Welt-Teil hat es von jeher Geheim-Schulen gegeben, deren Mitglieder sich beileissigten durch strenge Selbst-Zucht, durch fleißiges Studium, durch Meditation in das verborgene Sein der Welt zu gelangen, hinter den Schleier des Vergänglichen zu schauen.

In Griechenland war es besonders Pythagoras, einer der großen Eingeweihten, der in diesem Sinne wirkte. Er hatte Schüler um sich versammelt, die er durch vöorgangene strenge Proben in die MYSTERIEN einföhrte. Zugleich damit wurden von ihm auch strenge Diät - Vorschriften erlassen.

Berausende Getränke waren ganz verpönt.

Ebenso war der Genuß von Fleisch und von Bohnen-Gemüse streng untersagt.

Auch in späteren Zeiten, sind in allen Geheim-Schulen für die Lebens-Weise der Schüler Vorschriften gegeben.

Denn der Schüler soll lernen, die Nahrung nach den Grundsätzen der geistigen Erkenntnis zu wählen.

Er muß wissen, daß in dem, was er als Nahrung zu sich nimmt,

die Kraft gewisser Wesenheiten liegt.

Und wenn der Mensch zum Herrscher seines Organismus werden will, so muß er seine Nahrung bewußt wählen.

Wenn man erst begreift, welche Wesenheiten durch diese oder jene Nahrung angezogen werden, dann erkennt man auch welche Bedeutung die Ernährung hat.

In den früheren Zeiten, da kannte man auch in den großen Religions-Gemeinschaften, zum Beispiel

der jüdischen

und katholischen Religion

die Wirkung der Nahrungs-Mittel.

Ein Zuwiderhandeln gegen die Vorschriften wurde mit dem Ausschuß aus der Gemeinschaft bestraft.

Auch im Brahmanismus war die Zeit zwischen Weihnachten und Ostern dem Vishnu geweiht.

Diejenigen, welche sich seine Diener nannten, -feierten diese Zeit durch Enthaltbarkeit, zum Beispiel von

allen Hülsen-Früchten,

des Oeles,

Fleisches,

Salzes

und berauschender Getränke.

Man hatte in jener Zeit noch das lebendige Gefühl des Zusammenhanges des Mikrokosmos mit dem Makrokosmos, und man forderte von jedem erwachsenen Gliede der Gemeinschaft, daß es zu ganz bestimmten Zeiten sich aufnahmefähiger mache für gewisse geistige Kräfte, damit es mit der ganzen Natur eine Wiedergeburt und Auf-Erstehung feiere.

Es waren dies die Zeiten vor Weihnachten und vor Ostern.

Nun wollen wir einmal betrachten, was die N a h r u n g eigentlich ist.

Fast keinem Gebiet bringt man so großes Interesse entgegen, wie der Ernährung; denn die Anforderungen, die die heutige Zeit an die Leistungs-Fähigkeit des Einzelnen stellt, bedingt es, sich gut zu ernähren.

Wir sehen, daß wir der Nahrung bedürfen, um unseren Körper zu erhalten. Durch die Nahrung führen wir unserem Körper aufbauende und erhaltende Kräfte zu.

Nach dem äußeren wissenschaftlichen Stand-Punkt ist die Nahrung eine Energie-Zufuhr.

Die Geheim-Wissenschaft sagt aber:

in der ganzen Natur manifestiert sich die Dreiheit.

Jedes Ding besteht aus Form,

Leben

und Bewußt-Sein.

Alles in der Natur ist belebt und durchgeistigt

Wir entnehmen unsere Nahrung dem Tier- und Pflanzen-Reich.

Das Tier hat seinen physischen-, aetherischen- und Astral-Leib
auf der physischen Welt,

das Gruppen-Ich der Tiere ist auf dem Astralplan.

Wenn das Tier tot ist, dann ist die Wirkung der tierischen
Natur noch nicht aufgehoben; denn das Prinzip des Tieres
wirkt nach dem Tode des Tieres weiter.

Ebenso ist es bei der Pflanze.

Die Pflanze hat ihren physischen und aetherischen Leib auf
dem physischen Plan,

ihren Astral-Leib in der Astral-Welt,

das Ich der Pflanze ist im Devachan.

Das Prinzip, das in der Pflanze wirkt, wird auch nach der
Zubereitung der Pflanze wirksam sein.

Aber die Nahrungs-Wirkung erstreckt sich nicht nur auf den
physischen- und Lebens-Leib, sondern auch auf die anderen
Lebens-Teile des Menschen.

Und nun wollen wir einmal im Zusammenhang mit unserem
geistigen Streben über die Ernährung sprechen.

Wohl werden Meditations- und Konzentrations-Übungen die Haupt-Sache sein, wenn die Bearbeitung des Astral-Leibes beginnt. -

Vor allen Dingen ist es wichtig, Alkohol in jeder Form zu meiden,

sogar die mit Alkohol gefüllten Süßigkeiten sind von sehr schädlicher Wirkung.

Alkohol und geistige Übungen führen auf die schlimmsten Pfade!

Von wissenschaftlichem Stand-Punkt ist ja schon der schlimme Einfluß auf die Gehirn-Funktion nachgewiesen;

wieviel mehr sollte ein Mensch, der sein ganzes Streben auf das Geistige richtet, sich eines Genusses enthalten, der das Erkennen des Geistigen vollständig ausschließt.

Der Genuß von Fleisch und Fisch ist nicht ratsam.

Im F l e i s c h genießt der Mensch die ganze Tier-Leiden-schaft mit,

und im F i s c h genießt er das ganze Welten-Kama (andere Version: die ganze Welt-Begierde).

Pilze sind ungemein schädlich.

Sie enthalten hemmende M o n d e n - K r a f t ,

und alles, was auf dem Mond entstanden ist, bedeutet E r - s t a r r u n g .

Ebenso sind H ü l s e n - F r ü c h t e nicht sehr ratsam, wegen des zu großen S t i c k s t o f f - G e h a l t s .

Stickstoff verunreinigt den Aether-Körper. -

Wir wollen einmal einige der grössten niederen Eigenschaften herausgreifen und in Zusammenhang bringen mit den verschiedenen Nähr-Stoffen.

Wenn ein Mensch große Selbständigkeit besitzt, und sehr zum Egoismus neigt, der sollte wenig konzentrierten Zucker geniessen;

denn Zucker fördert die Selbständigkeit.

Ist dagegen jemand ohne inneren und äußeren Halt, und glaubt, immer der Anlehnung und Stütze bedürfen zu müssen, der sollte reichlich Zucker geniessen; um selbständiger zu werden.

Wird jemand sehr vom Alkohol beherrscht, der sollte nicht viel Gewürze in den Speisen geniessen, ganz besonders Salz und Pfeffer meiden.

Wenn jemand sehr zu Bequemlichkeit und Trägheit veranlagt ist, der meide besonder. Stickstoffhaltige Nahrung,

er wähle vielmehr Obst und Gemüse als Nahrung. ---

Will sich jemand an das schwierige Problem wagen, an die Beherrschung der Geschlechts-Leidenschaft, derjenigen Leidenschaft, die in niedriger Art ausgeführt, den Menschen unter das Tier herabwürdig, umgewandelt aber, ihn seiner Göttlichkeit am nächsten bringt, der sollte sowenig als möglich eiweißreiche Nahrung genießen.

Bei zu reichlichem Genuß von Eiweiß-Stoffen wird das Überhandnehmen der Fort-Pflanzungs-Stoffe hervorgerufen, und damit wird die Beherrschung der Geschlechts-Leidenschaft sehr erschwert.

Neigt jemand zu Neid, Miß-Gunst und Hinter-List, für den sind Gurken, Kürbisse und all die Ranken-Gewächse nicht zuträglich.

Auch beim F r ü c h t e - G e n u s s muß man etwas vorsichtig sein.

Menschen, die sehr zu G e f ü h l s - S c h w ä r m e r e i neigen, sollten keine M e l o n e n genießen. Der süsse, berauschende Duft verdunkelt jedes klare Verstandes-Bewußt-Sein.

Auch sehr reichlicher Apfel-Genuß ist nicht für jeden vorteilhaft.

Bei gewissen Menschen steigert er die H e r r s c h - S u c h t und führt oft zu Rohheit und Brutalität.

K i r s c h e n - und E r d b e e r e n sind ihres hohen E i s e n - G e h a l t e s wegen nicht jedem bekömmlich.

Zuträglicher sind schon Bananen, Datteln und Feigen.

Auch bei den N ü s s e n kann man eine bestimmte Auswahl treffen.

Will sich jemand einer denkerischen Schulung unterziehen, dann braucht er vor allen Dingen einen gut gebauten, gesunden Gehirn-Apparat.

Selten liefern die Eltern in der heutigen Zeit ihren Kindern solch gut gebautes Gehirn, und da bedarf es der Nachhilfe-Mittel, um den Gehirn-Apparat zu stärken, und da ist es vor allen Dingen die H a s e l - N u ß , die die Substanz liefert zum A u f b a u d e s G e h i r n s .

Alle anderen Nuß-Arten sind weniger wertvoll.

E r d - N ü s s e sind überhaupt zu meiden.

Was nun die F e t t e anbelangt, so sollen wir der aus der Milch bereiteten B u t t e r den Vorzug geben.

Auch H a s e l n u ß - B u t t e r wäre noch anzuraten. -

Man kämen wir zu den Genuß-Mitteln:

K a f f e e u n d T e e .

Kaffee-Genuß unterstützt das l o g i s c h e D e n k e n .

Aber von Kaffee-Genuß allein werden wir noch keine logisch denkenden Menschen; denn da gehört noch mehr dazu.

Denn bei Menschen, bei denen das denkerische Prinzip nicht vorherrscht, wie das häufig bei F r a u e n der Fall ist, da führt der zu reichliche K a f f e e - Genuß zu H y s t e r i e .

Tee - G e n u ß erzeugt gute E i n f ä l l e .

Man kann aber seine guten Einfälle auch durch besondere Übungen erhalten.

Während der Zeit des geistigen Strebens ist es ganz besonders nötig, daß der Mensch recht mäßig lebe!

" M ä ß i g k e i t läutert die Gefühle,

erweckt die Fähigkeit,

erheitert das Gemüt

und stärkt das Gedächtnis.

= Die Seele wird durch dieselbe fast ihrer irdischen Last enthoben

und genießt dadurch eine höhere Freiheit,"

sagt schon ein alter Weiser. ---

Würde der Mensch viel und oft essen, er könnte keinen fruchtbringenden Gedanken erzeugen.

Dann nimmt die V e r d a u u n g sehr viel Kraft in Anspruch, dann bleiben keine Kräfte für die D e n k - T ä t i g k e i t .

Gerade Menschen, welche die Welt mit den Produkten ihres Geistes erfüllten, haben bei sehr spärlicher Kost gelebt.

Schiller, Shakespeare und viele andere Dichter, denen wir herrliche Werke verdanken, haben sich durch schwere Entbehrung hindurchgearbeitet.

Der Geist ist niemals so klar, als nach l a n g e m F a s t e n .

Auch in der Geschichte religiöser Orden und in den Lebens-Beschreibungen der Heiligen, findet man zahlreiche Beispiele von den Wirkungen eines enthaltsamen Lebens.

Die größten Heiligen lebten nur von F r ü c h t e n , B r o t und W a s s e r :

und kein wunderwirkender Heiliger wäre bekannt, der bei einem opulenten Mahl göttliche Kräfte in Wirksamkeit sehen ließ.

Auch all die großen Weisen des Altertums waren bekannt durch ihre M ä ß i g k e i t . ^{berühmt}

Wenn nun der Mensch weiter geht in seinem geistigen Streben, wenn in das Ich immer mehr die Gesetze des Wahren und Guten einfließen, wenn die Strahlen der großen Geistes-Sonne immer mehr das Ich durchfluten und durchleuchten, dann beginnt die bewußte Durcharbeitung des Lebens- oder Äther-Leibes.

Die urewige Wesenheit des Menschen, das was von V e r k ö r p e r u n g zu V e r k ö r p e r u n g geht, das lebt sich in jeder neuen V e r k ö r p e r u n g so aus, daß es eine gewisse Wechsel-Wirkung der vier Glieder (physischer, ätherischer, astralischer Leib und Ich) der menschlichen Natur hervorruft, und aus dem, wie diese Glieder zusammenwirken, entsteht das T e m p e r a m e n t des Menschen.

Je nachdem sich das eine oder andere dieser Glieder besonders hervortut, je nachdem tritt uns der Mensch mit diesem oder jenem Temperament entgegen.

Ob die Kräfte des einen oder anderen vorherrschen und über die anderen ein Übergewicht haben, davon hängt die eigentümliche Färbung der Menschen-Natur ab, das was wir die eigentümliche Färbung des Temperaments nennen.

Man unterscheidet vier Haupt-Temperamente:

das cholerische,

sanguinische,

phlegmatische

und melancholische Temperament.

Dieselben sind bei den einzelnen Menschen in der manigfaltigsten Weise gemischt, so daß man nur davon sprechen kann, daß dieses oder jenes bei einem Menschen vorherrscht.

Wenn nun der Mensch an sich arbeitet, dann bringt er Harmonie, Ordnung, Gleichmäßigkeit in diese Temperamente.

Wohl werden bei der Bearbeitung der Temperamente geistige Übungen die Hauptsache sein, doch wird es auch hier nicht unwesentlich sein, wie der Mensch sich ernährt.

Wenn bei einem Menschen das physische Prinzip vorherrscht, so wird dies oft eine Art Hindernis in der Entwicklung.

Der Mensch muß aber Herr seines physischen Leibes sein, wenn er ihn gebrauchen will.

Der Mensch ist nicht fähig, sein Instrument vollständig zu gebrauchen, so, daß die anderen Prinzipien eine Hemmung erfahren, und Disharmonie entsteht zwischen dem physischen Leib und den anderen Gliedern.

Wenn nun der Melancholiker an sich arbeitet, dann soll er nur Nahrung genießen, die ganz nahe der Sonne wächst.

Nahrung, die weit weg von der Erde gedeiht, die an der vollen Sonnen-Kraft gereift ist, und das wäre O b s t - N a h r u n g .

So wie durch geistige Übungen die geistige Sonne einen Menschen durchglüht und durchleuchtet. so sollte im Physischen durch die Sonnen-Kräfte, die in der Obst-Nahrung enthalten sind, das Verfestigende und Erstarrende im Melancholiker durchsetzt und durchwebt werden.

Beim P h l e g m a t i k e r , wo der A e t h e r - L e i b vorherrschend ist, der die einzelnen Funktionen im Gleich-Gewicht hält, wo das in sich begrenzte Innen-Leben das innere Behagen erzeugt, und der Mensch in diesem inneren Behagen vorzugsweise lebt, so daß er sich so recht wohlfühlt, wenn in seinem Organismus alles in Ordnung ist, und gar nicht geneigt ist, sein inneres Interesse nach außen zu richten oder gar ein starkes Wollen zu entwickeln, solch ein Mensch sollte Nahrung zu sich nehmen die nicht unter der Erde wächst.

Ganz besonders nicht die Nahrungs-Mittel, deren Gedeihen oft zwei Jahre in Anspruch nimmt, bis sie an die Oberfläche kommen,

zum Beispiel Schwarz-Wurzeln sollte ein Phlegmatiker nicht genießen. Das Samen-Korn dieser Pflanze braucht so lange bis es sich den äußeren Kräften erschließt und auch beim Phlegmatiker muß manches unangearbeitet sein, bis er tätigen Anteil nimmt an der Außen-Welt. Das Prinzip dieser Pflanze würde nur seine i n n e r e B e h a g l i c h k e i t noch vermehren.

Beim Sanguiniker, wo das Vorherrschen des Astral-Leibes da ist, wo der Mensch Interesse hat für einen Gegenstand, ihn aber bald wieder fallen läßt, wo das Schnellentflammtsein und das rasche Übergehen zu einem anderen Gegenstand sich zeigt, sollten sogar Wurzel-Gemüse als Nahrung gewählt werden.

Man könnte beinahe sagen, ein Sanguiniker muß sogar durch die Nahrung an das Physische gefesselt werden, sonst könnte ihn seine Leicht-Beweglichkeit zu weit führen.

Also hier sind Gemüse, die unter der Erde gedeihen, sogar anzuraten. -

Wenn das Ich das Vorherrschende ist, wenn das Ich mit seinen Kräften besonders wirkt, und die anderen Glieder der menschlichen Natur beherrschen, dann entsteht das cholerische Temperament.

Der Choleriker muß sich vor allen Dingen vor erhitzenden und erregenden Speisen hüten. Alles Reizende und stark Gewürzte ist für ihn von größtem Schaden.

Man sollte wohl annehmen, daß bei einer Höher-Entwicklung das Temperament keine große Rolle mehr spielt, und daß auch die Ernährung keinen Einfluß mehr hat.

Auf der MEISTER-schafts-Stufe ist das wohl der Fall, denn der MEISTER bedarf keiner festen Nahrung,

ebenso wird ihn das Temperament nicht mehr beeinflussen oder beherrschen.

Aber er wird die Temperamente benützen zur Wirksamkeit in der physischen Welt.

Das cholerische Temperament nimmt er zur Ausübung seiner magischen Handlungen,

die Ereignisse und Begebenheiten der physischen Welt läßt
er vorüberziehen wie ein Sanguiniker;
im Lebens-Genuß wird er sich verhalten wie ein Phlegmatiker
und über seinen geistigen Erkenntnissen wird er brüten wie
ein Melancholiker.

Bis wir aber dahin gelangen, hat es noch eine kleine Weile Zeit:
wir sollten versuchen, unser ganzes Leben in Einklang zu bringen
mit unserem geistigen Streben.

Nicht nur eine kleine Zeit des Tages unseren Idealen gemäß
leben, sondern uns unsere Beschäftigungen danach einteilen,
unsere Aufgabe in dem Sinne wählen,
und selbst unsere Ernährung so regeln
und dahin streben, ein harmonischer und in sich feststehender
Mensch zu werden, um sich dann im Leben nach besten Kräften
betätigen zu können. Das Leben schenkt uns nichts, es muß
alles erungen werden.

Hierher gehört das schöne Goethesche Wort:

"Ein ernstes Wollen, ein beharrlich Streben, -
Führt einzig Dich ans Ziel.

Der Zufall, kein bloßer Zufall ist es,

Und das Leben gibt nur,

Was Du ihm gabst, zurück."



RUDOLF STEINER

OKKULTE STUNDE

NOTIZEN

DIE EINWEIHUNG DER WEISHEIT

DIE EINWEIHUNG DES GEMÜTES

DIE EINWEIHUNG DES WILLENS

DIE AUFGABE DER THEOSOPHISCHEN GEISTES-STRÖMUNG
ODER DER THEOSOPHIE ÜBERHAUPT

Berlin, Freitag den 4. Dezember 1903 bei Klara Motzkus, Schlüterstr.

G A 722 a

übergeben Freitag den 4. Dezember 1903
an die Bibliothek der Theosophischen Gesellschaft

Es gibt ein schönes Wort Hegels :

der tiefste Gedanke ist mit der Gestalt Christi,
der geschichtlichen und äußerlichen, verbunden.

Und es ist das Große an der christlichen Religion,
daß sie für jede Stufe der Bildung da ist.

Das naivste Bewußtsein kann sie erfassen und zugleich
ist sie eine Aufforderung zur tiefsten Weisheit.

Daß die christliche Religion für jede Stufe des Bewußtseins
begreiflich ist, das hat schon die Geschichte ihrer Entwickelung gelehrt.

Daß sie auffordert zum Eindringen in die tiefsten
Weisheits-Lehren des Menschentums überhaupt,

das zu zeigen, muß die Aufgabe der theosophischen Geistes-
Strömung sein, oder der Geistes-Wissenschaft überhaupt,
wenn diese ihre Aufgabe versteht.

Theosophie ist keine Religion, sondern ein Werkzeug zum
Verständnis der Religionen.

Sie verhält sich zu den religiösen Urkunden so, wie etwa die
mathematische Lehre zu den Urkunden, welche als mathema-
tische Lehr-Bücher aufgetreten sind.

Man kann die Mathematik verstehen aus den eigenen Geistes-
Kräften heraus, die Gesetze des Raumes einsehen ohne Rück-
sicht auf jenes alte Buch.

Aber wenn man sie eingesehen hat, die geometrischen Lehren
in sich aufgenommen hat, so wird man dies alte Buch desto
mehr schätzen, das zuerst vor den menschlichen Geist diese

Gesetze hingestellt hat. So ist es mit der Theosophie.

Ihre Quellen sind in den realen geistigen Welten; dort hat man sie zu finden und zu fassen, indem man seine eigenen geistigen Kräfte entwickelt,

wie man die Mathematik erfaßt, indem man die Kräfte seiner Intellektualität zu entwickeln sucht.

Unser Intellekt, der uns zum Erfassen der Gesetze der Sinnes-Welt dient, wird getragen von einem Organ, dem Gehirn.

Zum Erfassen der Gesetze geistiger Welt, bedürfen wir ebenfalls entsprechender Organe.

Wie haben sich unsere physischen Organe entwickelt?

Dadurch, daß äußere Kräfte an ihnen gearbeitet haben: die Kräfte der Sonne, die Kräfte des Schalles, so entstand das Auge, so entstand das Ohr - aus neutralen dumpfen Organen, die ein Eindringen der Sinnes-Welt zunächst nicht gestatteten und nur langsam sich öffneten.

So werden sich auch unsere geistigen Organe öffnen, wenn die richtigen Kräfte an ihnen arbeiten.

Welches sind nun die Kräfte, die auf unsere jetzt noch dumpfen geistigen Organe einstürmen?

Tagsüber dringen auf den astralischen Leib des heutigen Menschen solche Kräfte ein, die seiner Entwicklung entgegenarbeiten, die sogar solche Organe, die er früher hatte, als das helle Tages-Bewußtsein sich ihm noch nicht erschlossen hatte, ertöten.

Früher nahm der Mensch astralische Eindrücke unmittelbar wahr. Die Um-Welt sprach zu ihm durch Bilder, durch die Ausdrucks-Form der astralischen Welt. Lebendige, in sich gegliederte Bilder, Farben schwebten frei umher im Raum als Ausdruck von Lust und Unlust, Sympathie und Antipathie. Dann legten sich diese Farben gleichsam um die Ober-Fläche der Dinge, die Gegenstände bekamen feste Konturen. Das war, als des Menschen physischer Leib immer fester und gegliederter wurde.

Als seine Augen sich voll dem physischen Licht öffneten, als der Schleier der Maja sich vor die geistige Welt legte, erhielt der astralische Leib des Menschen die Eindrücke der Um-Welt auf dem Wege durch den physischen und Aether-Leib, er selbst übermittelte sie dann dem Ich, von wo aus sie in das Bewußtsein des Menschen traten.

Er war somit beständig in Anspruch genommen, beständig tätig.

Aber was so an ihm arbeitete, waren nicht plastische, bildsame Kräfte, seiner eigenen Wesens-Art entsprechend.

Es waren Kräfte, die an ihm zehrten, ihn ertöteten, um das Ich-Bewußt-Sein zu erwecken.

Nur in der Nacht, wenn er untertauchte in die ihm homogene rhythmisch-geistige Welt, stärkte er sich neu und konnte auch dem physischen und Aether-Leib wieder Kräfte zuführen. Aus dem Widerstreit der Eindrücke, aus dem Abtöten der früher im Menschen unbewußt wirkenden astralen Organe, war das Leben des einzelnen Ich, das Ich-Bewußt-Sein entstanden.

Aus Leben Tod,

aus Tod Leben.

Der Kreis der Schlange war geschlossen.

Jetzt mußten aus diesem wachgewordenen Ich-Bewußtsein heraus die Kräfte kommen, die in den erstorbenen Über-Resten früherer astralischer *Organe* wieder Leben entfachten, sie plastisch bildeten.

Zu diesem Ziele bewegt sich die Menschheit, dahin wird sie geleitet durch ihre Lehrer, ihre Führer, die großen Eingeweihten, deren Symbol ja auch die Schlange ist.

Es ist eine Erziehung zur Freiheit hin, deshalb eine langsame, eine schwierige.

Die großen Eingeweihten könnten sozusagen sich und den Menschen die Aufgabe leichter machen, wenn sie den astralischen Leib des Nachts, wenn er frei ist, so bearbeiteten, daß sie die astralischen *Organe* in ihn hineinprägten, von außen auf ihn wirkten.

Aber das wäre dann ein Wirken innerhalb des Traum-Bewußtseins des Menschen, ein Eingreifen in seine Freiheits-Sphäre.

Das höchste Prinzip des Menschen, der Wille, käme nie zur Entfaltung.

Stufenweise wird der Mensch geführt.

Es hat eine Initiation gegeben in der Weisheit,

eine im Gemüt

eine im Willen

Das echte Christentum ist die Zusammenfassung aller Initiations-Stufen.

Die Initiation des Altertums war die Vorher-Verkündigung, die Vorbereitung.

Langsam und allmählich emanzipierte sich der neuere Mensch von seinem Einweihler, seinem Guru.

Zunächst in vollem Trance-Bewußtsein, aber ausgerüstet mit den Mitteln, hineinzuprägen in den physischen Leib die Erinnerung an das, was außerhalb des physischen Leibes geschehen war, ging die Einweihung vor sich.

Deshalb die Notwendigkeit, auch den Aether-Leib, den Träger des Gedächtnisses, herauszulösen mitsamt dem astralen.

In das Meer der Weisheit, in Mahadeva, in das Licht des Osiris, tauchten beide unter.

In dem tiefsten Geheimnis, in völliger Abgeschlossenheit, ging diese Einweihung vor sich.

Kein Hauch der Außen-Welt durfte sich dazwischen drängen.

Der Mensch war dem äußeren Leben wie erstorben, die zarten Keime wurden abseits des blendenden Tages-Lichts gepflegt.

Dann trat die Einweihung heraus aus dem Dunkel der MYSTERIEN in das hellste Licht des Tages. In einer großen, gewaltigen Persönlichkeit, dem Träger des höchsten einigenden Prinzips, des WORTES,

das den verborgenen VATER ausdrückt, das seine Manifestation ist,

das, indem es menschliche Gestalt annahm, deshalb zum Menschen-SOHN wurde und Repräsentant sein konnte für die ganze Menschheit, einigendes Band aller Iche:

in CHristos, dem Lebens-GEIST, dem Ewig-Einigenden vollzog sich historisch - zugleich sinnbildlich -

die Einweihung der ganzen Menschheit

auf der Stufe des Gefühls, des Gemüts.

Von jener Gewalt war dieses Ereignis, daß es nachwirken konnte in jedem Einzelnen, der ihm nachlebte, bis ins Physische hinein, bis in das Auftreten der Wund-Male, bis in die bohrenden Schmerzen.

Alle Gefühls-Tiefen wurden aufgerüttelt.

Eine Intensität des Empfindens entstand, wie sie in solch mächtigen Wogen sonst nie die Welt durchflutet hat.

In der Initiation am Kreuz der göttlichen Liebe hatte die Erleuchtung des ICH für Alle stattgefunden.

Der physische Ausdruck des ICH, das Blut, war hingeflossen in Liebe für die Menschheit und wirkte so,

daß Tausende sich zu dieser Initiation, zu diesem Tode drängten und ihr Blut hinströmen ließen in Liebe, in Enthusiasmus für die Menschheit.

Wie viel Blut auf diese Weise hingeflossen ist, ist nie genug betont worden,

kommt den Menschen nicht mehr zum Bewußtsein,

auch nicht in theosophischen Kreisen.

Doch die Wellen der Begeisterung, die in diesem hinströmenden Blut niederflossen und aufstiegen, haben ihre Aufgabe getan. Sie sind mächtige Impuls-Geber geworden.

Sie haben den Menschen reif gemacht zur Initiation des Willens.

Und dies ist das Vermächtnis des CHristus.

R u d o l f S t e i n e r : Okkulte Stunde
===== (Berlin, Freitag. 11.9.1903)
(fehlte in unserer Sammlung bislang)

Nächsten Freitag (18.9.) werden wir sprechen über die Vorgänge, welche der Geburt des Menschen vorangehen. Für die okk. Forschung sind auch wichtig die Zustände, die das Menschenwesen durchzumachen hat vor seiner Geburt. Wir werden dann auch Fragen der Vereinigung des menschl. Ich mit seinem vorbereiteten phys. Körper und verschiedene andere Fragen behandeln, die zusammenhängen mit den Zeitkundgebungen. Heute möchte ich einiges ausführen über das Verhältnis unserer Theosophischen Gesellschaft.

Als T G unterscheiden wir uns ziemlich wesentlich von allen vorhergehenden Bestrebungen. Wir haben das letzte Mal gesehen, wie die esoterischen Lehren in der pythagoräischen Schule behandelt wurden und ich wies darauf hin, daß wir in dieser pythagoräischen Schule etwas haben, was die Geheimlehren im Verborgenen, Geheimen lehrte. Von der Lehre her haben wir etwas Gemeinsames mit dieser pythag. Schule. Und dann haben wir wieder etwas Ähnliches mit denjenigen, die z. Zt. des Christentums vorhanden waren. Die T G hat mit den Lehren, wie wir sie in der Gnosis vorfinden, zu tun.

Die T G unterscheidet sich aber im Wesen von jeder Art Geheim-Gesellschaft. Wir finden uns zwar auch in größeren Mengen in der T G wie zu Christi Zeiten zusammen und nicht in kleinen verborgenen Zirkeln, wie dies bei der pythagor. Schule der Fall war.

Wir können aber noch mehr Gemeinsamkeiten aufzeigen: Ich erwähnte bereits die Rosenkreuzer (21.8.1903) und die Tempelherren-Ritter (28.8.03). Bei ihnen war es anders, denn sie waren echte Geheimgesellschaften mit hierarchischem Ordnungsprinzip. Die Rosenkreuzer wendeten sich nur an einzelne Wenige. Sie versammelten sich niemals in größeren Zusammenhängen. Ich möchte Ihnen heute einen Begriff geben davon, wie die Rosenkreuzer wirkten.

Sie existierten in der ursprüngl. Form bis zum Ende
 des 18. Jahrhunderts, wo die merkwürdigsten spirituellen Be-
 strebungen auftraten und dadurch die Form geändert werden musste.
 Christian Rosenkreutz ist in dem Grafen Saint Germain zu der damali-
 gen Zeit inkarniert gewesen. Vom 13. Jahrhundert bis zur Französischen
 Revolution war es so, daß die Rosenkreuzer sich nur untereinander kann-
 ten. Nur wer selbst ein Rosenkreuzer war, konnte den andern erkennen,
 ausgeschlossen war, daß ein Rosenkreuzer von außen her erkannt wer-
 den konnte. Rosenkreuzer konnten in den unbemerktesten weltlichen
 Stellungen sein. Viele Leiter des Schul-Wesens waren in einer gewis-
 sen Stellung, so daß sie stark wirken konnten, ohne erkannt zu wer-
 den. Sie waren aber auch äußerlich aus der Gesetzgebung, aus der Ver-
 waltung herausgekommen und dadurch stark wirksam. In Wahrheit steht
 der Rosenkreuzer nur in Beziehung zu seinen geistigen Brüdern. Er
 wirkt allein aus der spirituellen Sphäre heraus, von der aus die
 Menschheit regiert wird. Zu bedenken ist, daß es nicht das Wort allein
 ist, das eine Wirkung hat. Wirkungen aus der spirituellen Sphäre
 fließen auf die verschiedensten Arten ins menschl. Leben ein.
 Nur die, welche an die spirituelle Quelle gehen können, wissen wirklich,
 um was es sich handelt. Allgemein wird heute angenommen, daß sich die
 Geschichte aus äußeren Begebenheiten entwickelt. Aber es gibt unzählige
 Kanäle, die ganz verborgen sind u. stark in das menschl. Leben eingreifen

Wie unterscheidet sich nun die T G von diesem Früheren?

Es kommen heute von außen die Tatsachen, die es daher notwendig machen,
 daß die theosoph. Wahrheiten der Welt mitgeteilt werden. Es wird
 Stück für Stück von dem Geheimwissen der Menschheit in der Zukunft
 zugänglich gemacht werden. So gibt es heute auch Teile des früheren
 esoter. Wissens, die schon öffentlich erscheinen oder es bereits
 sind. Gefunden werden sie entweder durch die äußere Naturwissenschaft
 oder wie zB durch die Geschichte im Anschluß an einige Aufsätze, wie
 zB in der Revue Bleu(?) erschienen sind...

Die veröffentlichten historischen Tatsachen sind ungefähr die folgen-
 den:

Es gibt Aufzeichnungen über die Königin Marie Antoinette von der Gräfin d'Adh mar. Es sind dies Mitteilungen der vertrauten Freundin der Königin von Frankreich, die als Hofdame in ihrer Nähe lebte. Ich will nur skizzieren was in diesen Aufzeichnungen steht. Am Vorabend der Revolution ließ sich ein Herr bei dieser Hofdame melden. Es war der Comte de Saint Germain. Er verlangte eine Audienz bei dem König und bat die Hofdame, ihm eine solche zu vermitteln. Maurepas war Minister und war bestrebt, eine solche Audienz bei Louis XVI. zu verhindern. So besprach der Graf St. Germain die Dinge, die sich auf das königl. Haus und die ganze französ. Nation bezogen, mit der Hofdame der Königin und bat diese, die Unterredung der Königin mitzuteilen. Das ist der 1. Akt der Tatsachen. Die Vertraute stellte die Sache der Königin dar. Sie gestattete der Hofdame mit dem Grafen St. Germain eine Audienz. So kam es im Beisein der Gräfin d'Adh mar zu einer Unterredung zwischen der Königin und dem Grafen St. Germain, in der er hinwies auf die gefahrvolle Lage, in der Frankreich sich damals befand. Er sagte dann weiter: "Wenn meine Ermahnungen nicht gehört werden, so wird man mich vor Ablauf von drei Generationen nicht mehr sehen".

Der 1. Minister Maurepas hat dann aber jede weitere Verbindung mit dem Grafen St. Germain unmöglich gemacht. Im Juli 1789 kam der Graf noch einmal nach Paris, um bei einem Rendezvous in einer Kirche die Vertraute der Königin noch einmal zu sprechen. Er hat bei dieser Unterredung der Vertrauten nicht nur Dinge gesagt, die sich auf die nächsten Jahre bezogen, sondern auch Dinge auf Jahrzehnte hinaus ihr vorausgesagt. "Wer Wind s t, der wird Sturm ernten" - das habe er schon lange ^{vor der} Zeit, als Christus auf Erden wandelte, bereits ausgesprochen.

Dieser Mann, der damals als Graf St. Germain auftrat, war kein anderer als der Begründer des Rosenkreuzertums, Christian Rosenkreuz selbst. Wir haben es da zu tun mit einem Manne, der ganz in der mentalen Welt lebt, ganz in der Gedankenwelt leben kann. Nicht nur in der Gegenwart leben Gedanken, sondern auch in der Vergangenheit, und so

werden Gedanken Taten sein in der Zukunft.

Ich habe in der letzten okk.Std.geschildert,wie der Theurg einen Blick erhält für die Tiefen der Weltbewegung.Dem erweiterten Blick des Theurgen bietet sich ein viel tieferer Einblick,er dringt ein in die Absichten der Welten-Lenkung. Der Graf Saint Germain vermochte die tiefsten treibenden Kräfte innerhalb der Weltbewegung zu sehen. Das hat er damals klar ausgesprochen u.es ist in den Aufzeichnungen der Gräfin d'Adhemar zu finden(s.Heyers Übersetzg) Was er ihr damals aufzeigte,war,daß die Dinge so zu geschehen haben,wie der gr.Welten-Plan es vorsieht,wie die gr.Absichten sind.

Es handelt sich hier bei dem Grafen von St.Germain um eine menschliche Individualität,welche ganz verwachsen war mit einer anderen Persönlichkeit,die mit der französischen Revolution ebenfalls in Verbindung stand, dem"Daimon" des Grafen Cagliostro.

Alle die äußeren Tatsachen,die sich vor aller Augen abspielen,sind aber nichts anderes als das,was innerlich geschieht. Es liegt dieser Sache aber noch etwas anderes zugrunde. Sie war gleichsam ein Symptom für eine nicht-sinnliche Geschichte.Wenn wir die heutigen Tatsachen des Lebens richtig erkennen,so werden wir sehen,daß die Ursachen heute immer noch wirksam sind,die damals zur französischen Revolution geführt haben. Man achtet heute nicht auf solche Tatsachen, daß Christian Rosenkreuz in seiner damaligen Verkörperung als Graf St.Germain 1775 in Paris sagte:"es wird ein Jahrhundert vergehen, bis ich wieder erscheine" - und: "Wenn man nicht auf mich hört,werde ich vor Ablauf von drei Generationen nicht wieder erscheinen".So hatte sich der Graf Mitte 1789 geäußert. Was sich damals in Frankreich währendder Franz.Revolution dann vollzog,nachdem man auf den Grafen nicht hörte,ist aber lange innerhalb der geheimen Gesellschaften vorbereitet gewesen. Die Revolution ist hervorgegangen aus dem Ruf nach dem Recht der Persönlichkeit.(Die 4 unteren Prinzipien). Der Drang nach Freiheit gehört dem niederen Manas an(Kama Manas)

Der Ablauf der Ereignisse vollzog sich also nach einem inneren Plan. Aber jener Mann (Graf St. Germain) wollte die Güter, die dann auf blutige Weise errungen werden mussten, auf eine friedliche Weise der Menschheit bringen. Die Verhältnisse am Hofe ließen es nicht zu, daß auf seinen Rat gehört wurde. Der äußere Verlauf mußte nun den anderen das heißt den blutigen Gang nehmen.

Die Enzyklopädisten, die Aufklärer, haben einen Anteil an der Revolution. Diejenigen, die nur das Sinnliche betrachten, wie es im "Système de la Nature" von Holbach geschieht, haben nur Maya in ihrem Blickwinkel. Goethe hat es als hohles Machwerk bezeichnet, als ausgeflossen aus den bloß physischen, sinnl. Interessen.

Denken, Fühlen u. Handeln ist in diesem Machwerk ganz ^{worden.} materialisiert' /

Wir sehen also, die gegenwärtige Wissenschaft ist in Bezug auf Natur- u. Kulturwissenschaft bereits ganz materialistisch geworden. Wenn wir heute das material. Geschichtsdenken betrachten, sehen wir: Der Mensch ist völlig abhängig von den Vorurteilen seiner eigenen Zeit. Der Geschichts-Forscher ist geradezu genötigt, diese Vorurteile seiner eigenen Zeit zurückzuprojizieren in die früheren Zeiten. Wenn man dies in der richtigen Weise einzusehen in der Lage ist, dann ist geradezu ungeheuerlich, was für Vorstellungen man über das Leben verflossener Jahrhunderte begegnet.

Dieses Behaftetsein mit den Vorurteilen der eigenen Zeit macht es, daß sich heute niemand mehr zurückversetzen kann in das Fühlen und Wollen des 13. Jahrhunderts. Es ist damals aber alles anders gewesen.

Die Urteile, denen man heute begegnet, werden mit Ausschluß jeglicher Sachkenntnis gewöhnlich gemacht. Sie basieren nur auf der aller-überlichsten historischen Basis. Man berücksichtigt überhaupt nicht jenen Satz: Alles ändert sich im Verlaufe der menschl. Entwicklung. Was heute als Recht betrachtet wird, das werden die Späteren wieder als Unrecht erkennen. Das gilt auch für geistige Bewegungen. Was den Rosenkreuzern des Mittelalters noch recht war, das ginge heute überhaupt

nicht mehr. Die Menschen verlangen heute nicht nur mehr, sie verlangen auch etwas anderes. Heute kann unmöglich so gewirkt werden, wie die Rosenkreuzer in früheren Jahrhunderten. Diejenigen, die die Menschen heute weiterbringen wollen, sind aber die Schüler derjenigen, welche in früheren Jahrhunderten gefordert hatten, daß der menschl. Verstand über alles urteilen soll. Gehen wir aber noch weiter in der menschl. Entwickl^g. zurück: Bei der Stiftung des Christentums konnte noch auf das Gefühl gewirkt werden. Man konnte damals auf den Glauben bauen. An einen solchen Glauben können wir heute aber nicht mehr appellieren. Die fortschreitende Geschichte wurde von den Rosenkreuzer-Schülern des 18. und 19. Jahrhunderts gerade lebendig gemacht. Wir bringen heute nur den Tribut unserem Zeitalter, wenn wir heute an den Verstand appellieren. Ganz wichtig ist es, sich immer vor Augen zu führen: wir geben, aber immer ist der Zeitgenosse der Fordernde.

Eine Wahrheit - so wird allgemein angenommen - sei leicht zu begreifen. Ist das aber wirklich so? Der Verstand kann zwar alles verstehen, aber sonst ist er das Ohnmächtigste, um wirklich in die inneren Gescheⁿnisse einzugreifen. Niemals kann der Verstand von innen heraus begreifen. Der Verstand versteht nur immer die Dinge der Außen-Seite nach. Was geschieht heute in der Forschung? Tiere und Pflanzen werden chemisch untersucht. Man hat gefunden, wie die Stoffe aufeinanderwirken, wie die Verdauung funktioniert. Was geschieht bei diesen Forschungen? Es wird mit dem Denken geordnet und mit dem Verstande kombiniert. Das macht der Verstand. Indem er aber so an die Tatsachen des Lebens herantritt, hat er zugleich, indem er ordnet, kombiniert, aus allem das Leben herausgetrieben. Die Verstandeswissenschaft hat es herrlich weit gebracht. Sie hat Erstaunliches geleistet. Das wird selbstverständlich von uns voll anerkannt. 1875 haben Haeckels Schüler Hartwig und Strassburger die Verbindung der Zellen erforscht und den Befruchtungsprozeß beleuchtet.

Die äußere Wissenschaft versteht heute sogar schon, wie die Persönlichkeit sich bildet. Die Geburt der Persönlichkeit wurde 1875 erhascht. Aber an der höheren Individualität mußte alle Wissenschaft vorbeigehen. Wenn wir nun aber weiter in die Vergangenheit zurückschauen, sehen wir, daß frühere Jahrhunderte noch den Kern des Menschen gesehen haben. Und von ihm haben sie auch gesprochen. Die heutige Wissenschaft hat aber den Menschen vollkommen losgelöst von seinen geistigen Urquellen. Sie wird nur sagen, daß materielles Fühlen und Wollen im Menschen lebt. In allem werden materielle Gründe gesucht, welche die Grundlage der späteren Generationen sind. Wenn man aber die Wahrheit erfassen will, so muß heute das Spirituelle hinzugefügt werden. Die Lehre von Reinkarnation und Karma, von Schicksalsverkettung gehören dazu.

Der Verstand ist absteigend, ist ganz ohnmächtig. Erst aufsteigend wird der Verstand wieder produktiv sein. Die früheren Menschen haben nicht bloß Verstand gehabt.

Aus den Gedanken, die sich aus der Lehre von Reinkarnation und Karma ergeben, werden die höheren Seelenkräfte fließen.

Ich will demnächst vor den Mitgliedern von dem sprechen, was bei der Entstehung des Christentums vorgelegen hat. Es wird notwendig sein, daß wir uns klar werden über die Gründung des Christentums. Ich werde versuchen, es in jener Form, in der es damals auftrat, begreiflich zu machen.

x x x x x x